



Morgenblatt.

Südafrika und Indien — eine Gefahr des Imperialismus.

3 London, 29. November.

Die gegenwärtige indisch-afrikanische Krise gibt den britischen Imperialisten viel zu denken und zu sorgen. Sie erwacht aus dem Einspruch, den eine selbständige Kolonie des britischen Reiches gegen die Einwanderung von Untertanen einer anderen Kolonie bezw. des schutzherrlichen Gebietes des Reiches erhebt. Die Einwanderung von Indern nach Natal wurde im Jahre 1911 aus demselben Grunde verboten, aus dem die Staaten der pazifischen Küste Nordamerikas Maßnahmen trafen, um die Japanner von ihren Gebieten auszuschließen: ein unerträglicher Wettbewerb im Handel und in der Arbeitsleistung sollte verhindert werden. Und Massengewaltigkeiten bildeten im einen wie im anderen Falle eine wesentliche Triebkraft. Daher die Kopfsteuer von 3 Pfund Sterling, die allen Indern in Südafrika auferlegt wird. Man kann der weißen Bevölkerung in Südafrika ebenso wenig die Verachtung zu ihrem Verfahren abprechen, wie man Kanada und Kalifornien tadeln kann, weil sie das Einströmen japanischer Einwanderer zu hemmen suchten.

Die Inden in Südafrika arbeiten zum großen Teil als Kultivisten in den Zuckerpflanzungen und Bergwerken, viele von ihnen sind aber auch als Handelstreibende und als Handwerker tätig, und manche europäische Krämer und Handwerker hat seinen Laden schließen müssen, weil er bei so geringen Profiten, wie sie dem Inden genügen, nicht bestehen kann. Der Einwanderer vom Indus ist also kein willkommenen Gast in Südafrika. Die anderthalb Millionen Weiße der Südafrikanischen Union haben sich bereits um eine gewaltige Bevölkerung von Schwarzen — Millionen — zu sorgen, und sie fühlen, daß, wenn Südafrika ein von Weißen beherrschtes Land bleiben soll, der Einfluß von weiteren farbigen Arbeitern, die überdies einer der Schwarzen bei weitem überlegenen Rasse angehören, ein Niekel vorgehoben werden muß.

Der gegenwärtige Streit der Inden ist im wesentlichen veranlaßt durch die allgemein abstoßende Behandlung, der sie unterworfen sind, durch die Aufhebung der Kopfsteuer und ganz besonders auch durch die Beschränkung ihrer Bewegungsfreiheit, indem die Unionregierung ihnen verboten hat, sich von einer Provinz in die andere zu begeben bezw. von Natal nach Transvaal einzuwandern. Als britische Untertanen erheben sie ausdrücklich Anspruch darauf, daß ihnen in allen Teilen des britischen Reiches Gleichberechtigung mit der übrigen Bevölkerung gewährt wird.

Diese Streitigkeiten innerhalb der südafrikanischen Union sind indes von einer ursprünglich lokalen Frage zu einer Angelegenheit von großer imperialer Bedeutung geworden, weil die Berichte von — angeblichen, teilweise vielleicht auch tatsächlichen — Mißhandlungen indischer Einwanderer in Natal die gesamte Bevölkerung des indischen Reiches in die äußerste Erregung und Entrüstung versetzt hat. Offenbar um zu verhindern, daß die Volkswut sich gegen die britische Herrschaft wendet, hat Lord Hardinge als Statthalter von Indien es für nötig erachtet, erst in einer Mitteilung an die Presse und dann in einer öffentlichen Rede in den allgemeinen Entrüstungsschornstein einzulassen: Er verurteilt die Gesetze, derentwegen die indischen Arbeiter gestreikt haben, als gehässig und ungerichtet; er lobt „den Mut und die Geduld“, womit sie den passiven Widerstand durchgeführt haben; er versichert sie seiner zunehmenden Sympathie; er weist darauf hin, daß selbst Lord Alington (des Gouverneurs von Südafrika) Ablehnung der Mißhandlung von Streikern gewisse kompromittierende „Einsichtserkenntnisse“ enthält; und er fordert von der Reichsregierung die Anordnung einer gründlichen Untersuchung durch eine Kommission, in der auch Inden vertreten sein sollen.

Durch diese feurige Rede hat sich Lord Hardinge allerdings den lebhaften Beifall des indischen Volkes, der Hindus wie der Mohammedaner, erworben, aber sein heftiger Angriff auf die Regierung der Südafrikanischen Union macht es dem Premierminister Botha sehr schwer, den indischen Einwanderern Zugeständnisse zu machen. Die Burenpartei hat soeben anlässlich der Frage, ob britischer Imperialismus oder Afrikaner-Nationalismus in Südafrika die Oberhand behalten soll, eine Zersplitterung erfahren. General Serhog, der leidenschaftliche Führer der Nationalisten, hat Botha als einen allzu willfährigen Diener des britischen Imperialismus aufs heftigste angegriffen und ihm mit seinen Anhängern ferner die Gefolgschaft verweigert. Der General Botha auch persönlich geneigt, dem Wünsche der Reichsregierung mit Bezug auf ein entgegenkommenderes Verhalten gegen die südafrikanischen Inden zu entsprechen, so würde General Serhog ihn sofort und wohl mit Erfolg als einen Verräter am südafrikanischen Nationalismus zu brandmarken suchen.

Im übrigen ist es für die britische Reichsregierung unangenehm, einen direkten Zwang auf die Regierung der Südafrikanischen Union auszuüben, denn indem sie der Union völlige Autonomie gewährt, hat sie sich auch des Rechts der Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Dominiums begeben. Für die von Lord Hardinge geforderte Einsetzung einer Untersuchungskommission bedarf es also der freiwilligen Zustimmung der Südafrikanischen Union. Indem die bereits durch den irischen Aufstand stark in Anspruch genommene Asquithsche Regierung die schwierige Vermittlerrolle zwischen Indien und Südafrika in einer für den Zusammenhang des britischen

Reichs sehr gefährlichen Frage durchzuführen hat, findet sie sich in der Tat einer überaus dornenreichen Aufgabe gegenübergestellt, deren Lösung die ganze Kraft einer völlig sorgensfreien Regierung erfordern würde.

Vom Tage.

— über einen Widerspruch der Mächte der Tripelentente gegen die Stationierung der deutschen Militärmission für die Türkei in Konstantinopel und Übertragung des Kommandos in Konstantinopel an den deutschen General von Liman berichten außer französischen und russischen, jetzt auch englische Blätter. In Berlin werden einstweilen diese Meldungen nicht allzu tragisch genommen. Einmal wird darauf hingewiesen, daß die Türkei in der Verfassung ihrer Instrukturen freie Hand habe, und daß außerdem ein besonders energischer Widerspruch Englands nicht wahrscheinlich ist.

— über die Dienstbotenversicherung hat die konservative Fraktion im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß das am 1. Januar 1914 bevorstehende Inkrafttreten der Bestimmungen über die Krankenversicherung in der Reichsversicherungsordnung, insbesondere die ärztliche Versorgung der Landkrankenstellen und die Versicherung der Dienstboten auf große praktische Schwierigkeiten stößt, so daß es wünschenswert erscheint, im Interesse aller Beteiligten das Inkrafttreten dieser Bestimmungen noch hinauszuschieben?“

— Zu den Zaberer Zwischenfällen hatte ein übereifriger Berichterstatter einigen Mäthern gemeldet, ein in Zabern am Freitag abend festgenommener junger Mann sei durch den Leutnant von Forstner in das Gefäß getreten und von den ihn begleitenden Soldaten mit dem Kolben gestoßen worden. Die amtliche Untersuchung hat nun diese Nachricht als unrichtig festgestellt.

— w. Der Seniorenkongress des Reichstages war am Montag vor Beginn der Plenarsitzung versammelt, um erneut über die Geschäftsfrage zu beraten. Allgemein wurde der Wunsch geäußert, daß die Interpellationen wegen Zabern möglichst bald behandelt werden. Sollte der Reichskanzler erklären, er wolle die Interpellation am Mittwoch beantworten, so soll die Staatsberatung am 2. Dezember beginnen. Es sollen aber nur Regierungsvertreter reden, vor allem der Reichskanzler, der über die auswärtige Politik sprechen will. Die Vertreter der Parteien sollen erst nach Erledigung der Interpellationen ihre Entschlüsse halten. Sollte der Reichskanzler erst am Donnerstag die Interpellationen beantworten wollen, so würde möglicherweise der Beginn der Staatsberatung einen Tag hinausgeschoben werden.

— Im Reichstag wurden am Montag nach einer Erklärung des Reichskanzlers über die Beantwortung der Interpellationen betreffend Zabern, die Vorlage über die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit dem britischen Reich in erster und zweiter Lesung beraten und dann in die erste Lesung der Vorlage über das Wiedererwerbungsverfahren in Disziplinarfällen gegen Beamte erledigt. Dann beriet das Haus noch Petitionen. — Bei der Beantwortung der Interpellation wegen Zabern erklärte der Reichskanzler, er lege den größten Wert darauf, baldmöglichst dem Reichstage und dem Lande Auskunft geben zu können, und jeden Zweifel zu beseitigen, daß die Autorität der Gesetze ebenso geschützt wird, wie die öffentliche Ordnung und die Autorität der öffentlichen Gewalt. Der Reichskanzler hofft, am Mittwoch die Interpellationen beantworten zu können.

— In Dresden hat sich vor einiger Zeit ein Bürgerausschuß gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Plan des Oberbürgermeisters Ventler auf Errichtung einer Universität in Dresden tatkräftig zu fördern. Dieser Ausschuß hatte für den Sonntag eine öffentliche Versammlung einberufen, in der zahlreiche Freunde des Planes das Wort ergriffen. Zum Schluß wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung dankt dem Rat der Stadt Dresden für die energische Inangriffnahme des Planes der Errichtung einer Universität und erwartet im Sinne der Resolution vom 5. November, daß die Stadtverordnetenversammlung den Plan gutheißt, und daß die königliche Staatsregierung und die hohen Ständeakademien ihn genehmigen und fördern.“

— Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, hat eine Anzahl von Verbänden und Hochschulprofessoren an den Bundesrat und an den Reichstag die Eingabe gerichtet: es möge aus Anlaß des 100. Geburtstages Richard Wagners am 22. Mai 1913 der Richard-Wagner-Stipendien-Stiftung durch Einstellung in den Haushaltsplan des Deutschen Reiches einmal der Betrag von 500000 Mark oder in jedem Bayreuther Bühnenfestspieljahr die Zinsen aus diesem Betrage zugewiesen werden.

Die Sachverständigenkommission für Wohnungsreform.

1. Die Sachverständigenkommission für Wohnungsreform, die Anfang Januar 1914 zusammentreten wird, wird sich in erster Reihe damit zu befassen haben, die wirtschaftlichen und juristischen Grundlagen unseres Realcreditsystems sowie das Schätzungs- und Beleihungsweisen der Wohngrundstücke einer genaueren Untersuchung zu unterziehen mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des Kleinwohnungsbaues. Als besonders zweckdienlich für eine gründliche Durchforschung aller einschlägigen Fragen hat sich die Vernehmung von Sachverständigen in kontradiktorischem Verfahren erwiesen, das auch hier zur Anwendung gelangen soll. Aus den dabei zutage tretenden Mängeln wird sich dann die weitere Frage beantworten lassen, ob, wie weit und in welcher Weise reichsgefehlte Maßnahmen

zur Abstellung dieser Mängel erforderlich sind, bezw. ob solche seitens der einzelnen Bundesstaaten einzuführen sind. Auch die Frage der Errichtung einer Sonderabteilung für Wohnungsstatistik am Kaiserlich Statistischen Amt fällt in den Untersuchungsbereich der Kommission. Desgleichen wird sich die Kommission gründlich mit der Frage des Ausbaues einer Bürgerschaft des Reiches und der Einzelstaaten für zweite Hypotheken zur Besserung der Verhältnisse des gemeinnützigen Wohnungswesens zu befassen haben. Doch darf gesagt werden, daß die Frage in dieser Form kaum gestellt werden wird, sondern sich abwandelt in die Frage, ob und wie weit das Hypothekenrecht des B. G. B. einer Ausgestaltung und Verbesserung bedarf, denn die Reichsregierung ist nicht in der Lage, die Mittel für die Beschaffung zweiter Hypotheken herzugeben oder dafür die Bürgerschaft zu übernehmen.

Kongress der preussischen Frauenstimmrechtlerinnen.

o. Der preussische Landesverein für Frauenstimmrecht hielt am Sonnabend und Sonntag in Pöschum seine fünfte Verbandstagung ab, auf der 38 Vereine vertreten waren.

Der Geschäftsbericht bezieht sich auf das Jahr 1912/13 als ein Jahr harten Kampfes und Ringens und spricht die Hoffnung aus, daß der preussische Landesverein gefestigt in das neue Jahr eintrete. Auf Anregung des Bayerischen Landesvereins wurde man bei den zuständigen Ministerien um Abschaffung jeglicher Rückwirkung der weiblichen Fürsorgeordnungen vorstellig. Bisher ist auf dieses Schreiben keine Antwort eingelaufen. Von Breslau aus war eine Stellungnahme gegen die Ausschreitungen der Suffragettes beantragt worden. Der Vorstand glaubte jedoch nach manchen Erwägungen diesem Wunsch nicht nachkommen zu können, weil der preussische Landesverein kein Recht habe, zu dieser außerordentlichen Bewegung Stellung zu nehmen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde eine Anzahl Satzungsänderungsanträge beraten. Der § 2 bezeichnet in seiner neuen Fassung als Zweck des preussischen Landesvereins für Frauenstimmrecht die Erlangung des vollen Staatsbürgerrechts für alle Frauen; außerdem soll der Verein die Frauen der Provinzen, Gemeinden und Berufsgruppen, die im Besitze irgend eines Wahlrechts sind, zu dessen Ausübung veranlassen.

In der Sonntagssitzung entspann sich eine längere Erörterung über den Studienurlaub des Kultusministers vom Oktober d. J. Hierzu wurde eine Resolution angenommen, in der die Generalversammlung gegen den Ministerialerlass protestiert, da die Unberufsberechtigung durch das Oberhaus mit anschließender Nachprüfung nur ein scheinbarer Vorteil sei, der nur als Übergangsbestimmung zu billigen sein würde. — Die Vorsitzende, Frau Regine Deutsch, entwickelte sodann in einem Vortrag über das Thema: „Unsere künftige Arbeit“, die Zwecke und Ziele, die sich die preussische Organisation für Frauenstimmrecht gestellt hat und ermunterte zu reger Tätigkeit. — Schließlich nahm man zur Krankenversicherung der Dienstboten Stellung. Zu diesem Gegenstande wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die Generalversammlung mißbilligt die Haltung einiger Hausfrauenorganisationen gegen die Reichskrankenversicherung für Dienstboten. Sie beklagt es außerordentlich, daß ein Teil der Frauen in ihrer Eigenschaft als Arbeiterinnen nicht die genügende Einsicht und sozialpolitische Erkenntnis hat, um die Wohlthaten des Gesetzes für die häuslichen Dienstleistungen zu schätzen und aus diesem Grunde willig die verhältnismäßig nicht allzu hohe Beitragsleistung auf sich zu nehmen.“

Ein auffeherregender Prozeß.

Wie telegraphisch gemeldet wird, ist der Rechtsanwalt Wilhelm Teusch aus Berlin, früherer Syndikus des bayerischen Landtagsabgeordneten Abrech in Neustadt a. d. Haardt, am Montag vom Schwurgericht in Zweibrücken in der Pfalz wegen Meineides u. anderthalb Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Über die Vorgeschichte dieses Prozesses wird folgendes mitgeteilt: Der 48 Jahre alte Rechtsanwalt Wilhelm Teusch aus Berlin, der frühere Rechtsbeistand des bayerischen Landtagsabgeordneten Eugen Abrech (Neustadt a. d. Haardt) ist beschuldigt, am 14. Februar v. J. vor dem pfälzischen Landgericht Frankenthal (Zivilkammer) in einer Klagesache des Frankfurter Bankhauses Finck gegen den genannten Abrech wesentlich ein falsches Zeugnis durch einen Eid bekräftigt zu haben, indem er es als vollständig ausgeschlossen bezeichnete, daß Abrech jemals oder irgendetwas gegenüber von ihm als Hochstapler tituliert wurde, und dessen Unternehmungen als Schwindel erklärt worden seien. Der Vergewerksbesitzer Abrech in Neustadt hatte vor mehreren Jahren von einer englischen Gesellschaft Bergwerke bei Insbach am Donnerberg in der Pfalz erworben. Im September 1900 stellte Abrech den Teusch als Syndikus für seine Vergewerksunternehmungen an mit einem Jahresgehalt von 12000 Mark und zwei Prozent Lantienem der gewonnenen Prozesse bezw. der abgeschlossenen Verträge. Rechtsanwalt Teusch war, wie aus dem Akten hervorgeht, schon im Jahre 1900 einmal wegen Urkundenfälschung und Betrugs angeklagt, aber freigesprochen worden. Auf seinen Antrag erfolgte hieran anschließend seine Löschung in der Anwaltsliste. Im Oktober 1903 stellte er dann den Antrag auf Zulassung zu den drei Berliner Landgerichten, gegen welche Wiedereintragung in die Rechtsanwaltsliste sich sowohl der Kammerpräsident wie der Justizminister aussprachen. Das Ehrengericht der Berliner Anwaltskammer erklärte aber die Verweigerung der Zulassung für unbegründet, so daß die Eintragung und Zulassung erfolgte. Auch mit dem Ehrenrate seines Regiments hatte der Angeklagte in dieser Affäre Verhandlungen, als Reserveoffizier nahm er zwar den Abschied, gehört aber noch heute dem Berliner Landwehroffizierkorps als Mitglied an. In den folgenden Jahren wurden bald wieder eine ganze Reihe Beschwerden und Anzeigen bei der Berliner Anwaltskammer erhoben, insgesamt etwa 15; auch zurzeit schweben noch verschiedene Verfahren gegen ihn. Welder Art seine Vergehen waren, erhellt aus einem Fall, in dem er gegen eine Partei den Einwand des Wuchers erhob bezüglich eines Geschäftes, das er der betreffenden Partei selbst empfohlen hatte; die Anwaltskammer erkannte hierwegen gegen ihn auf Beweis und 1500 Mark Geldstrafe. Ein Hotel in Köln mußte sich wegen 80 Mark Hochzins ebenfalls an die Anwaltskammer wenden. Zwangsvollstreckungen, Abhörungsbefehle usw. waren bei

dem häufig von Berlin abwesenden Anwalt an der Tagesordnung. Von seiner Frau lebt er getrennt, für seine zwei Töchter ist eine Pflegschaft ernannt. Starb beschäftigt sich der Angeklagte auch mit Bergwerksgeschäften, er war selbst Vorsitzender der Gewerkschaft Bergarbeiter, die aber inzwischen ebenfalls Strafanzeige gegen ihn erstattet hat, wobei es sich um Hunderttausende von ihm angeblich veruntreute Mark handelt.

Mit einem Geschäfte dieser Art hängt die jetzt in Zweibrücken verhandelte Anklage zusammen. Teusch bestritt zwar den wissenschaftlichen Meineid, das Gericht kam aber zu einer anderen Ansicht und fällt das oben erwähnte Urteil.

Die deutsche Volksversicherung.

v. Berlin, 29. November. Am Sonnabend fand in Berlin im Reichstage unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. Grafen von Posadowski-Wschnez eine außerordentliche Generalversammlung der Deutschen Volksversicherung A. G. statt. Als Vertreter des Reichstagslers war der Reichskommissar, Geheimere Oberregierungsrat und Vortragender Rat im Reichsamt des Innern Dr. Wiermeling erschienen.

Nach dem Antrage des Vorstandes erteilte die Versammlung die Genehmigung zur Übertragung von Aktien an die nachstehenden Organisationen: Verband der evangelischen Arbeitervereine Bayerns v. d. Rh., Evangelische Arbeitervereine (Frankfurt a. M.), Zentralverband der christl. Holzarbeiter Deutschlands (Köln a. Rh.), Gutenberg-Bund (Vereinigung deutscher Buchdrucker), Zentralverband christlicher Lederarbeiter Deutschlands, Zentralverband christlicher Keramiker und Steinarbeiter Deutschlands, Zentralverband christlicher Bauarbeiter Deutschlands, Reichsschutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe E. B. (Braunschweig), Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Verein für Handlungs-Kommiss von 1858 (Hamburg). — Weiter beschloß die Versammlung, die Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder, sowie der Mitglieder und Stellvertreter im Verwaltungsrat von bisher 25 auf 50 zu erhöhen. In den Aufsichtsrat wählte die Versammlung zu den bisherigen zehn Mitgliedern die folgenden Personen hinzu: Margarete Helm, (Gewerkschaft der Heimarbeiterrinnen in Berlin), Reichstagsabg. Wehrens (Zentralverband der Fort-, Land- und Weinbergarbeiter Essen), Goldschmidt (Verband Deutscher Gewerkschaften E.-S. Berlin), Gutliche Reichsartell der Verbände der Beamten und Arbeiter staatlicher Verwaltungen (Eberfeld), Dr. Heim (Bayerischer Bauernverein Regensburg, Reichstagsabg. Fr. (Bayerischer Handwerker- und Gewerbebund Erding-Bayern), Dr. Köhler (Verein für Handlungs-Kommiss von 1858 Hamburg), Krügel (Evangelische Arbeitervereine Deutschlands, Essen), Reichstagsabg. Zeller (Verband Deutscher Eisenbahn-Handwerker und Arbeiter, Berlin), Liebold (Reichsschutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe, Braunschweig), Otto, (Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig), Schlad (Reichsverband Deutscher Konsumvereine, Wülheim a. Rh.), Stenerwald (Gesamtverband christlicher Gewerkschaften, Köln a. Rh.), Wlgr. Walterbach (Südd. katholischer Arbeiterverein, München).

Als Vertreter der Vertragsorganisationen warf sodann der Reichstagsabgeordnete Behrens einen kurzen Rückblick auf die Entstehung der Deutschen Volksversicherung A. G. und beleuchtete die Kämpfe, die vorausgingen, bis am 24. Januar 1913 auf einer gemeinsamen Sitzung der großen nationalen Volksorganisationen und der Beauftragten der Volksversicherungs-Kommission des Verbandes Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften der Grundstein zu dem Gebäude gelegt werden konnte. Er beschwerte, im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen, daß sich der Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland von der Mitarbeit ausgeschlossen habe. Als Vertreter der Arbeitgebervereine hob der Generaldirektor des „Nordstern“, Geheimere Regierungsrat Sacke Lœr-Pöhltinghoff, die Bedeutung der Vertragsorganisationen für die Deutsche Volksversicherung A. G. hervor. Mit dem Volke und für das Volk zu arbeiten, sei die Aufgabe der jungen Gesellschaft.

Im Anschluß an die außerordentliche Generalversammlung hielt sodann der Aufsichtsrat der Deutschen Volksversicherung eine Sitzung ab. Nach den Übergangsbestimmungen wurde der

Verwaltungsbeirat der Gesellschaft, über dessen Zusammensetzung aus ihren eigenen Reihen die Versicherten später selbst zu befinden haben, gewählt. Im weiteren Verlauf der Sitzung äußerte sich u. a. ausführlich der Vertreter einer der größten Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften über die versicherungstechnische Grundlage der Tarife der Deutschen Volksversicherung A. G.

Aus der Reichshauptstadt.

— Am Dienstag wird in Berlin eine Sitzung der königlich preussischen Bauakademie stattfinden, auf deren Tagesordnung steht: „Ministerielle Vorlage, betreffend den Entwurf des Wirklichen Geheimen Oberhofbauers von Ihne für den Postkastneubau in Washington“. — Die „B. Z.“ am Mittag macht demgegenüber darauf aufmerksam, daß Staatssekretär von Jagow am Freitag im Reichstage erklärt habe, daß „bestimmungsgemäß die vorliegenden Entwürfe“ der Bauakademie zur Begutachtung vorgelegt worden seien. Das Blatt meint, der Staatssekretär werde sich im Reichstage darüber äußern müssen, weshalb nicht alle vorliegenden, sondern nur der Ihnesche Entwurf der Bauakademie zugegangen sei.

k. Der Magistrat der Reichshauptstadt hat beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung vorzuschlagen, dem Stadtverordneten-Vorsteher Paul Michalek und seinem Stellvertreter Geh. Justizrat Oscar Caspel das Ehrenbürgerrecht zu verleihen wegen ihrer hervorragenden Verdienste um die städtische Verwaltung und die Stadt.

— Die Zivilklage des Rechtsanwalts Pächter gegen den Postfiskus auf Schadenersatz wegen des verweigerten Telefonanschlusses ist endgültig abgewiesen worden. U. a. wird in der Urteilsbegründung gesagt, daß das Zivilgericht nicht die Überzeugung gewonnen hat, daß Rechtsanwalt Pächter eine Telefonlinie besitzig hat. Die Abweisung der Klage erfolgte aus anderen Gründen.

w. Der 24-jährige Kaufmann Karl Westler hat sich am Montag nach seiner Vernehmung auf dem Korridor des Landgerichts II. mit einem Revolver erschossen. Wie Westler, der sich seit einiger Zeit wegen angeblicher Betrügereien in Untersuchungshaft befindet, zu der Schußwaffe gekommen ist, ist noch nicht aufgeklärt.

k. Eine uralte Eiche, eine der ältesten in der Mark in der Nähe von Jessen, ist von löswilliger Hand in Brand gesteckt worden. Der starke Baum, der viele Jahrhunderte dem Sturm und Wetter Trost geboten hat, ist niedergebrannt. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt worden.

Ausichten des Spionagegesetzes.

Aus Reichstagskreisen wird der „Deutschen Parlaments-Korrespondenz“ geschrieben:

Der Spionage-Gesetzentwurf wird langwierige Kommissionsberatungen notwendig machen. Es ist zwar im allgemeinen von den bürgerlichen Parteien anerkannt worden, daß Maßnahmen zur schärferen Bekämpfung der Spionage angebracht sind, aber über die Einzelheiten der Vorlage gehen die Auffassungen der einzelnen Fraktionen bisher noch ziemlich weit auseinander. Übereinstimmung besteht nur insoweit, daß der § 9 des Entwurfs, der die Presse trifft, in der vorliegenden Form nicht Gesetz werden wird. Eine annehmbare Fassung kann in diesem Falle nur durch weiteres Entgegenkommen der Reichsregierung erreicht werden. Sollten nicht ganz besonders schwerwiegende Gesichtspunkte für die Strafbarkeit der Fabrikation in der Verbreitung geheimzuhaltender militärischer Nachrichten geltend gemacht werden können, so wird dieser Paragraph kaum eine Mehrheit finden. Die Regierung ist aber, wie sicher verläutet, zum Entgegenkommen bereit und es wird sich hauptsächlich darum handeln, den Begriff des militärischen Geheimnisses klar festzustellen. Es erscheint auch notwendig zu bestimmen, daß bei allen Polizeiverwaltungen ein Verzeichnis der geheimzuhaltenden militärischen Angelegenheiten zu führen ist, und daß die Polizeibehörden auf Anfragen der Presse bei den zuständigen

militärischen Stellen in Zweifelsfällen Auskunft über die etwaige Geheimhaltung der ihnen vorgelegten Nachrichten auf dem schnellsten Wege einzuholen haben. Die größten Schwierigkeiten liegen darin juristisch einwandfrei festzustellen, was unter den Begriff der militärischen Geheimnisse fallen soll. Das Zentrum und die fortschrittliche Volkspartei werden hier von ihre endgültige Entscheidung abhängig machen.

Der Verlauf der ersten Lesung hat kein sicheres Bild über die Ausichten der Vorlage gebracht, da die Regierung nur im allgemeinen Entgegenkommen zusagte. Soviel steht fest, daß sich die Vorlage nur mit erheblichen Änderungen durchsetzen wird.

Verschiedene Mitteilungen.

— Der als Nachfolger des Generals der Artillerie von Kirch zum Kommandierenden General des 19. Armeekorps (2. sächs. Armeekorps) ernannte General der Kavallerie von Raffert, bisher Kommandeur der 4. Division, ist 1855 in Lindau (Wätern) geboren. Am 28. April 1874 trat er als Sekondeleutnant in das 3. sächs. Infanterie-Regiment Nr. 102 ein. 1880 wurde er zum Premierleutnant befördert und in das 1. Infanterie-Regiment Nr. 18 versetzt. 1885 wurde er Rittmeister und Eskadronchef, 1889 Adjutant bei 1. Division Nr. 32, 1893 Major, 1895 Oberstleutnant, 1901 Oberst, 1902 Kommandeur des Garde-Reiter-Regiments in Dresden, 1903 Generalmajor und Kommandeur der 1. Kavalleriebrigade Nr. 2. beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der Militär-Reitanstalt und am 27. Januar 1908 folgte seine Beförderung zum Generalleutnant und Kommandeur der 4. Division Nr. 40 in Chemnitz. Am 22. Mai 1912 wurde er zum General der Kavallerie ernannt.

nk. Zum Dezernenten für Luftfahrwesen im Reichsmarineamt ist anstelle des bei der letzten Fahrt des „L 2“ verunglückten Korvettenkapitäns Wehnisch Korvettenkapitän Galm ernannt worden, der vorher Kommandant des kleinen Kreuzers „Hamburg“ des Flottillenkommandos der Unterseebootsflottille gewesen war. Galm gehört der Marine seit dem Frühjahr 1892 an.

— Das Programm für die Nationalfeier zu Bismarcks 100. Geburtstag wird, wie verlautet, mit der Grundsteinlegung des National-Bismarckdenkmals auf der Elisenhöhe bei Bingerbrunn am 1. April 1915 eröffnet werden, bei der voraussichtlich auch Kaiser und Königin anwesend sein wird. Man hofft, bis dahin die Arbeiten so weit gefördert zu haben, daß das Denkmal bis zum Sockelhöhe fertiggestellt sein wird, über die weitere Gestaltung der Feier im ganzen Deutschen Reich wird der Kaiser selbst Bestimmungen treffen.

— Über eine Welfentagung, die Generalversammlung der deutsch-hannoverschen Wahlvereine für den 19. Wahlkreis, die kürzlich in Cuxhaven ihre Sitzung abhielt, wird in der „Deutschen Volkszeitung“ berichtet. Danach kennzeichnete der Vorsitzende Friedrich von Dedem (Laumühlen) die politische Lage folgendermaßen: Da ein Verzicht weder des Herrgnos noch seines Sohnes vorläge, so sich für die Partei nichts geändert. Die Lösung bleibe: deutsch und gut hannoversch allewege! Das Blatt schließt seinen Bericht: „Durch die Verhandlungen wehte ein frischer, kampfesreicher Geist, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt“. — Derlei Fundgebungen der Welfen werden wohl von Zeit zu Zeit immer wieder erscheinen, um wenigstens auf diese Weise der Existenz der Welfenpartei Kenntnis zu geben; an dem Stande der Dinge ändern sie nichts mehr.

— In Sachen der Kostendeckung für die Feier in Kehlheim ist ein neuer Name genannt. Wie der sozialdemokratische „Münchener Post“ mitgeteilt wird, jammert die Kehlheimer Festkommission von Frau Cramer, der Besitzerin eines großen industriellen Unternehmens in St. Ingbert in der Pfalz. — Der Ministerpräsident Freilich von Hertling hat, wie gemeldet, in der bayerischen Kammer am Sonnabend mitgeteilt, daß mit dieser Spende einige Festbauten aufgebaut wurden, während die Kosten für die Fest selbst vom Hofe getragen worden sind.

— Nach Mitteilungen des bayerischen Justizministers in Anknüpfung der Abgeordnetenamtung über die Wirkung von Anstöße aus Anlaß der Thronbesteigung König Ludwigs

Chaliatheater.

„Der Diener zweier Herren.“
„Der zerbrochene Krug.“

Der Einladung zu einem italienisch-deutschen Lustspielabend im Chaliatheater waren am Sonntagabend nicht so viele Besucher gefolgt, wie die Berühmtheit der diesmal glücklich vereinten Namen Carlo Goldoni und Heinrich von Kleist es hätte erwarten lassen und erforderte. Aber alle die gekommen waren und am Schlusse jedes der beiden Stücke sich an stürmischem Beifall nicht genug tun konnten, werden mit der Überzeugung geschieden sein, daß sie selten einen gleich reizenden Theaterabend genossen haben. Des italienischen Molière „Il Servitore di due Patroni“ ist zwar nicht, wie das Theaterbureau wieder mit gewohnter Unzuverlässigkeit meldete, für Breslau eine Neuheit, denn schon unter der Direktion Brandes ist das Stück gespielt worden und dann unter der Direktion Loewe im Februar 1901 mit Max Marg in der Titelrolle im Stadttheater wiederholt worden. Aber eine so stilvolle Wiedergabe hat die lustige italienische Komödie hier wohl noch nie erlebt, wie sie diesmal unter Herrn Wilhelm Froons Spielleitung ihr zuteil wurde. Goldonis Umdichtung einer älteren italienischen Komödie beruht auf der Grundlage der herkömmlichen italienischen Volksspiele. Bergamo ist die Heimat des Harlekins, wie Salzburg die des Hanswurst der alten Wiener Poffenstücke im 18. Jahrhundert und Wien selbst die Heimat des einst so beliebten, heute vergessenen Paraplumachers Staberl. Und so bezeichnet denn auch der gefräßige, um Ausflüchte nie verlegene Truffaldino sich seinen beiden Herren gegenüber als aus Bergamo stammend. Er trägt die unverkennbaren Züge Harlekins wie die Zofe Rosaura (Fräulein Sprengholz), die ihm schließlich als Frau zugesprochen wird, Kolombine, der reiche Kaufmann Pandolfo (Herr Scholz) Pantalon ist, also die berühmten feststehenden Figuren der alten italienischen Commedia del Arte, deren Nachkommen ja noch in Rossinis unsterblichem „Barbier von Sevilla“ dauernbes Bürgerrecht auf unseren Bühnen genießen.

Damit ist ja auch schon gesagt, daß unser aus der Masse Goldonischer Dramen ausgewähltes Stück nicht gerade dem höheren und feineren Lustspiel an gehört. Oberflächlich, wie es die Art des fruchtbarsten venetianischen Poeten in den meisten Fällen nun einmal war, läßt er eine Verkleidungs- und Verwechslungskomödie sich dadurch knüpfen und lösen, daß Truffaldino sowohl bei der ihm von Turin entflohenen Bräutigam in Männertracht nachziehenden Beatrice — von Fräulein Balesa Stod sehr anmutsvoll verkörpert — wie bei diesem selbst (Herr Heidtmann) Dienste nimmt. Eigentliche Kunstwerke sind, wie schon Graf Platen trotz seiner Freundschaft für alles Italienische über Goldoni gerurteilt hat, „diese Komödien nicht; sie lassen leer und geben dem Geiste keine Nahrung. Auch die Charakteristik begreift nur einen gewissen Kreis und erhebt sich nie zum Heroischen. Aber in diesem Kreise bewegt sich der Dichter

mit der größten Leichtigkeit, und er erscheint weit bedeutender als Koberg, was aber auch daher kommen mag, daß der Konversationston in Italien weit ausgebildeter ist als in Deutschland. Der Dialog ist in seiner Art meisterhaft, und die Sitten der Zeit in den höheren und niederen Ständen äußerst anschaulich gezeichnet.“ Der Goldonische Dialog ist auch in der Verdeutschung, deren Urheber der Theaterzettel nicht genannt hat, frisch geblieben, und Herr Knaack hat als Truffaldino Humor und Beweglichkeit in so vollem Maße walten lassen, daß schon seine treffliche Wiedergabe der lustigen Plauderrolle die Einstudierung des alten Lustspiels rechtfertigte. Die Direktion aber hatte für eine passende Ausstattung, ja glänzende Kostüme gesorgt. Das pausenlose Durchspielen der drei Akte vermittelte des von Truffaldino sehr ergötzlich nach Bedarf entfernten und zugezogenen hinteren Vorhangs schuf die Vorbedingung für das Gelingen, denn der Zuschauer darf bei dergleichen Scherzen der italienischen Maskenkomödie nicht erst zum Nachdenken über die Wahrscheinlichkeit und den Gehalt des Geschehenen kommen, sondern muß vom ersten bis letzten Augenblicke im Bann der rasch dahingleitenden Darstellung bleiben. Bis auf eine kleine Stöckung bei der Wiedervereinigung des liebenden Paares, die des treuen Einsehlers im Kasten bedurfte, ist denn auch das Ganze dank des eifrigen Zusammenspiels aller Mitwirkenden in befriedigendster Weise in Szene gegangen, und wurde damit wieder einmal der Beweis geliefert, daß gerade bei verständnisvoller Wahrung der nationalen Eigenart der Goldonischen Dichtung ihre Komik noch immer frisch und erfreuend auf uns zu wirken vermag.

Und so wurden die Zuschauer in empfänglichster Stimmung versetzt, um von der volkstümlich-naiven italienischen Komik sich zu erheben zum Anhören und Anschauen einer höchsten, ja fast einzigartigen Leistung nordischer heiterer Kunst. Ohne besonders darauf hinzuweisen, hat Heinrich von Kleist das niederländische Milieu so sicher zu zeichnen verstanden, daß wir bei seinem Lustspiel unwillkürlich an Bilder der realistischen holländischen Malerschulen denken. Das Gemälde freilich, das in Vern in Heinrich Bichoffs rauchigem Zimmer hing und den drei Freunden Bichoffe, Ludwig Wieland, dem Sohne des berühmten Weimaraners, und Kleist zu einem dichterischen Wettkampf Anstoß gab, stammte nicht, wie Kleist selber irrtümlich und lange Zeit irreführend angegeben hat, von einem niederländischen Meister, sondern von dem Franzosen Jean Philibert Debucourt, was zuerst von Bolling in seinem auch sonst an Aufschlüssen reichen Buche „Heinrich von Kleist in der Schweiz“ einwandfrei nachgewiesen worden ist. Debucourts Bildnis gefiel im Pariser Salon von 1782 so gut, daß der Kupferstecher Jean Jacques Le Beau es vervielfältigte, und von diesem Stiche erhielt Kleist die früheste Anregung für sein Werk. Die Vorgänge gerichtlicher Verhandlungen als besonders brauchbare Komödienform waren freilich bereits von den alten schumigen Fastnachtspielen des 15. Jahrhunderts in Deutschland ausgegüht worden. Aber Kleist eigen ist das entscheidende Motiv, den amtierenden Richter selber zum Schuldigen, den Gesetzesmächtiger zum Übertreter zu machen. Heibel meinte: „Der Grundgedanke, daß der Richter zugleich der Sünder ist, und daß dieser

Richter nun durch die Art und Weise, wie er gerade die Prozedur entscheidet, sich vor seinem Oberen über seine Fähigkeit, seinem Amt noch länger vorzustehen, legitimieren soll, gehört gewiß zu den glücklichsten, die ein mittelalterlicher Mensch in einem menschlichen Hirn entzündete. Aber wie es übertrifft die Form, die der Dichter dem Gedanken gab, die Form, die zum Zugreifen für Jedermann in ihm liegt.“

Bei Vollendung der Dichtung erinnerte Kleist sich nicht mehr genau des vor Jahren gesehenen Bildes, denn in dem von dem Dichter selber 1811 geschriebenen, dann unterdrückten und vor nicht langer Zeit erst wieder aufgefundenen „Rede“ zu seinem Werke erzählt er:

„Diesem Lustspiel liegt wahrscheinlich ein historisches Faktum, worüber ich jedoch keine nähere Auskunft habe aufbringen können, zum Grunde. Ich nahm die Veranlassung dazu einem Kupferstich, den ich vor mehreren Jahren in der Schweiz sah. Man bemerkte darauf zuerst einen Richter, der grimmig auf dem Richtstuhl saß; vor ihm stand eine alte Frau, die einen zerbrochenen Krug hielt, sie schien das Unrecht, ihm widerfahren war, zu demonstrieren. Beklagter, ein junger Bauernknecht, den der Richter als überwiegen anordnete, verteidigte sich noch, aber schwach; ein Mädchen, das wahrscheinlich in dieser Sache gezeugt hatte, denn wer weiß bei welcher Gelegenheit das Deliktum geschehen war, spielte sich in der Mitte zwischen Mutter und Bräutigam, an der Schürze ein falsches Zeugnis ablegte, konnte nicht zerfnirichter dastehen und der Gerichtsschreiber sah, er hatte vielleicht kurz vor dem das Mädchen angesehen, jetzt den Richter mißtraulich zur Seite an, wie Kronen bei einer ähnlichen Gelegenheit den Deliktanten. Hierbei mischten sich Kleist schon Erinnerung und eigene Dichtung, denn der Kupferstich läßt von einem solchen tauschenden Bilde des Schreibers auf den Richter nicht erkennen, im Gegenteil saß dort der Schreiber scharf und schließlich das Mädchen ins Auge.“

Die traurigen und beklammenden Schicksale des Kleists Meisterwerkes sind bekannt genug. Es gehört, schrieb Kleist im Jahre 1850, „zu enigenen Werken, denen gegenüber das Publikum durchfallen kann, denn deren gibt es auch die Erfahrung lehrt“. Freilich ist über das Weimarer Drama das in der von Goethe nicht glücklich geleiteten Leitung den „Zerbrochenen Krug“ niedersetzte, läßt sich Stab gebrochen. All in auch dem heutigen Theaterpublikum gereicht es zum Vorwurfe, daß unser bestes Lustspiel in Breslau so selten auf der Bühne erscheint. Wie viele Jahre ist es in Breslau nicht mehr gespielt worden, obwohl wir an dem besten wohl schwerlich irgenbwo zu finden sein dürfte. Man müßte jeden Moment des Stückes aufzählen, wollte man den Meister Barnas Darstellung im einzelnen rühmen. Wenn er sich diesmal der feingespinnnte Gerichtsrat des Scherzgerger und Herrn Glasemanns pflücht falscher Scherzgerger und Herrn Glasemanns plumpe Mägde (Fräulein Müller Sorel) verdienen eigens genannt zu werden. Frau Müllers Staagemann war eine äußerst temperamentvolle, manchmal etwas schwer verständliche Klagerin, daß

wurden insgesamt über 61 000 Strafen erlassen, darunter Geldstrafen im Betrage von über 217 000 Mark.

Unter dem Verdacht des Verrats militärischer Geheimnisse ist in Cuxhaven ein Torpederleutnant a. D. Nordhagen verhaftet worden. Wie verlautet, handelt es sich nicht um eine Spionage für das Ausland, sondern möglicherweise um die Verlegung eines Fabrikationsgeheimnisses, dessen Geheimhaltung im Interesse des Landesverteidigung geboten war. Hierüber sind die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen.

Durch königliche Verordnung ist bestimmt worden, daß an Kasernen deren Namen oder Truppenbezeichnungen anzubringen sind. Die Generalkommandos haben die Bezeichnung der Kasernen mit schön gebräuchlichen Namen oder mit den Namen der die Kasernen benutzenden Truppenteile zu bestimmen. Die Auswahl der geeigneten Anbringungsstellen und Formen sowie der Ausführungsart der Aufschriften ist Sache der Korpsintendanturen.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Altona, die nach der neuen Wahlkreisverteilung stattfinden, haben die Bürgerlichen auf Abschneiden. Die Stimmen der Sozialdemokraten sind schließlich zurückgegangen. Die Stadtverordnetenversammlung besteht jetzt aus 25 bürgerlichen und 17 sozialdemokratischen Mitgliedern.

Die des Dezemberheftes des amtlichen „Deutschen Kolonialblattes“ mitteilt, hat die Gleislinie der Tanganjikabahn am 1. November Kilometer 371 westlich von Labora erreicht. Im Monat Oktober sind 27,2 Kilometer vorgebracht. Bis zum Tanganjikasee sind noch 32 Kilometer zu leisten. Die Fortschritte sind zurzeit einigermäßig, weil die Erd- und Felsarbeiten auf der Westseite, die größere Schwierigkeiten bietet als die vorhergehende Strecke, noch nicht genügend weit vorgeschritten waren. Der Aufenthalt wird einige Wochen betragen.

Preßstimmen.

Die Zaberner Zwischenfälle geben in der Presse zu erneuten Debatten Anlaß. Während die demokratische Presse ohne weiteres die unbegabigsten und augenscheinlich übertriebenen Presse-meldungen als wahr unterstellt und gegen das Militär Partei nimmt, verlangen andere Blätter mit Recht eine rasche Untersuchung und vor allem ein energisches Eingreifen der Reichsregierung, damit das Ansehen des Reiches keinen Schaden leide. So sagt die „Post“:

Die Dinge im Elsaß liegen ernst. Es ist kein Zweifel, daß die allmähliche und systematische Verdrängung der altdeutschen Elemente aus der Beamtenschaft und den maßgebenden Stellen sich zu rächen beginnt. Der Elsaßler ist nun einmal in erster Linie Elsäßer und es scheint, daß ihm nicht so ohne weiteres abgewöhnt werden kann. Ist das aber zurzeit noch nicht möglich, so müssen diejenigen Vorkehrungen getroffen werden, durch die alle unliebsamen und schädlichen Neben- und Nachwirkungen dieser Eigenschaft beseitigt werden. Von Straßburg kommt die Rettung nicht. Das wissen wir leider nur allzu gut. Also bleibt nur Berlin. Von hier muß sie kommen und wird sie kommen. Wir hoffen und erwarten, daß der deutsche Reichskanzler wenigstens diesmal berechneten, nein notwendigen und unerläßlichen Forderungen Rechnung trägt.

Die „Hamburger Nachrichten“ wenden sich gegen das Verlangen der reichsländischen Nationalisten, die eine Abberufung des kommandierenden Generals von Deimling heischen, und schreiben:

Gegen den kommandierenden General in Straßburg ist schon lange eine starke Fehde im Gange; dieser straffe deutsche Heerführer ist den Welschen ein Dorn im Auge. Schon im Frühjahr suchte man ihm daraus, daß notorischen Welschlingen keine wichtigen Vertrauensämter in militärischen Dingen anvertraut werden, was in der Grenzmark ganz selbstverständlich ist, einen Strich zu ziehen. Als das mißlang, wurde gehohlet und gemöhlt, bis man den Wades aus der Zaberner Kaserne herbergelassen hatte. Und nun, da es gelungen ist, aus der Wutprobe ein Nilpferd zu gestalten, ein Kraftausdruck, der tagtäglich in Elsaß-Lothringen hunderttausendfach in Scherz und Ernst die Umgangssprache be-

lebt, glücklich zu einer Beleidigung der elsäß-lothringischen Nation, Frankreichs, womöglich Europas und der ganzen Welt mit allen Planeten und Fixsternen aufzulassen, glauben die Welschlinge am Ziele zu sein.

Werte man jetzt in Berlin, was die Ihr geschlagen hat? Dann wird hoffentlich das Rechte sofort angeordnet. General von Deimling kann unmöglich den heftigen Franzosen als Opfer auf dem Altar der Demut gelegt werden, wenn nicht das Reich an seiner Autorität im Reichslände, in der Weltmarkt unheilbaren Schaden erleiden soll. Der Statthalter Graf Wedel, unter dessen Verwaltung die glorreiche Verfassung in Elsaß-Lothringen eingeführt worden ist, wäre, sofern er wirklich Lust verspüren sollte, nach der Vorschrift des Reichsstatutes „so ziemlich auf den Standpunkt des elsäß-lothringischen Volkes“ sich zu stellen, entbehrend und sehr wohl durch einen willensstarken deutschen Mann zu erleben. Vielleicht würde sich Herr Bülow gar nicht lange nötigen lassen, aus der Villa Malmaison am Monte Vincio in den Statthalterpalast an der Ill zu umziehen und die Schriftstellerei wieder mit staatsmännischen Wirken zu betreiben. Auf jeden Fall muß die verantwortliche Leitung der Reichsgeschäfte jetzt stark sein und den welschen Hebern in Elsaß-Lothringen die Reichsgewalt zeigen.

Die Kreuzzeitung sagt zu demselben Gegenstand:

Im Reichstage hat der Kriegsminister die Frage des Elsäßers Thumann in dem, was er sagte, vortrefflich und wirksam beantwortet, aber wir haben bemerkt, daß er auf die Fragestellung, was der Reichskanzler zu tun gedente, „um die elsäß-lothringischen Soldaten vor solchen Injulten und die Bevölkerung Elsaß-Lothringens vor derartigen Herausforderungen zu schützen“ nicht betont hat, daß nach den Zaberner Vorgängen vor allem das Militär einen solchen Schutz gegen Injulten und Herausforderungen durch die Bevölkerung nötig habe. Bei Verantwortung der Interpellation wird der Herr Reichskanzler diese Seite der Sache stärker hervorheben lassen müssen. Er wird dann aber auch darüber Auskunft zu geben haben, ob nach so schweren Verletzungen der militärischen Disziplin nicht doch eine Änderung der Praxis, wie sie mit der jetzigen Einstellung elsäßischer Rekruten in den Reichsländen geübt wird, geboten erscheint, und er wird schließlich auch der Prüfung der Frage näher zu treten haben, ob das System des Optimismus, das ihn zu dem Experiment der Verfassungsänderung verführte, nicht als endgültig gescheitert anzusehen sei. Selbst die „Frankfurter Zeitung“ muß zugeben, daß sich mit der Durchführung der Verfassung die „Fälle“ in den Reichsländen gehäuft haben, wenn sie erklärlicherweise auch einen anderen Zusammenhang in Abrede stellt. Der Fall von Zabern aber war doch wohl der schlimmste von allen.

Die deutschgesinnte „Neher Zeitung“ endlich meint zu den jüngsten Vorgängen:

Die Mehrzahl der Bewohner hatte von den Anschuldigungen, die man gegen den Offizier und die Militärbehörde erhob, überhaupt keine Kenntnis und hielt sich auch von jeder Demonstration fern. Erst durch das Zaberner Lokalblatt, das sich anscheinend einen Weltruf begründen wollte und seine Fühler überall hinstreckte, ist die Meldung von beunruhigenden Vorfällen in die Stadt gekommen. Wir haben mit Genugtuung feststellen können, daß die ruhigen und besonnenen Elemente sich an der ganzen Affäre nicht beteiligt haben und verstehen daher um so weniger, daß der lokale Vorfall einen derartigen Charakter annahm. Hätte die nationalistische Presse sich nicht mit einem gewissen Wohlbehagen über die Meldungen gestürzt, so wäre das Ende nicht wie heute unabsehbar. Vielleicht wird diese boreilige Handlungsweise noch bitter bereut werden.

Das Balkankomplot gegen Oesterreich-Ungarn.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die stamm bulgarenfreundliche, also gegenwärtig russenfeindliche Wiener „Reichspost“ weitere Mitteilungen „von autoritativer bulgarischer Seite“, in denen es heißt:

Daß die Niederringung der Türkei nicht das Hauptziel des Balkanbundes war, gab der russische Gesandte Meljadow in

Sofia auf das deutlichste zu erkennen. Sein Auftreten war das eines Gouverneurs eines russischen Gouvernements. Persönlich ist Meljadow mit seinem Belgrader Kollegen Sartwija befreundet; sie waren Abolaten. Doch das Ziel dem beide zustrebten, war und blieb dasselbe: Bindung Österreich-Ungarns in die Südbünde durch den Balkanbund. Der wahre Zweck dieses Bundes trat während der Londoner Friedensverhandlungen offen zutage. Rußland, das an der galizischen Grenze nahezu vierhunderttausend Mann zusammengezogen hatte, drang in Sofia auf die Erfüllung des Vertrages mit Serbien. Das heißt, Bulgarien sollte nun, nachdem die Türkei wiedergeboren war, seine Kräfte gegen die Verletzung Albanien durch die Serben und den Ausgang Serbiens an die Adria, durchbrechen helfen. Proqrammunt „Zwei“ des Balkanbundes wurde auf die Tagesordnung gesetzt.

In London verhandelte Danew mit dem serbischen Delegierten Besnik über die Durchführung dieses „zweiten Teiles“ des Vertrages. Der russische Vorkämpfer von Wendendorff bot seinen ganzen Einfluß auf, um die Verhandlungen der Vorkämpfer Serbiens in die Länge zu ziehen, um Zeit zu einer neuen serbisch-bulgarischen Verständigung gegen die Gründung eines autonomen Albanien zu gewinnen. Danew sagte zu. Er erklärte auf eine debitierte Anfrage Wendendorffs, daß Bulgarien sich mit Serbien solidarisch erkläre, daß es den Widerstand Serbiens gegen den Vorschlag Österreich-Ungarns „im Sinne der Konvention“ zu unterstützen bereit sei. Danew sagte also den Serben die Waffenhilfe gegen Österreich-Ungarn zu. Die Folge davon war der erhöhte Widerstand des russischen Vorkämpfers gegen die Schaffung eines selbstständigen Albanien und die Verschleppung der Friedensverhandlungen mit der Türkei. Daraus ist die Langsamkeit der beiden Londoner Konferenzen zu erklären. Handelte es sich doch um nichts weniger, als um eine direkte Kriegserklärung an diejenige Macht, die durch die Erziehung Albanien den eigentlichen Zweck des Balkanbundes zu durchkreuzen im Begriffe war, die den Serben den Ausgang an die Adria dadurch verhinderte. In London wurde um den Frieden Europas gewürfelt. Und der russische Vorkämpfer von Wendendorff war es, der eben wie Meljadow in Sofia und Sartwija in Belgrad zum Kriege drängte.

Und in London fiel die Entscheidung. Sir Edward Grey erklärte klipp und klar, daß England die Erhaltung des Friedens wünsche. Herr Cambon, der französische Vorkämpfer, zeigte auch keine besondere Konfliktstimmung. Wenn man die nackte Wahrheit sagen soll, so muß man bekennen, daß Rußland in London sein besonderes Glück gehabt hat. Rußlands Unerwartung war nicht Frankreich und schon gar nicht England zu haben. In diese Zeit fällt übrigens die weithin hallende neuerliche Bekräftigung Deutschlands, an dem Bunde mit Österreich-Ungarn in allen Fällen festzuhalten, und die Annäherung einer Annäherung zwischen England und Deutschland. Man könnte daher kaum von einer Aktion der „Tripelente“, wohl aber von einem „Nicht-Aktion“ sprechen. Doch auch in Sofia ging inzwischen ein Umschwung vor sich. Die bulgarische Armee war erschöpft, hatte sie doch die Hauptaufgabe der Niederwerfung der Türkei bei Kirkiliseh und Kuleburgas vollbracht. Und dann: welches Interesse hatte Bulgarien an einer übermäßigen Expansion Serbiens bis an die Adria, über gar bis in den Süden Österreich-Ungarns hinein? Bulgarien hatte nur ein Ziel vor Augen: Die Befreiung Mazedoniens. Diese war durch den Krieg erreicht worden. Was weiter? In Belgrad und in St. Petersburg dachte man jedoch anders, Österreich-Ungarn sollte getroffen werden! Und da geschah es, daß Danew in London den Serben Waffenhilfe gegen Österreich-Ungarn zusagte, während zu gleicher Zeit der bulgarische Gesandte in Belgrad in Sofia, Kofschew, erklärte, daß „Bulgarien nicht imstande sei, die von der serbischen Regierung geforderten Bedingungen zu erfüllen“. Und dennoch glaubte man in Serbien nicht daran, daß es notwendig sei, die Truppen aus Albanien zurückzuziehen. So sehr rechneten sie auf den Protektor und Arbitr des Vertrages, so sehr waren sie überzeugt von der tätigen Mithilfe Rußlands. Aus Belgrad telephonierte damals der Gesandte Tschew: „Jetzt ist der Augenblick des Protokolls gekommen!“ Zur selben Stunde forderte Meljadow in Sofia die „Erfüllung des Vertrages“... (Fortsetzung im zweiten Heft.)

Aus Kunst und Leben.

□ Eine Jahrtausendausstellung deutscher Kunst findet auf Veranlassung des Großherzogs von Hessen im nächsten Jahr 1914 im Residenzschloß zu Darmstadt statt. Die Ausstellung wird der kunstgeschichtlich noch wenig durchforschten Zeit vom Ende des 30-jährigen Krieges bis zur Ära Napoleon (1800-1800) gelten. An dieser Veranstaltung arbeitet eine große Zahl Kunstgelehrter des In- und Auslandes mit, und ein großer Teil des deutschen öffentlichen und privaten Besitzes wird bei der Gelegenheit zum ersten Mal der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Auch der Kaiser von Österreich hat die Beschickung der Ausstellung aus seinem Besitz angeordnet. Die Ausstellung wird das gesamte Gebiet der Malerei, einschließend die Produktion in Österreich und der Schweiz möglichst geschlossen zur Darstellung bringen, ferner von dem bildhauerischen Schaffen, speziell auf dem Gebiet der Kleinplastik, ein abgerundetes Bild zu geben versuchen, sowie auch dem Kunstgewerbe (Arbeiten in Elfenbein, Eisen, Holz, Miniaturen) einen breiten Raum zugestehen, wofür auch das kirchliche Kunstgewerbe herangezogen werden wird. Eine besondere Abteilung der Ausstellung wird den Wandzeichnungen, Aquarellen und Pastellen gewidmet sein, und ferner soll eine Porträtgalerie des geistigen Deutschlands der Zeit das ikonographisch-historische Interesse auf befriedigende Weise versetzen. Im ganzen will also die Darmstädter Ausstellung, deren kunstwissenschaftlicher Leiter Professor Dr. Georg Biermann in Darmstadt ist, das künstlerische Schaffen der anderthalb Jahrhunderte möglichst erschöpfend vorführen. Es ist geplant, späterhin das gesamte Material der Veranstaltung in einer mehrbändigen Publikation zu verarbeiten, um die Ergebnisse dauernd der Erkenntnis zu erhalten.

st. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Wie früher mitgeteilt, war der Leipziger Schriftsteller Ulrich Steindorff, der Sohn des Egyptologen der Leipziger Universität Prof. Dr. Georg Steindorff, beauftragt worden, für das 12. Deutsche Turnfest ein Festspiel zu schreiben. Als er die Arbeit unter dem Titel „Freiheit, die ich meine“ vollendet hatte, wurde sie vom Hauptauswähl als für das Turnfest nicht geeignet abgelehnt. Zugleich wurde dem Verfasser aber auch die Zahlung der vertraglich bedingten Garantiesumme von 1500 Mark verweigert. Steindorff klagte auf Ersatz des ihm entstandenen Schadens. Nach mehrfachen Verhandlungen ist die Klage nunmehr vom Landgericht Leipzig abgewiesen worden, nachdem Steindorff vorher einen Vergleichsvorschlag des Ausschusses, der 1500 Mark bot, abgelehnt hatte.

Im Dezemberheft der „Preussischen Jahrbücher“ veröffentlicht Oberlehrer Dr. Hermann Walsmann einen Essay „Schleiermacher und die Frauen“. Hier wird die Frage untersucht, ob der berühmte oder berühmte „Katholizismus der Vernunft für die Frauen“, der 1798 veröffentlicht, allgemein Schleiermacher zugeschrieben wird, wirklich von dem genialen Theologen herrührt. Der Katholizismus zerfällt in zwei Teile: „Die zehn Gebote“ und „Der Glaube“. Hauptächlich kommen „Die zehn Gebote“ in Betracht. Walsmann weist nun nach, daß Schleiermacher nicht eigentlich der Verfasser, sondern mehr der Redakteur der „zehn Gebote“ war, welche die gesamte fortgeschrittene Frauenbewegung der neuesten Zeit in nuce enthalten. Die Verfasserhaft dieser Kultur- und sitten-geschichtlich so bedeutenden Urkunde ist vielmehr der Hauptfrage nach auf Schleiermachers Freundin Henriette Herz zurückzuführen. Außer ihr aber hat eine ganze Schar von geistig hervorragenden Männern und Frauen daran mitgearbeitet. Unter letzteren sei erwähnt Dorothea Veit, die durch ihr intimes, in der „Lucinde“ der Öffentlichkeit preisgegebenes Verhältnis zu Friedrich Schlegel so starken Anstoß erregte. Es ist kein Wunder, daß Walsmann als Oberlehrer die „zehn Gebote“ ablehnt. Hat sich doch auch Schleiermacher selber später einen viel strengeren Denkweg in Frauenangelegenheiten angewendet. Nichtsdestoweniger sind sie außerst interessant und anziehend, sowohl durch das, was sie sagen, als auch dadurch, wie sie es sagen. Die von dem genialen jungen

Prediger zwar nicht verfaßt, aber doch gewissermaßen gezeichnet zehn Gebote verraten nicht durchweg eine nach Befriedigung um jeden Preis strebende Eitelkeit, sondern zum Teil auch einen nach modernen fortgeschrittenen Begriffen sehr rühmlichen weiblichen Ehrgeiz. Lautet doch z. B. das zehnte Gebot: „Laß dich gelüsten nach der Männer Bildung, Weisheit, Kunst und Ehre.“

„Die Tigerin ist tot!“ Diesen Freudenstreich stößt der „Matin“ aus, indem er die Meldung bringt, daß man die „Tigerin von Rambouillet“, von der im letzten Abendblatt ein Pariser Mitarbeiter der Schleifischen Zeitung berichtete, tot aufgefunden hat. Die ganze Angelegenheit wird jetzt vollends zu einer Farce, denn es stellte sich heraus, daß das Tier bei seiner Flucht kaum hundert Meter weit gekommen war und dann infolge der vielen Augen, die man ihm aufbrennte, zusammenbrach. Während in der ganzen Gegend eine Menge Menschen behaupteten, die Tigerin gesehen zu haben, bezog von ihr angefallen worden zu sein, lag sie während derselben Zeit schon lange totenbald in einem Winkel. Dabei trieb sich während der letzten Tage ein riesiges Aufgebot von Pariser Sonntagsgärgern in dem von der Tigerin „bedrohten“ Raum umher, zum Teil mit vorintuitiven Waffen ausgerüstet und eine Menge von Säbeln, Schwerdtern, Hunden, welche die aufgeregten Schützen für die Tigerin hielten, erlagen dem tödlichen Wei. Die Umgebung von Rambouillet halte wieder vom Gelichter der Gewehre, und es schloß nicht viel, daß bei dieser blutigen Schieberei auch Menschen ums Leben kamen. Der Wadater des Raubtiers trug man im Trümpf in das nächste Dorfwirtschaftshaus, wo das phänomenale „Jaagglück“ ausgiebig begossen wurde. Während aber die Pariser Blätter mit boshaften Schilderungen der Affäre gefüllt sind, wird die Sache für die Filmgesellschaft, welche das Entspringen der Tigerin verschuldet hat, noch ein übles Nachspiel haben, da verschiedene Schadensersatzklagen gegen sie angestrengt werden.

Einem neuen Beitrag zur Kennzeichnung der Kaiserin Marie Luise, der Gemahlin Napoleon I. liefert Gräfin Lu Lu Thürheim († 1864), eine österreichische Aristokratin, in ihren jetzt erst unter dem Titel „Mein Leben“ bei Müller in München erschienenen Erinnerungen. Als Napoleon in Fontainebleau der Krone Frankreichs entsetzt hatte, hieß es, er werde sich vergiften. Damals waren die verbündeten Heersüher in Paris verlammt, erfuhrn davon und trugen dem Grafen Saint-Aulaire, dem Kammerherrn der Kaiserin Marie Luise, auf, sie auf den Tod ihres kaiserlichen Gatten vorzubereiten. Der Graf Saint-Aulaire eilt nach Blois, wo sich die Kaiserin damals aufhielt, und langt frühmorgens an. Die Kaiserin springt im Nachkleid aus dem Bette, schlüpft mit nackten Füßen geschwind in die Hausschuhe, hält den Brief mit der verhängnisvollen Nachricht in Händen, überfliegt ihn wiederholt in höchster Aufregung. Sie will Näheres wissen, ob es kein Mittel gebe, den Kaiser zu retten, ob er vielleicht schon tot sei, und Saint-Aulaire antwortet, es sei mehr als wahrscheinlich, daß der Kaiser nicht mehr unter den Lebenden weile. Einen Augenblick herrscht Totenstille, und der Graf, vom Mitleid ergriffen, lenkt den Blick zu Boden. „Ach, ichauen Sie doch meine Füße nicht an“, ruft da plötzlich die Kaiserin Marie Luise, „meine Hausschuhe sind zu groß und ich fand keine Zeit Strümpfe anzuziehen.“

Neue Bücher und Broschüren.

Das Werk Wilhelm Raabes. Von Heinrich Piers. Mit der Raabe-Büste von 1911 von Ernst Müller, Braunschweig. Leipzig, Zenien-Verlag, Pr. 3 M.

Penion Sonnenbath. Satirischer Frauenroman von Elise Nemc. Dresden, Verlag von Carl Neuberger, Pr. 4 M.

Die österreichische Küche. Von Marie von Nofkantsch. Eine Sammlung selbstgeprobter Rezepte für den einfachsten wie für den feinsten Haushalt nebst Anleitungen zur Erlernen der Kochkunst. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 30 Textillustrationen und 6 Tafeln. Wien, H. Ebingers Verlag, Pr. 6 M.

Fransösischer Sprachführer für Interoffiziere und Marineoffiziere. Zusammengefaßt von Lieutenant M. J. J. J. im Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 12. Pr. 25 Pf., bei Sammelbezug von 50 Exemplaren nur je 20 Pf. Verleger: Stalling, Verlagsbuchhandl., Oldenburg i. Gr.

zweite und zuletzt glücklich verheiratete Liebespaar wurde von Herrn Galpern und Fräulein Propst mit frischer Natürlichkeit und warmen Gefühl gegeben. Herr Knack als Vater Lumpel war durch althergebrachte, doch keineswegs gerechtfertigte Striche zum stummen Spiel verurteilt. Im übrigen aber verdient Herr Fronns Regie auch für das zweite Lustspiel des Abends warme Anerkennung. Es war ein Lustspielabend, wie er der Theaterdirektion Meyer-Wirron zur höchsten Ehre gereicht. Er zeigte wieder, daß wir jetzt nicht bloß über ein für beide Theater und alle Schauspiel-aufgaben genügendes Personal verfügen, sondern für jede Aufgabe wird diese kundig ausgewählte Schar auch sorgsam und verständnisvoll einheitlich geschult. Wenn nur die Teilnahme des Publikums eine befriedigendere wäre, so würden wir für eine erfreulichste Entwicklung des Breslauer Schauspiels die besten Hoffnungen hegen dürfen. Besonders aber danken wir es der Direktion, daß sie das Jahr 1913 nicht zu Ende gehen ließ, ohne auch ihrerseits Heinrich von Kleist eine Guldigung zu bringen. Vielleicht ermutigt der große Erfolg des Lustspielabends dazu, es einmal auch mit der den Breslauer Bühnen fremdgebliebenen „Penthesilea“ zu wagen, sei es in einer Abendvorstellung oder in einer Sondervorstellung für literarisch besonders teilnahmevolle Theaterfreunde. Jedenfalls aber können wir uns freuen der so durchaus würdigen Wiederbelebung des „Zerbrochenen Krugs“, des Lustspiels, von dem der strenge Friedrich Hebbel rühmte: „Es rage über alles, was unsere Literatur in diesem Kreise besitzt, weit hinaus. Auch nur mittel-mäßig durchgeführt, könnte die Wirkung nicht ausbleiben.“ Seit dem Fallstaff ist im Romischen keine Figur geschaffen worden, die dem Dorftrichter Adam auch nur die Schuhtriemen auslösen dürfte, und auch mit Fallstaff ist Adam, dies Gemisch von Gutmütigkeit und Niederträchtigkeit, das Moses und die Propheten so wenig kennt, wie ein diebischer Fudel, und ihnen dabei eben darum mit voller Gemütsruhe den Rücken zuwendet, nur weitläufig verwandt. Hier muß der Zuschauer nicht, wie bei Goldoni, jeden Moment die Augen zudrücken und denken, ich will mich stellen, als ob ich die Ungenügsamkeit nicht merkte, um dem guten Mann, der mir Vergnügen machen will, den Spaß nicht zu verderben; hier hat er eine ununterbrochene Kette von zureichenden Ursachen und Wirkungen vor sich, an der er zittern und reißen mag, wie es ihm beliebt. Hier drängt sich der bloße nüchterne Witz, der doch eigentlich nur das Eingeweide der Gestalten bilden und ihnen nicht, wie vorquellendes Gedärm, um die Beine schlottern soll, nirgends vor, und sucht durch schielende Verknüpfung der zum Stück gehörigen Elemente mit fremdartigen und seitwärtsliegenden — wir gewahren, daß Hebbel das moderne Pseudolustspiel in seiner Richtigkeit und mühevollen Erzwungenheit gründlich durchschaute — „für die klaffenden Lücken des architektonischen Baus und die Fadenscheinigkeit der Figuren zu entschädigen; hier waltet der echte Humor, der bekanntlich nur durch Charaktere und Situationen redet. Und das ist die Kunst!“

In St. Petersburg erklärte der Gehilfe Sjasnow, dem Schwiegerjohn Danag Bankiers und radikalen russophilen Mitglieds der Progressisten: „Wenn Ihr den Vertrag nicht einhaltet, so fällt der Koburger Überhaupt eine Personalunion der slawischen Balkanstaaten an.“ Die Idee der Personalunion zwischen Serbien und Bulgarien ist übrigens nicht neu. Sie ist schon mehrmals — jedesmal von St. Petersburg sympathisch aufgenommen — aufgetaucht. Als vor dem Königsmord in Belgrad, vor der Ausrottung der Obrenowitsch, in München mazedonische Revolutionäre mit dem „Königsmörder“ und Weiter Peter Karagewitsch verhandelten, da stellten die Serben den Antrag, an einem Tage „im Monat und im Dvoret Ordnung zu schaffen“. In derselben Nacht sollte das Königspalais in Belgrad und das Palais des Fürsten in die Luft gesprengt werden. Die Mazedonier zogen sich damals zurück, sie wollten keine Gemeinschaft mit den Königsmördern haben. Es ist wohl überflüssig, zu betonen, daß der Belgrader Königsmord seine intellektuellen Urheber in Rußland hat; die Ota-Pama-Bank hatte ja die materiellen Mittel hierzu vorzulegen.

Gegen Österreich-Ungarn ging es auch in London. Dort lag die Entscheidung über die Erfüllung oder Nichterfüllung des „Pactes“ mit Bulgarien. Es ist nicht dazu gekommen. Daneben mußte sogar, den Gefühlen des bulgarischen Volkes entsprechend, den „wilden Mann“ spielen — er lehrte „kriegsgerichtet“ sein zurück. Doch in Sofia setzte er im Vereine mit Teodorow (Geschoh war inzwischen zurückgetreten) und dem russischen Gesandten die Hände fort. Es war vergebens. Und das Spiel der Geschichte wollte es, daß gerade Danew Chef des Ministeriums war, als am 29. Juni der Angriff gegen die „Verbündeten“ befohlen wurde. Am selben Abend gedachte er nach St. Petersburg zu reisen, um Serbiens Forderungen zur Erfüllung des Vertrages nachzukommen. Es handelte sich nicht nur um die vielgenannte „Abbitrage“ des Arsen über die „bestrittene“ und „unbestrittene“ Zone Mazedoniens, es handelte sich darum, ob Bulgarien gewillt ist, Serbien für den Verlust Ubanens zu entschädigen. Die Antwort lautete schließlich „Nein!“

Der zweite Krieg gegen die Türkei wurde notwendig — in London scheiterten die russischen Verhandlungen. Schwere Opfer hatten die Bulgaren zu tragen. Valair allein kennzeichnet die Lage. Und inzwischen? Wurde der serbisch-griechische Vertrag gegen Bulgarien geschlossen — unter der Patronanz Rußlands. Der Reim zum Krieg zwischen den „Bundesgenossen“ war gelegt. Warum? Weil Bulgarien der Forderung Serbiens und Rußlands zur Waffenhilfe gegen Österreich-Ungarn nicht nachgegeben ist. Das Komplot auf dem Balkan gegen Österreich-Ungarn wurde das Verhängnis Bulgariens. Der Befehl des bulgarischen Oberkommandos gegen die Serben und Griechen bildet den tiefen Schnitt zwischen Bulgarien und denen, die es zu einem kriegerischen Abenteuer gegen Österreich-Ungarn mitbrauchen wollten.

Eine Ergänzung erfahren diese Mitteilungen durch folgendes Telegramm unseres Wiener L-Mitarbeiters:

L. Wien, 1. Dezember. (Privattelegramm der Schlesischen Zeitung.) Wiener Blätter wollen erfahren haben, daß zwischen Rußland, Serbien, Bulgarien und Montenegro im Frühjahr 1912 bestimmte militärische Abmachungen getroffen worden seien, die als Ergänzung des serbisch-bulgarischen Bündnisvertrages anzusehen sind. Diese Militärkonventionen hatten ein gemeinsames Vorzeichen der vertragsschließenden Teile für gewisse, im Abkommen näher präzipierte Fälle zum Ziele, die sich in erster Linie gegen Österreich richteten. Rußland übernahm die Verpflichtung, den verbündeten Staaten alle beim russischen Generalstab einlaufenden militärischen Informationen zugänglich zu machen und die Kriegsausrüstung der Verbündeten durch Sendung von Kriegsmaterial und Geldmitteln zu unterstützen sowie entsprechende Truppen beizustellen. Die Militärkonventionen enthielten auch eine Bestimmung, durch welche Rußland den Kriegführenden gegen die Türkei oder einen anderen Balkanstaat — worunter Rumänien gemeint ist — der Rückenschutz gegenüber Österreich garantiert. Zwischen Rußland und Serbien wurde schon 1908 eine Militärkonvention geschlossen; diese erhielt im Frühjahr 1912 durch den Beitritt der anderen Balkanstaaten eine Erneuerung und Ergänzung. Wie die „Reichspost“ aus Paris meldet, war Frankreich von diesen Vorgängen genau unterrichtet, und es wurden zur Zeit der russischen Probemobilisierungen ähnliche Vorkehrungen seitens Frankreichs an der deutsch-französischen Grenze getroffen.

Rußland und die deutsche Militärmission für die Türkei.

Sy. St. Petersburg, 28. November. Crescendo wie ein Fröhlicher beginnt die russische Presse die Melodie von der deutschen Militärmission aufzunehmen, die aus Paris herüberfliegt. Erst war es die „Nowoje Wremja“ allein, die sich schon seit 14 Tagen mit der Frage beschäftigt und dabei, entgegen den Gewohnheiten der letzten Zeit, doch manches bringt, was sie sich nicht nur aus den Fingern gezogen haben kann. Dann kam ein Moskauer Blatt ein, und weitere werden zur Verkündung des Chores folgen; es sieht beinahe so aus, als stünde in gemeinsamer Dirigent an seiner Spitze. Bereits gestern meldete das Suworinsche Blatt seinen Leitartikel mit der Frage, ob Rußland und Frankreich in den brennenden Fragen der politischen Beziehungen zur Türkei zusammengehen werden. Dazu gehört nach der Auffassung dieses Blattes augenscheinlich auch die Angelegenheit der deutschen Militärmission. Heute kommt nun der Angriff auf der ganzen Front unter der Überschrift: „Stille Ministerarbeit“. Endlich fällt das Blatt einmal wieder in den Ton orientalischeschwunghafter Übertreibung, der ihm so gut steht: Konstantinopel wird zum politischen Vorort von Botsdam, Deutschland wird „mit eiserner Faust“ die Meerengen für Rußland sperren, die türkischen Regimenter unter deutschen Offizieren werden im Reich des Sultans dieselbe Rolle spielen, wie die eingeborenen Regimenter Indiens unter englischen Offizieren, d. h. durch sie wird Deutschland die Türkei beherrschen, Deutschland, der „alte traditionelle Freund“, wie die Zeitung losbäst herborhebt, weil die Vergesslichkeit unserer leitenden Zeit sie längst vergessen ließ, wie oft diese Freundschaft in den letzten neun Jahren Beweise gab. An sich ist die Mission ergriffen hat, ein glänzender Beweis der hohen Achtung, die der deutsche Offizier als Lehrmeister hier selbst in den der „Nowoje-Wremja“ nahestehenden Kreisen genießt, die nach den Niederlagen der Türken nicht müde wurden, gegen die Methode ihrer Lehrmeister zu Felde zu ziehen. Diese Methode scheint man hier in Wirklichkeit doch anders einzuschätzen — wozu sonst der Rier? Man sollte nicht glauben, daß ein deutscher General mit 42 Offizieren dem russischen Fröhlicher so viel Furcht einflößen kann, als wäre Hannibal ante portas.

Der Kampf um die Anleihe in Frankreich.

3 Paris, 29. November. Weit länger, als man anfänglich ziemlich allgemein angenommen hatte, hat sich nun die Kammererörterung über die große Anleihe ausgedehnt. Anstatt am Mittwoch letzter Woche, begann die Verhandlung erst am Donnerstag und setzte sich gestern, am Freitag, durch zwei lange Sitzungen hindurch, vormittags und nachmittags, fort, und das Ende ist vor Montag, vielleicht gar Dienstag, nicht zu erwarten. Aus kürzeren Drahtmeldungen hat man bereits ersehen, daß sich der Haushaltsausschuß der Kammer, wenn auch nur mit geringer Mehrheit, gegen den Anleiheentwurf der Regierung ausgesprochen hatte, sowohl aus allgemeinpolitischen wie auch finanzpolitischen Gründen.

Um das Wesentlichste nochmals kurz in Erinnerung zu bringen, sei gesagt, daß der Zwiespalt zwischen Ausschuss und Regierung vornehmlich drei Punkte betraf: erstens sollte, dem Kommissionswillen zufolge, das Gesetz über die Deckung der neuen Anleihe zuerst, und hinterher die Anleihe selbst beraten werden; die Regierung lehnte dies ab, weil es den Anschein erweckt hätte, als sei der französische Staat in seinem Kredit erschüttert und müsse zuvörderst „Garantien“ geben, um der Geldgeber sicher zu sein. Zweitens sollte die Anleihe von 1300 Millionen Franken (Regierungsantrag) auf nur 900 Millionen herabgesetzt werden, das heißt, sie sollte ausschließlich zur Deckung der einmaligen Ausgaben dienen, die durch die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit hervorgerufen werden. Und drittens endlich wollte sich die Kommission in keiner Weise für die Zukunft binden, was die Steuerfreiheit der Rententitel anbelangt.

Von diesen drei Hauptstreitpunkten erlebte sich der erste, allerdings am wenigsten wichtige, gleich zu Beginn der Beratung im Plenum. Ohne sichtliche Schwierigkeit einigten sich die beiden Gegner dahin, daß das Anleiheprojekt in erster Linie zur Beratung gelange. Der zweite und der dritte Punkt bilden jedoch noch immer den Gegenstand heftigster und erbittertester Auseinandersetzungen zwischen den beiden Parteien, der Regierung und ihrem zumeist gemäßigten republikanischen Anhang einerseits, und den Radikalen und Radikozosialisten andererseits, denen sich auch die eigentlichen Sozialisten angeschlossen haben. Wie die Redefachter ausgehen wird, läßt sich mit absoluter Sicherheit noch nicht vorhersehen, doch glaubt man in den Wandelgängen der Kammer ziemlich allgemein, daß die Regierung, wenn vielleicht auch nicht mit allzu starker Mehrheit als Siegerin den Platz behaupten werde. Doch das ist für das Ausland wenigstens, vielleicht nicht die Hauptsache.

Für den Augenblick kommt es darauf an, die tiefer liegenden Beweggründe aufzudecken, die diesen Streit heraufbeschworen haben. Der Sozialistenführer Jaurès, der am Donnerstag das Wort zu langer Rede gegen die Regierungsvorlage ergriff, hat uns einen, und zwar den hauptsächlichsten, jener Beweggründe verratet: die links stehenden Parteien befürchten, daß die Regierung im Grunde mehr gefordert habe, als sie zur Deckung der unumgänglichen Ausgaben nötig habe, und daß der „Überschuß“ von 400 Millionen nur dazu dienen solle, den Wahlfeldzug des nächsten Jahres im Sinne der jetzigen Regierung zu führen. Unmittelbar nach diesen Wahlen, so führte Jaurès — und nach ihm dann auch der ehemalige Bauminister Aiguaneur — aus, werde der Finanzminister mit einer abermaligen Kreditforderung von rund 800 Millionen vor die Kammern treten, diesmal für weitere militärische Ausgaben. Die Behauptung der Regierung, jene 400 Millionen zur Deckung der Marokkousgaben von 1912, 1913 und auch von 1914 zu gebrauchen, sei nur ein Wortwand. Was hieran richtig ist, läßt sich im Augenblicke noch nicht mit Sicherheit ermaßen, aber ganz von der Hand zu weisen ist jener Verdacht sicherlich nicht.

Endlich hat auch der dritte umstrittene Punkt nahe Beziehungen zur allgemeinen Politik, insofern die Radikalen und ihre noch weiter links stehenden Bundesgenossen das Feld frei behalten wollen für die von ihnen geplante allgemeine und vorschreitende „demokratische“ Einkommensteuer, die auch vor der bisher als geheiligte geltenden Staatsrente nicht Halt machen soll. Sie bauen dabei wohl auf den in finanzieller Hinsicht ganz besonders konservativen Sinn der Mehrheit der Franzosen, die sich auch von einer befeuertem Rente nicht abwenden würden, weil sie größere Sicherheit bietet als andere Vorschläge. Die Regierung aber und die Gemäßigten fürchten eine ernstliche Erschütterung des Staatskredits, wenn die nur 3 Proz. abwerfenden Staatspapiere ebenso stark befeuert werden sollten wie Industrie- und ausländische Papiere.

Im Grunde ist es also, wie man schon aus diesen notgedrungen kurzen Andeutungen ersehen kann, ein Kampf zwischen radikaler und gemäßigt-republikanischer Anschauung, der hier auf einem finanziellen Sondergebiete zum Austrage kommt. Und wenn man noch etwas näher zusieht, so gewahrt man, daß es ein Kampf um die Macht, um die augenblickliche Herrschaft ist. Die Radikalen nehmen die grundsätzlichen Schwierigkeiten, die sich angeht der finanziellen Verlegenheiten gegenwärtig aufzurufen, zum Anlasse, um gegen ihre Gegner Sturm zu laufen und die Ministerportefeuilles, wenn irgend möglich, an sich zu reißen. In der ersten Reihe steht Caillaux, der „Minister von gestern“, der es morgen gern wieder werden möchte. Das erklärt vieles, um nicht zu sagen alles!

Chronrede und Parlamentsöffnung in Italien.

M. C. Rom, 27. November. Die Chronrede, mit der König Viktor Emanuel am heutigen Morgen die 24. Legislaturperiode des Parlamentes eröffnet hat, dürfte in dem Auszug, der der ausländischen Presse telegraphisch mitgeteilt wird, einen ziemlich merkwürdigen Eindruck gemacht haben. Im allgemeinen nimmt man an, daß eine Chronrede die Ankündigung dessen ist, was die verantwortliche Regierung in der neuen Kammer vorzuschlagen und durchzuführen beabsichtigt. Die italienische Chronrede zeigt ein anderes Aussehen. Die Chronrede umfaßt im Druck 216 Zeilen, davon beschäftigen sich 111 mit Rückblicken auf die Vergangenheit, also auf die Ereignisse der vorigen Legislaturperiode; nur die kleinere Hälfte von 105 Zeilen ist der Zukunft gewidmet. Und was über diese Zukunft da gesagt wird, ist mit einer ängstlichen Sorgfalt auf den Ton der allerallgemeinsten Betrachtungen gestimmt und vermeidet in solchem Umfang positive und konkrete Ankündigungen gesetzgeberischer Natur, daß es fast den Anschein erwecken könnte, als habe man lediglich die Grundzüge der liberal-konstitutionellen Regierung rekapituliert, nicht aber mit bestimmten Ankündigungen eine bestimmte Legislaturperiode vor bestimmten Abgeordneten eröffnen wollen.

Die Erklärung für diesen seltsamen Charakter der Chronrede findet man sehr leicht, wenn man sich an den Wahlausfall vom 26. Oktober und 2. November und an die Physiognomie des neuen Parlamentes erinnert. In der Kammer sitzen 166 Mann, die der äußersten Linken angehören (80 Sozial-

demokraten, 70 Radikale, 16 Republikaner); auf der anderen Seite sitzen die 228 Mann, die in irgend einer Form, mündlich oder schriftlich, ausdrücklich oder nicht ausdrücklich den Katholiken sich zu einer nicht antiklerikalen Haltung auf den wichtigsten Gebieten der Gesetzgebung verpflichtet haben, wie durch die Enthüllungen des katholischen Wahlleiters Grafen Gentiloni bekannt geworden ist. Wenn man nun bedenkt, daß von den 166 Mann der äußersten Linken rund die Hälfte und von den 228 Mann der Katholikenfreunde rund drei Viertel zur Giolittischen Regierungsmehrheit gehören, so liegt es auf der Hand, daß diese Konstellation der Parteien der Regierung nur zwei bestimmte Wege offen ließ: entweder mußte Giolitti sich resolut auf die eine oder die andere Seite werfen, also sein Kabinett mit Ausschluß der radikalen Mitglieder in konservativem Sinne umbilden oder mit ausdrücklichem Übergang zu den Anschauungen der äußersten Linken die Katholikenfreunde endgültig vor den Kopf stoßen — das war der eine Weg; oder er konnte den Versuch machen, die Augen vor der Wirklichkeit zu verschließen und nach wie vor an der Spitze der 125 rein Liberalen, die in der Kammer saßen, das Staatsschiff zwischen den Klippen der äußersten Linken und des verkappten Merkantilismus durchzusteuern, mit anderen Worten: jene Regierungsmehrheit, die aus Radikalen, Demokraten, Liberalen, Konservativen besteht, dadurch aufrechterhalten, daß er sich nach keiner Seite hin engagiert und, wie er das trotz seiner Diktatorstellung seit Jahren tut, parlamentarisch von der Hand in den Mund lebt.

Der Charakter der Thronrede ist der Beweis dafür, daß Giolitti sich zu dem zweiten Wege entschlossen hat. Das kommt einigermaßen überraschend, denn einzelne Vorzeichen, wie die Vermehrung der Zahl der radikalen Unterstaatssekretäre und die Ernennung von drei gemäßigten Sozialisten zu Senatoren ließen vermuten, daß der Ministerpräsident sich auf die linke Seite werfen wollte. Was ihn davon zurückgehalten hat, ist aber klar; es ist die tatsächliche Unmöglichkeit, im heutigen Abgeordnetenhaus eine konkrete antiklerikale Gesetzvorlage zur Annahme zu bringen, es sei denn, die Regierung liefere sich im übrigen mit gebundenen Händen und Füßen dem Sozialismus aus, der zur antiklerikalen Mehrheitsbildung unerlässlich wäre. Zudem Giolitti aber neuerdings eine Periode einleitet, die das bisherige Labieren fortsetzen soll, hat er es sich unmöglich gemacht, die Thronrede konkret zu gestalten und mit klaren Worten anzukündigen, welche Gesetzentwürfe er auf den verschiedenen Gebieten einzubringen gedenkt. Man kann als Beispiel für die heute gewählte Methode den mit der größten Spannung erwarteten Satz herausgreifen, der sich auf das Verhältnis von Staat und Kirche bezieht und auf den die Antiklerikalen die Hoffnung auf ein entschiedenes Gerücherrücken zu ihnen ausgesprochen hatten. Dieser Satz lautet:

„In Italien haben die Beziehungen zwischen Staat und Kirche eine besondere Bedeutung. Sie sind in weiser Vorsicht von unseren Vorfahren geregelt auf der Basis der weitestgehenden Religionsfreiheit, einer Freiheit, die sich aber nie umwandeln darf in eine Einmischung der Kirche in die Funktionen des Staates, denn der Staat, der der einzige Vertreter der Gesamtheit der Bürger ist, kann keine wie immer geartete Einschränkung seiner Souveränität gestatten.“

Wer das ohne Kenntnis der praktischen Kirchenpolitik in Italien liest, dem wird das als eine sehr kräftige und Zweifel ausschließende Bekundung liberaler Politik gegenüber dem Vatikan erscheinen. Es ist aber Tatsache, daß diese selben Grundsätze seit 50 Jahren in allen Thronreden gestanden haben, ohne jemals eine Regierung daran zu verhindern, sich mit den Klerikalen oder auch mit der Kurie selber über alles das praktisch zu verständigen, was ihr einer Verständigung wert scheint, oder doch wenigstens alles zu unterlassen, was nach einer positiven antiklerikalen Politik ausfallen könnte. Ähnlich allgemein sind die Erwähnungen der anderen gesetzgeberischen Gebiete. Ob die Thronrede von den neuen Steuerlasten spricht, die den besitzenden Klassen auferlegt werden sollen, oder von der Notwendigkeit, Meer und Flotte zu verstärken, oder von der allgemeinen Reorganisation der Schule oder endlich von Novellen zu den bestehenden Straf- und Zivilrechtsgesetzen — überall sind Hinweise vermieden, die die Regierung in irgend einer Richtung in ihrer künftigen Aktion festlegen und hemmen könnten. Giolitti wird in dieser Weise nicht nötig haben, sich jemals sagen zu lassen, daß er nicht im Sinne der Thronrede gehandelt habe.

Die Parlamentsöffnung erfolgt also ohne die Klärung der Verhältnisse, die das konfuse Wahlergebnis nötig zu machen schien. Es läuft langsam und im Verlaufe der nächsten Monate wird sich die Situation klären, und das macht es immer wahrscheinlicher, daß mit dieser Klärung zugleich ein nicht allzuferner zeitweiliger Rücktritt Giolittis vom Amte verbunden sein dürfte.

Verschiedene Nachrichten aus dem Auslande.

— Wegen des Verbrechens der „Ausspähung in Kriegszeiten“, auf das Todesstrafe steht, hat das Wiener Kriegsgericht gegen den Oberleutnant Artur Jacob vom Infanterie-Regiment Nr. 4 (Magdeben) verhandelt. Jacob wurde in diesem Sommer kurz vor der Aufdeckung der Spionage des Generalstabsobersten Rehl verhaftet. Die Festnahme Jacobs wurde fast gleichzeitig mit der des Oberleutnants Cedomil Jandritsch und seines Bruders Alexander Jandritsch sowie einer dritten verdächtigen Zivilperson verübt. Auch gegen Jacob lagen schwerwiegende Verdachtsmomente vor, daß er im Dienste einer fremden Macht militärische Geheimnisse der österreichischen Kriegsverwaltung verraten habe. Das gegen Jacob gefällte Urteil wird nach Vorschrift der Militärstrafprozedur dem Angeklagten erst nach erfolgter Entscheidung des Gerichtsherrn bekanntgegeben werden; Gerichtsherr ist in diesem Falle der Kommandant General der Infanterie Biegler, dem die Akten übermittelt wurden. Seine Entscheidung ist noch nicht gefällt worden. Gegenwärtig sind zwei Urteile des Wiener Garnisongerichtes in Spionageangelegenheiten gefällt, gegen den Oberleutnant Cedomil Jandritsch und den Oberleutnant Jacob. Diese Spionageaffären stehen mit der beim Wiener Landesgerichte gegen Alexander Jandritsch anhängigen Strafsache im Zusammenhang. Die Untersuchung gegen Alexander Jandritsch ist gleichfalls abgeschlossen, und die Hauptverhandlung wird im Januar 1914 durchgeführt werden.

— **Tschechische Staatskassen in Wien?** Eine Wiener Tageszeitung meldete als sicher verbürgt, daß die Regierung geneigt sei, in Wien je zwei tschechische Staatskassen zu errichten und Staatskassennutzen zu errichten und bereits hervorragenden tschechischen Persönlichkeiten bezügliche vertrauliche Zusicherungen gemacht habe. Obwohl dies ganz unglücklich klingt, haben einige tschechische Abgeordnete ein Ansuchen an den Unterstaatsminister in Angeordnetenhause eingbracht, ob dieser Nachricht irgendeine Tatsache zugrunde liege und, wenn ja, wie die Regierung den dezentralen Charakter der Reichshaupt- und Residenz-

... hatte, ohne den Verein zu befragen, dem diesjährigen...
... Streiks und versuchte die Arbeitslosigkeit...
... In der Versammlung des Meißner Gewerbevereins...
... 29. November protektierten sämtliche Redner gegen diese...
... Es hätte zur Beantwortung des Fragebogens eine...
... erfassung oder mindestens eine Vorstandssitzung einberufen...
... er müssen, die Antwort würde dann anders ausgefallen...
... in. Gewerbejahr begründete sein Gutachten dahin, daß...
... Streiks der einzelne Arbeiter sich den Beschlüssen seiner...
... erschieden und Aufnahme der Arbeit gehe er seiner...
... hlungen verlustig. Er verwies u. a. in dieser Hinsicht auf das...
... vorgehen der Ärzte in der Krankenkassenfrage. Es liege somit...
... versäumdete Arbeitslosigkeit vor. Im übrigen habe er die...
... Sache für zu wenig wichtig gehalten, um eine Versammlung ein...
... berufen, zu der auch nicht genügend Zeit vorhanden war. Nach...
... mer Auffassung verschulde die Gewerkschaft den Streik, nicht...
... der einzelne Arbeiter. Die Versammlung war dagegen der...
... nicht, daß bei Streiks die Gewerkschaft für die...
... nterstützung der Arbeitslosen aufzukommen...
... be und nicht die Steuerzahler, denn es liege in diesem Falle...
... versäumdete Arbeitslosigkeit vor.

Politische Versammlung.

* Ein eindringlicher Mahnruf zur Sammlung der pro...
... Kreise des Vaterlandes gegenüber den Schädigungen...
... ihm von der Demokratie drohen und schon widerfahren...
... war der Vortrag, den Reichstagsabgeordneter Landrat...
... Hegenscheidt (Hoyerswerda) am Sonnabend im Neuen...
... Wahlverein von 1878, freikonservativer Verein Breslau...
... über die Demokratie und unser Wirtschaftsleben" hielt...
... über seine Ausführungen konnte er mit demselben Rechte die...
... schreift setzen: "Die Schädigung unseres Wirtschafts- und...
... gewerkschaftslebens durch die Demokratie", denn er zeigte in seinem...
... Vortrage, wie die Überhandnahme demokratischer Bestrebungen...
... in deutschen Völkern alle Erwerbsstände, gleichviel ob...
... Arbeiter, Handwerker, Kaufmann, Landwirt oder Industrielle...
... bedroht. Die Erfüllung demokratischer Forderungen bringt...
... eine derartige Steigerung der Produktionskosten auf allen Gebieten...
... notwendiger Arbeit mit sich, daß unsere erwerbenden Berufsstände...
... Konkurrenzfähigkeit, namentlich auch dem Auslande gegenüber...
... einbüßen müssen.

Der Redner wies auf das Überhandnehmen demokratischer Ten...
... den bei den letzten Reichstagswahlen hin. Zum Glück seien...
... gerade dadurch auch die entgegengekehrten Bestrebungen auf...
... den Plan gerufen, wie sie in dem Kartell der Arbeit auf der...
... diesjährigen Tagung des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes in...
... Prag zum Ausdruck kamen.

Er führte dann etwa folgende Gedanken aus: Die Demokratie...
... arbeitsfeindlich aus schlechter Einsicht in die wirtschaftlichen...
... sammenhänge der Dinge. Sie sieht die Dinge nicht, wie sie...
... sind. So teilt die Sozialdemokratie die Menschen in Aus...
... ter und Ausgebeutete ein, ohne die zahlreichen Mittelstufen...
... beachten, so teilt die fortschrittliche Volkspartei genau so falsch...
... Menschen in Agrarier und Nichtagrarier ein. Die Gründe...
... bei den letzten Reichstagswahlen der Demokratie zum Siege...
... halfen, bestanden allein in der von der Finanzreform her...
... rührenden Zerrissenheit im bürgerlichen Lager. Das Defizit von...
... 600 Millionen Mark war durch die Flottenverfälschung entstanden...
... weil damals noch nicht der Grundsatz galt: Keine Ausgaben ohne...
... Deckung. Jene Kosten waren so groß, daß das Landheer ver...
... nachlässigt wurde, daß wir uns von dem Grundsatz der allge...
... meinen Wehrpflicht so weit entfernten, daß jährlich etwa 80 000...
... diensttaugliche junge Leute unausgehoben blieben. Im Kriegs...
... fälle hätten also Hunderttausende von Familienvätern in die erste...
... Front müssen, während junge Leute zu Hause geblieben wären. Diese...
... Lücke kann jetzt durch die neue Militärvorlage ausgefüllt werden...
... Sozialdemokratie aber, die die breiten Schichten des Volkes...
... reiten will und die sich besonders volksfreundlich nennt, hat sich...
... eigert, die bestehende Ungerechtigkeit zu beseitigen, indem sie...
... Militärvorlage ablehnt.

Die Reichstagswahlen weiter verfolgend, zeigte der Redner...
... der Großblöde verhängnisvoll für die Liberalen wurde...
... nur den Sozialdemokraten Früchte brachte. Denn die Sozial...
... demokratie versteht es immer noch besser, Opposition zu machen...
... als die Liberalen, und wenn die Leute unzufrieden gemacht sind...
... wählen sie nicht erst liberal, sondern gleich sozialdemokratisch. Dem...
... Fortschritt ist die Fühlung mit dem Volke völlig verloren gegangen...
... Fortschritt will den Großblöde, weil er hofft, darin herrschen...
... können. Aber welcher Irrtum! Die Sozialdemokratie duldet...
... den Herrscher neben sich. Wer von ihr ist, stirbt daran...
... Sozialdemokratie behandelt mit keiner anderen Partei auf...
... Vorden der Gleichberechtigung, sondern nur vom Stand...
... te des Herrn gegenüber dem, der zu gehorchen hat. Das hat...
... Fortschritt deutlich erfahren: Vertragen sich die Konservativen...
... Liberalen, dann liegt die Sozialdemokratie am Boden, streiten...
... die beiden, dann hebt sie triumphierend ihr Haupt empor...
... ist Industrie, Handel, Gewerbe und Verkehr so schlecht ver...
... halten gewesen wie in diesem demokratischen Reichstage. Die Ver...
... treter der Industrie sind von 21 auf 5 zurückgegangen. Unter...
... 27 Reichstagsabgeordneten befinden sich nur 31 Vertreter von...
... Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr in den bürgerlichen Par...
... teien. Arbeiter befinden sich im Reichstage 3; zwei bei den bürger...
... lichen Parteien und ein einziger bei den 111 Sozialdemokraten!...
... nennt sich nun Arbeiterpartei! Dagegen ist die Zahl der...
... Vertreter der freien Berufe, des Berufspolitikers, der...
... Leute, die von der Politik leben, auf 108 Vertreter in...
... die Höhe geschwellt, ein erschreckendes Zeichen dafür, daß es...
... im Wesen der demokratischen Entwicklung liegt, daß die...
... produktive Arbeit immer weniger, die unproduktive aber immer...
... mehr geschützt wird.

Die Wahlen haben aufs neue gezeigt, daß die fortschrittliche...
... Volkspartei nicht fähig ist, den Kampf gegen die Sozialdemokratie...
... zu führen. Ihre Parole: "Der Feind steht rechts, der Gegner links"...
... und ihr Stichwahlabkommen mit den Sozialdemokraten lähmte sie...
... von vornherein. Sie hat damit die Interessen des gesamten Volkes...
... verraten, denn sie verwischt die Grenzen zwischen der Sozial...
... demokratie und dem vaterlandliebenden Teile des deutschen Volkes...
... Sie berriet aber auch ihre eigenen Wähler, die doch überwiegend dem...
... Mittelstand angehören, denn der Mittelstand hat keinen größeren...
... Feind als die Sozialdemokratie. Bekannt sind die Boykottbestrebungen...
... unter dem er zu leiden hat. Die Sozialdemokratie macht kein...
... Geheimnis daraus, daß sie die bürgerliche Gesellschaft bis aufs Messer...
... zerschlagen will. Und dazu gehören nicht nur die Agrarier, sondern alle...
... Bürger in Stadt und Land, ja auch die Arbeiter. Haben sie doch...
... das gemeinsame Interesse, daß Ruhe und Sicherheit dem...
... Vaterland erhalten bleiben. Unser Wirtschafts- und Erwerbsleben...
... wird schon durch die bloße Befürchtung, daß eine Gefährdung ein...
... treten könnte, erschüttert.

Der Redner trat dann dem verhängnisvollen Irrtum ent...
... gegen, als ob der Revisionismus minder gefährlich sei...
... der Radikalismus der Sozialdemokratie. Die Sozialdemo...
... kratie geht grundsätzlich immer so weit, bis das Maß voll

ist und vermeidet es, das Errungene durch Überspannung...
... in Frage zu stellen. Es liegt in der Natur der Sache, daß...
... die 111 im Reichstage sich anders benehmen als die 10 im Land...
... tage, denn sonst würden parlamentarische Verhandlungen unmöglich...
... sein. Diese Zurückhaltung ist der Revisionismus, die Sache ist aber...
... dieselbe geblieben. Der Redner besprach dann die Forderungen...
... der Sozialdemokratie und verfolgte bis ins Kleinste die...
... Wirkungen, die ihre Erfüllung haben müßten: die Einführung...
... der direkten Steuern im Reiche, die eine Entziehung des Kapitals...
... aus dem Wirtschaftskörper, eine Lähmung von Handel und Wandel...
... und damit eine Schädigung aller bis auf den Arbeiter herunter...
... und für den gerade am meisten, zur Folge haben müßte, die Ein...
... führung des Milizsystems, den Generalstreik, die Arbeits...
... losenversicherung, die Überspannung der sozialen Lasten...
... und die Veseitigung der beherrschten Wirtschaftspolitik...
... überall zeigte er, daß die Folgen verhängnisvoll für...
... das Wohl der Allgemeinheit werden würden. Auf der Rechten will...
... man Koalitionsfreiheit, aber nicht Koalitionszwang, der in...
... Streikzwang ausartet, die schlimmste Vergewaltigung des freien...
... Arbeiters. Darum ist die Rechte für einen Schutz der Arbeits...
... willigen. Die Rechte ist die Trägerin der Freiheit; die Sozial...
... demokratie spricht zwar immer von Freiheit, aber was sie tut, ist...
... das Gegenteil davon. Wir wollen, daß auch der Arbeiter frei sei...
... die Sozialdemokratie will ihn unfrei machen, zum Mann der...
... Organisation. Die Kosten einer Arbeitslosenversicherung...
... würden allein von den erwerbstätigen Ständen zu tragen sein...
... und zwar zu einer Zeit, wo ohnehin die Erträge zurückgehen. Denn...
... nur zu Zeiten wirtschaftlicher Krisen wird die Frage der Arbeits...
... losenversicherung spruchreif. Die Arbeitslosenversicherung würde...
... neue Lasten auferlegen zu einer Zeit, wo die alten nicht mehr getragen...
... werden können und neben den alten Arbeitslosen neue schaffen...
... Das Ausland allein würde Grund haben, über den Niedergang...
... deutschen Gewerkslebens zu triumphieren. Die Sozialdemokratie...
... verkauft damit den deutschen Arbeiter an das Ausland.

Nachdem der Vortragende darauf den Ansprung auf die Wirt...
... schaftspolitik besprochen und gezeigt hatte, wie das Festhalten...
... an diesem Grundpfeiler Bismarckscher Politik für das Gesamtwohl...
... notwendig ist, ging er zur Finanzpolitik über, den anderen...
... Grundpfeiler, den die Demokratie zu stürzen sucht. Leider ist dieser...
... Grundpfeiler durch die letzten, unter demokratischem Druck zu Stande...
... gekommene Beschlüsse des Reichstages ins Wanken gekommen. Das...
... Prinzip richtiger Steuererteilung zwischen Reich, Bundesstaaten...
... und Gemeinden, ist dadurch untergraben, daß dem Reich eine...
... direkte Steuer zugewiesen wurde, die bisher für Bundesstaaten...
... und Gemeinden vorbehalten war. Der zweite Schritt wird nicht...
... lange auf sich warten lassen, denn offen verkündet die Sozial...
... demokratie, daß sie eine Reichseinkommensteuer anstreben will...
... Die Finanzen der Gemeinden und Einzelstaaten würden damit...
... zerrütet werden und die schwersten wirtschaftlichen Störungen...
... würden damit in Hand gehen.

Seine mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Aus...
... führungen schloß der Redner mit der Aufforderung, sich gegen...
... die Schädigungen, die von der Demokratie ausgehen, zu...
... wappnen. Die Erkenntnis von der Gemeinsamkeit der bürger...
... lichen Interessen soll auch politisch heilbringend wirken und den...
... Boden bereiten für einen engeren Zusammenschluß der bürger...
... lichen Parteien, für einen Block der bürgerlichen Interessen...
... gegenüber der Sozialdemokratie und ihren demokratischen...
... Helfershelfern.

Schlesische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt.

* Bekanntlich betreibt die Schlesische Provinzial-Lebens...
... versicherungsanstalt außer der öffentlichen Lebensversicherung...
... seit dem 1. April 1913 auch die öffentliche Volks...
... versicherung. In der kurzen Zeit ihres Bestehens war es...
... ihr möglich, 12 1/2 Millionen Mark Versicherungsbestand in der...
... Lebensversicherung und 2 200 000 Mk. in der Volksversicherung...
... zu erzielen. 5400 Versicherte, die sich zum großen Teil aus...
... den Kreisen des Arbeiterstandes rekrutieren, haben Volks...
... versicherungsanträge bei der Provinzial-Lebensversicherungs...
... anstalt gestellt. Die Freiwilligen Feuerwehren, die Sanitäts...
... kolonnen vom Roten Kreuz Schlesiens versichern ihre Mit...
... glieder bei der genannten Anstalt. Allseitig also bringt man...
... ihr großes Vertrauen entgegen. Sie vermeidet es streng, in...
... der Presse die Konkurrenzgesellschaften zu bekämpfen, ist viel...
... mehr bestrebt, in vornehmer und sachlicher Weise in Wett...
... bewerb zu treten. So steht auch zu erwarten, daß wenigstens...
... in Schlesien eine allgemeine Volksversicherung auf nationaler...
... und gemeinnütziger Grundlage zustande kommt.

Staatsbürgerlicher Unterricht am Gymnasium.

m. In Diegnitz ist am Beginn dieses Jahres ein Sonder...
... auschluß für staatsbürgerliche Erziehung und Bildung zu...
... sammengetreten, an dessen Spitze Stadtschulrat Dr. Weide...
... mann steht. Nach einem im Februar gehaltenen Vortrage...
... des Oberregierungsrates Dr. Regenborn, Verfassers der...
... Schrift "Der Deutsche als Staatsbürger" und eines zweiten...
... Vortrages des Lehrers Ernst Müller im Mai über "Staats...
... bürgerliche Erziehung durch die Volksschule" hielt am letzten...
... Sonnabend Gymnasialoberlehrer Professor Dr. Willing einen...
... Vortrag über "Staatsbürgerliche Erziehung am Gymnasium".

Unter Bezugnahme auf die "Lehrpläne und Lehraufgaben für...
... die höheren Schulen in Preußen" machte er darauf aufmerksam...
... daß in diesen Bestimmungen vom Jahre 1901 der Ausdruck "staats...
... bürgerliche Erziehung" zwar nicht vorkomme, aber darin doch...
... wiederholte Hinweise auf "Belehren über wirtschaftliche und...
... gesellschaftliche Fragen der Gegenwart" und die Forderung des...
... "Eingehens auf die Berechtigung mancher sozialen Fragen und auf...
... das Verhängnisvolle unrechtlicher sozialer Bestrebungen" enthalten...
... seien, die den Wunsch der Unterrichtsbehörde nach staatsbürger...
... lichen Belehrungen der Schüler des Gymnasiums deutlich erkennen...
... lassen. Es war Kaiser Wilhelm II. selbst, der den Anstoß dazu gab...
... unierer Jugendberziehung einen stärkeren nationalen Einschlag zu...
... geben, als es bis 1800 üblich war, und ein bitteres Wort auf der...
... zweiten Schulkonferenz, daß das Gymnasium seine Schüler nicht...
... zu jungen Deutschen, sondern zu jungen Römern und Griechen...
... erziehe, hat zu jener Zeit einen starken Widerhall gefunden. Der...
... Vortragende vertrat die Auffassung, daß die ausgebeutete...
... Behandlung der alten Geschichte und das antike republikanische...
... Staatsideal vielfach die Erkenntnis von den Vorzügen der...
... monarchischen Staatsrichtung zurückdrängte. Fürst Bismarck...
... sagt von sich in seinen "Gedanken und Erinnerungen": er habe die...
... Schule verlassen, "wenn nicht als Republikaner, so doch mit der...
... Überzeugung, die Republik sei die vernünftigste Staatsform"....
... Solche Vorstellungen können sich auch heute noch bilden, wenn ver...
... säumt wird, die antiken Musterstaaten und ihre Einrichtung in...
... ihrer Wirklichkeit zu schildern, bestand doch z. B. die überwiegende...
... Mehrheit der Bevölkerung des "freien" Athens aus Sklaven und...
... politisch Rechtlosen. Weber dem aristokratischen Sparta, noch dem...
... demokratischen Athen gelang die politische Einigung der Länder...
... am Ägäischen Meer und im Anschluß daran die Eroberung und...
... Hellenisierung des Orients, sondern dem monarchischen Magedonien...
... Kaiser Augustus, der Hersteller der römischen Monarchie...
... wurde wie ein Gott gefeiert, weil er der jahrhundertelangen Wirt...
... wirtschaft in den Provinzen ein Ziel setzte. Bei der Vespredung...
... der römischen Verfassung böten sich ungefüht eine Reihe sehr

interessanter Parallelen zu modernen Verhältnissen, so bestien...
... weise auch auf die Wahlrechtsformen in Preußen und Deutsch...
... land, ihre Vorzüge und ihre Mängel. Bei dem Ziehen dieser...
... Parallelen müßten die preußische Städteordnung, die Ver...
... fassungen Preußens und des Deutschen Reiches im...
... Zusammenhang mit der Zeit ihrer Entstehung behandelt werden...
... Der Geschichtsunterricht dürfe nicht bei der Gründung...
... des Deutschen Reiches stehen bleiben, sondern müsse fortge...
... führt werden bis in die neueste Zeit, weil die Schüler sonst keine...
... rechte Vorstellung davon erhielten, mit welchen unendlichen...
... Schwierigkeiten unsere innere und äußere Politik heutzutage zu...
... kämpfen habe und sich leicht der Täuschung hingäbe, als ob...
... Deutschland, wenn nicht alles nach seinem Willen gehe, nur das...
... Schwert zu ziehen brauche, um ohne große Opfer ähnliche Erfolge...
... zu erringen wie 1806 und 1870. Um dieser Täuschung wirksam...
... begegnen zu können, bedürfte die Geschichte der wirksamen...
... Erziehung durch einen Geographieunterricht, der den Schülern ein...
... klares Bild der gegenwärtigen Welt- und Machtverhältnisse auf...
... der Erde vermittelt. Der Geschichtsunterricht selbst müsse von der...
... in ihrer Fülle geradezu erdrückenden Forderung der Kenntnisse...
... freigelegentlich Einzelheiten entlastet und den Schülern dafür...
... eine in sich geschlossene Übersicht der für unsere moderne Welt...
... politik wichtigsten historischen, geographischen und volkswirtschaft...
... lichen Tatsachen gegeben werden. Von hohem Interesse waren...
... auch die Unterrichtsbeispiele des Vortragenden, ihre Anknüpfung...
... an die politischen Ereignisse des Tages, die Bedeutung des Interesses...
... bei den Schülern und ihre Heranziehung zu Vorträgen über...
... Geschichtswissenschaften, die bürgerlichen Wert besitzen.

Auch die Debatte über den mit großem Beifall auf...
... genommenen Vortrag eröffnete manche Perspektive über die...
... fruchtbare Gestaltung des Unterrichts nach der Seite der staats...
... bürgerlichen Erziehung. Oberrealschuldirektor Dr. Meus war...
... mit dem Vortragenden der Meinung, daß der Raum für bürger...
... kundliche Belehrungen im gegenwärtigen Lektionspläne auch bei...
... den Oberrealschulen zu eng sei. Hier müsse eine Änderung...
... angeht und von der Behörde geschaffen werden. Notwendig...
... und wertvoll für die Schüler aller Lehranstalten sei, sie dahin...
... zu bringen, daß ihnen ihr Volkstum über alles geht. Eng...
... land, Frankreich, auch die kleinen Balkanstaaten könnten uns...
... hier vorbildlich sein. Das deutsche Sprichwort: "Es ist nicht...
... weit her" spräche ganze Bände über den Mangel der Deutschen...
... an Nationalstolz, Oberregierungsrat Dr. Regenborn be...
... zeichnete die geringe Entwicklung des Nationalgefühls im...
... deutschen Volke als die Wurzel vieler Schäden unserer Zeit...
... Als ganz besonders wertvoll erschien ihm die staatsbürgerliche...
... Belehrung und Erziehung im Lehrerseminar, dessen Schülern...
... später die Bildung der großen Masse des Volkes anvertraut sei...
... Er teilte mit, daß die "Bereinigung für staatsbürgerliche Be...
... lehrung und Erziehung", deren erster Vorsitzender der Münchener...
... Stadtschulrat Dr. Kerschensleiner ist, in Erwägungen darüber...
... eingetreten sei, ob es sich nicht empfehle, eine Monats- oder...
... Halbmonatsschrift zu schaffen, die fortlaufend den Weg für...
... staatsbürgerliche Belehrung und Erziehung weise. Nach einigen...
... weiteren Erörterungen der Professoren zum W i n k e l, S o l z...
... a p f e l, D r. S c h i n d e l w i c k und des Rektors R o s c h m i e d e r...
... stimmte die Versammlung der nachstehend wiedergegebenen Reihe...
... von Leitfäden zu:

- 1) Staatsbürgerlicher Unterricht gehört schon nach den jetzt...
... geltenden Lehrplänen zu den Lehrgegenständen sämtlicher höherer...
... Lehranstalten Preußens.
- 2) Er hat seine Stelle im Geschichtsunterricht der Unter...
... sekunda und Oberprima.
- 3) Seine Aufgabe besteht darin, a. bei den Schülern Interesse...
... und Verständnis für die Gegenwartsfragen der inneren und...
... äußeren Politik zu wecken; b. sie durch eingehende Belehrung über...
... die politischen Rechte und Pflichten der preußischen und deutschen...
... Staatsangehörigen zu bereinigtiger Mitarbeit an der Erhaltung...
... und zeitgemäßen Fortbildung unseres nationalen Standes fähig...
... und geneigt zu machen.
- 4) Die Erfüllung dieser Aufgabe ist nicht durch systematische...
... Mittel- und staatswissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Kennt...
... nisse anzustreben, sondern a. durch gelegentliche Zusammenfassung...
... und Vergleichung des durch den sonstigen Unterricht erworbenen...
... Wissens auf diesen Gebieten; b. durch gelegentliche Vespredung...
... besonders wichtiger Tagesfragen der inneren und äußeren...
... Politik; c. durch gelegentliche Vorträge von Lehrern und Schülern...
... und zwar besonders bei patriotischen Schulfeiern.
- 5) Zur Erreichung der Ziele des staatsbürgerlichen Unterrichts...
... ist es a. unbedingt notwendig, daß der Bestimmung der preußischen...
... Lehrpläne, den Geschichtsunterricht in Untersekunda und Ober...
... prima bis an die unmittelbare Gegenwart heranzuführen, unter...
... allen Umständen entsprochen wird; b. bringen zu wünschen, daß...
... dem erdkundlichen Unterricht auch in den Mittels- und Oberklassen...
... sämtlicher höheren Lehranstalten zwei Wochenstunden zur Ver...
... fügung gestellt werden und diese Vermehrung der Unterrichtszeit...
... in erster Linie der politischen sowie der Verkehrs- und Wirt...
... schaftsgeschichte zugute kommt.
- 6) Am humanistischen Gymnasium darf nicht unterlassen...
... werden, die politischen Ideale und Einrichtungen des klassischen...
... Altertums mit denen der Gegenwart eingehend zu vergleichen.

Krankenversicherung unständig Beschäftigter.

1. Daß die Haushaltungsvorstände ihre fest engagierten...
... Hausangehörigen zur Krankenversicherung werden anmelden...
... müssen, ist nun allgemein bekannt, aber vielfach herrscht noch...
... Unklarheit darüber, wie sich die Haushaltungsvorstände bezüglich...
... der unständig Beschäftigten zu verhalten haben und...
... wer überhaupt in diese Kategorie gehört. In Nachfolgendem...
... seien daher die wichtigsten Bestimmungen, wie sie sich aus Gesetz...
... und Rechtsprechung ergeben, kurz dargelegt.

Mit der Annahme unständig Beschäftigter hat der Arbeit...
... geber nichts zu tun, und eine direkte Beitragszahlung für sie...
... findet nicht statt. Im einzelnen besagen die gesetzlichen Bes...
... timmungen: Unständig Beschäftigte, die nicht nach § 168 ver...
... sicherungsfrei sind, werden bei der Allgemeinen Orts...
... Krankenkasse oder, wenn sie überwiegend landwirtschaftlich...
... beschäftigt sind, bei der Landkrankenkasse ihres Wohnorts...
... versichert. (Versicherungsfrei sind solche Personen, deren...
... gewerbliche Tätigkeit keine berufsmäßige, sondern nur gelegentlich...
... und vorübergehend ist, wie z. B. die vorübergehenden Hilfs...
... leistungen von Schülern in der Landwirtschaft.) Der Ver...
... sicherungspflichtige hat sich selbst zur Eintragung anzum...
... melden, und er bleibt dann Mitglied auch während vorüber...
... gehender Arbeitslosigkeit. Beiträge und Leistungen fest die...
... Eintragung der Kasse nach dem Ortslohn fest. Die unständig Bes...
... chäftigten haben ihren Beitragteil (1/2) selbst einzuzahlen;...
... den Gesamtbetrag der Beitragsanteile für die Arbeiter...
... erhält die Kasse vierteljährlich auf Grund einer eingereichten...
... Rechnung vom Gemeindevorstande gezahlt. Dieser kann...
... den Betrag — gezwungen ist er dazu nicht — durch Umlegung...
... wieder einzahlen, und zwar entweder von allen Einwohnern des...
... Krankenzirks, oder getrennt für die Ortskrankenkassen und die...
... Landkrankenkassen des Bezirkes von den beteiligten Einwohnern...
... Dabei soll er solche Einwohner, welche unständig Beschäftigte...
... in größerer Zahl oder für längere Zeit zu beschäftigen pflegen...
... in höherem Maße heranziehen. (Für Breslau ist, wie wir...
... erfahren, eine Umlegung nicht in Aussicht genommen, weil sie bei...
... der großen Zahl der Beitragspflichtigen auch nahezu auf eine...
... allgemeine Besteuerung hinausläufe und unverhältnismäßig hohe...
... besondere Einziehungskosten verursachen würde. Die Beitragsanteile...
... der Arbeitgeber werden also auf die allgemeinen Steuern...
... (Schlagungen werden.) Die Einlegung der Kasse nach Zustimmung...
... (Fortsetzung im dritten Bogen.)

Gemeindeverbandes und des Oberverwaltungsamtes bestimmen, daß die unständigen Beschäftigten keine Beitragsanteile an der Kasse gewährt ihnen dann nur Krankenpflege, und Sterbegeld darf 30 Mark nicht übersteigen. Die Arbeitgeber unständigen Beschäftigten sowie solche unständigen Beschäftigten, die nach vorgenannten Bestimmungen keine Beitragsanteile zahlen, sind bei Kasse wieder wählbar noch wahlberechtigt.

Was die Begriffsbestimmung der unständigen Beschäftigung anlangt, so sagt das Gesetz: „Unständig ist die Beschäftigung, die auf weniger als eine Woche entweder nach der Art der Sache beschränkt zu sein pflegt oder im voraus durch Arbeitsvertrag beschränkt ist.“ Eine Woche im Sinne dieser Schrift bedeutet, wenn man die Auffassung des preussischen Verwaltungsgerichts zu Grunde legt, eine Arbeitswoche, einen an einem beliebigen Tage beginnenden Zeitraum von aufeinanderfolgenden Tagen mit den von diesem Zeitraum umfaßten Arbeitstagen. Die Unterbrechung der Arbeit durch Feiertage oder Festtage, die in diesem Zeitraum fallen, ist ohne Bedeutung. Zur Annahme einer unständigen Beschäftigung ist nicht erforderlich, daß sich aus der Natur der Sache von vornherein eine bestimmte, weniger als eine Woche ausdauernde Arbeit ergibt; es ist also unerheblich, wenn eine sonst in kürzerer oder längerer Zeit auszuführende Arbeit, wie z. B. beim Laden eines großen Gefäßes, auch einmal länger als eine Woche dauert. Unbestimmte Arbeitsdauer allein macht die Beschäftigung noch nicht zu unständigen, sondern nur dann, wenn nach dem Gegenstande der Arbeit, — z. B. wenn es sich um das Einbringen einer bestimmten Menge Eisess handelt — die Möglichkeit besteht, daß die Arbeit weniger als eine Woche erfordert. Im voraus durch Arbeitsvertrag beschränkt ist die Beschäftigung, wenn beide bei Eingehung des Arbeitsverhältnisses sich bewußt waren, dieses weniger als eine Woche dauern werde. Ist diese Ausübung nicht gegeben, und ist die Arbeit nicht durch die Art der Sache in der angegebenen Weise beschränkt, so liegt die unständige, den Arbeitgeber anmeldepflichtig machende Beschäftigung auch dann vor, wenn das Arbeitsverhältnis tatsächlich Ablauf einer Woche erde. Das gilt namentlich auch bei Anstellung auf Probe, außer wenn die Probezeit weniger als eine Woche dauert und dann erst über die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses eine besondere Abrede getroffen worden sollte. Hat dann eine Verlängerung, so beginnt erst hiermit die ständige Beschäftigung. Sobald das Beschäftigungsverhältnis nicht auf weniger als eine Woche vereinbart worden ist, ist es ohne Belang, innerhalb dieser Zeit tatsächlich an einzelnen Tagen nicht gearbeitet wird. So ist z. B. eine Person, die abredgemäß nur einem oder mehreren bestimmten Tagen der Woche oder bei bestimmten Gelegenheiten zur Leistung bestimmter Dienste in einem stehenden Gewerbebetriebe anzutreten hat, ständig beschäftigt, sofern die periodische Wiederkehr dieser Arbeiten von vornherein von beiden Teilen in Aussicht genommen wurde.

Bei einer Anstellung auf unbefristete Zeit tritt Veränderung nach den regelmäßigen Normen ein, da das Gesetz eine ständige Beschäftigung eben nur annimmt, wenn sie weniger als eine Woche dauert. Die für täglichen Dienst angenommenen ständigen oder Bedienungsfrauen sind nach allenfalls unständigen Beschäftigten; die Arbeitgeber müssen sie zur Lebensversicherung anmelden, können aber bezüglich solcher Personen, die noch bei anderen Arbeitgebern beschäftigt sind, die Verteilung des Arbeitgeberbeitrages bei der Kasse übertragen. Ebenso sind Kinder mütterlicher oder väterlicherseits auch wenn sie etwa nur für den Vormittag oder Nachmittag angenommen sind, ständig beschäftigt und daher den Arbeitgeber anzumelden. Was Frauen dagegen gelten unständige Beschäftigte, weil der Natur der Sache nach Beschäftigung mit der Behandlung der vorhandenen Baumaterialien abgeschlossen ist und sie dann einen Anspruch auf ständige Beschäftigung nicht haben.

Handelskammer Breslau.

Über die Verhandlungen der am 1. Dezember abgehaltenen Sitzung der Breslauer Handelskammer ist im Anhang an die Mitteilungen im letzten Abendblatt noch zu lesen.

Das Hauptamt Lublinski hat der Handelskammer mitgeteilt, daß der Finanzminister im Einverständnis mit dem Reichsminister durch Erlass vom 21. April dem Hauptamt I zu Aufhängeherby die Befugnis zur amtlichen Kennzeichnung der Eisenbahnwagen, welche in Eisenbahnwagen in loser Ladung eingehen. Der Direktor der Gesellschaft der Herby-Eisenbahn teilt mit, daß die Bahn in den direkten Verkehr zwischen russisch-niederländischen Verkehr für den Export von Eisenbahnwagen über den Grenzpunkt Herby aufgenommen worden ist.

Syndikus Dr. Freymark besprach Beschwerden, die von Seiten der Eisenbahn und der Post vorliegen. Die Kammer hat bereits in Mundschreiben die Interessenten erneut auf die Klage der Eisenbahnverwaltung darüber hingewiesen, daß die Einbringung von Stückgütern bei den Breslauer Stückgutankommens sich auf die Zeit unmittelbar vor Schluß der Annahmestellen am Abend zusammenzudecken und so lange hinziehe, daß sich die Abstände für die Abwicklung des Eisenbahnbetriebs wie die bei der Annahme beschäftigten Angestellten und Arbeiter erhöhen. Schon im August 1910 hatte die Eisenbahndirektion berichtet, daß die Verkehrsinteressen selbst für eine Befreiung der Eisenbahn von den Posten und ihren Sendungen so vorbereiteten, diese ohne Weiterungen und Verzögerungen — wie z. B. durch Zusammenführen der zu den einzelnen Frachtbrieven gehörigen Frachtkübel — zur Annahme gelangen könnten, weil ansonsten eine zeitliche Einschränkung der Stückgutannahme in den Abendstunden in Aussicht genommen werden müßte. Die Kammer hat schon damals alle Auslieferer durch Mundschreiben dringend ersucht, dem berechtigten Verlangen der Eisenbahnverwaltung auch im eigenen Interesse nachzukommen, und derholt nun diese Aufforderung, damit die Gefahr eines früheren Schlußes der Annahmestellen, der von der Eisenbahndirektion erneut angedroht worden sei, abgewendet werde. — Mit ähnlichen Beschwerden hat sich die Oberpostdirektion an die Kammer gewandt, und zwar wegen der Konzentration der Aufstellung der Pakete auf die letzten Abendstunden. Trotz der wiederholten Bemühungen der Postämter, bei der Geschäftsaufteilung eine Verteilung der Auflieferung auf die Tagesstunden zu erreichen, sei durch neue Ermittlungen festgestellt worden, daß von den 18 Schalterdienststunden auf die drei letzten Abendstunden von 18 Uhr nachmittags 69 Prozent der Tagesauflieferung an den Tagen entfallen. Auf die letzte Abendstunde drängen sich 69 Prozent der Tagesauflieferung zusammen. Die Annahme der Aufhebung dieser Paketmassen verurliche der Postverwaltung nur bedeutende Kosten, die zu der Einnahme an Paketporto in richtigem Verhältnis ständen, sondern auch erhebliche betriebliche Schwierigkeiten. Wenn die Oberpostdirektion bis wegen der geographisch ungünstigen Lage von Breslau abgesehen habe, wie in anderen Großstädten die Paketlieferung für Pakete von 7 1/2 Uhr auf 7 Uhr nachmittags abzugeben, so müsse sie doch großen Wert darauf legen, daß die Geschäftswelt mehr als bisher von der Gewohnheit abgelenkt, Pakete des ganzen Tages erst kurz vor Schalterluß zur Post bringen. Die Oberpostdirektion ersucht die Kammer, in diesem Sinne auf die beteiligten Kreise einzuwirken und sie gleichzeitig die Vorteile der Paketlieferung beim Postamt 2 (Hauptpost) aufmerksam zu machen. Die Kammer hat darauf erwidert, daß diese Klagen sich nie ganz würden beseitigen lassen, die Mehrzahl der Pakete von Fabrikationsgeschäften aufgegeben werden, die auf die Ablieferung von Fabrikaten durch die Arbeiter

angewiesen seien und die Pakete zum großen Teil erst in späteren Abendstunden aufgeben könnten. Die Kammer werde gleichwohl dem Wunsch der Oberpostdirektion gern entsprechen.

Hierauf erfolgte die Vorbereitung der Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Handelskammer. Wie Syndikus Dr. Freymark berichtete, sind in allen vier Wahlbezirken der Kammer Ergänzungswahlen für im Turnus oder durch das Los auszuführende Mitglieder auf sechs Jahre und Ersatzwahlen für freiwillig ausgeschiedene oder verstorbene Mitglieder auf vier Jahre vorzunehmen. Im Wahlbezirk I (Breslau-Stadt) scheiden im Turnus aus die Mitglieder Geh. Kommerzienrat von Eichhorn, Mugdan, Dillenburger, Jarecki, Königsberger, Direktor Ducifer, Sachs und Schlegelinger. Ergänzungswahlen sind vorzunehmen für die ausgeschiedenen Mitglieder Bruno Breslau und Kommerzienrat Heymann. Im Wahlbezirk II (Landkreis Breslau und Nachbarfreise) scheiden turnusmäßig aus Fabrikbesitzer Schöller (Strachwitz) und Direktor Krawczynski (Strehlen), und eine Ergänzungswahl ist vorzunehmen für Oberbergat Lohmann. Im Wahlbezirk III (Stadt- und Landkreis Brieg und Hr. Ohlau) ist durch das Los ausgeschieden Kommerzienrat Moll, Brieg, verstorben ist Kommerzienrat Großer, Ohlau. Im Wahlbezirk IV (Hr. Dels und Nachbarfreise) ist Kaufmann Tiebe durch das Los ausgeschieden. Es handelt sich also um 12 Ergänzungswahlen und 4 Ersatzwahlen. Wegen der vorgeschriebenen Wahlverfahren ist kein Einspruch erfolgt. Die Kammer erklärte danach die Wahllisten für festgestellt und ernannte zu Wahlkommissionen für den Wahlbezirk I Handelsrichter Mugdan, für den Bezirk II Geh. Kommerzienrat von Eichhorn, für den Bezirk III Stadtrat Koewentzsch und für den Bezirk IV Wühlensitzer Wielshofsky in Brieg. Als Wahltermin sind im Stadtkreis Breslau der 8. Dezember, in den anderen Bezirken der 11., der 10. und der 9. Dezember in Aussicht genommen.

Über den von der Kammer zur Ausführung vorliegenden Entwurf einer für das ganze Reich zu erlassenden Polizeiverordnung über den Verkehr mit Mineralölen und Mineralöl-mischungen berichtete Stadtrat Dr. Grund, und wandte sich mit eingehender Kritik gegen eine ganze Reihe von Bestimmungen, die zu streng seien und den Verkehr übermäßig erschweren würden. Welche dieser Entwurf Gesetz, so würde infolge der Schwere dieser Bestimmungen der ganze bisherige Handel mit Mineralölen dem Kleinhandel entzogen und zum Monopol der großen Importgesellschaften gemacht werden, die solchen Bestimmungen eher zu entsprechen in der Lage seien. Der Redner beantragte, die von ihm vorgetragenen Bedenken dem Minister zur Erwägung zu übermitteln und ihm zu empfehlen, den Entwurf erst nochmals von einer Kommission von Sachverständigen aus der Drogen- und Mineralölbranche prüfen zu lassen. Nach einer Besprechung, in der alle Redner dem Referenten beitrugen, wurde dessen Antrag angenommen.

Zum Schluß wurde Wiegemeister a. D. Friedrich Leich aus Bernstadt als Probenehmer für Rohzucker und Melasse für den Kreis Dels angestellt und bereid. Hierauf folgte eine geheime Sitzung der Kammer.

Vom Deutschen Wehrverein.

In einer am letzten Donnerstag unter dem Vorsitz des Majors z. D. Rohde abgehaltenen sehr gut besuchten Versammlung der Ortsgruppe Liegnitz des Deutschen Wehrvereins hielt der erste Vorsitzende des Gesamtvereins, Generalmajor Reim einen Vortrag: „Der Deutsche Wehrverein eine nationale Notwendigkeit.“ Wir entnehmen ihm nach einem Bericht der „Liegn. Ztg.“ was folgt:

Die Tätigkeit des Wehrvereins bestehe nicht, als man gewahrt wurde, daß das Heer hinter der Fronte etwas zurückgeblieben war, als man sogar amtlich zugegeben hatte, daß das deutsche Heer niemals Läden aufweise, und Läden soll und darf unser Heer niemals aufweisen. Bedenken wir nur unsere geographische Lage: im Herzen von Europa und umgeben von wahrlich wenig Freunden. Man hat zunächst den Wehrverein bekämpft, allein die Macht der Tatsachen und die Kraft der Wahrheit ließ sich nicht von der Hand weisen. Das deutsche Heer ist organisatorisch gestärkt, das ist jetzt unsere größte Freude. Der Deutsche Wehrverein hat das Recht zu verlangen, daß man auf ihn hört, was er rät; der Deutsche Wehrverein ist heute eine Macht geworden, die man respektiert und auch respektieren muß. Die militärische Lage ist heute unsicherer als vor Jahresfrist. Man hört oft die Ausrufung: „Ach, wir haben 1870 die Franzosen besiegt, und wir werden sie auch heute niederschlagen. Man möge dabei aber nicht vergessen, daß wir 1870 den Franzosen bedeutend überlegen waren. Das deutsche Heer zählte 1870: 145 Bataillone, 600 Geschütze und 160 Schwadronen mehr. Selbst Moltke hat gesagt, daß es keine Kunst war, zu siegen, wir waren ja stärker. Heute ist uns Frankreich durch die Einführung der dreijährigen Dienstzeit um 90 000 Mann überlegen. Die Kompanien haben meistens eine Stärke von 200 Köpfern bei den Franzosen. Was Russland anbelangt, so ist es sehr schwierig, dort das Nützliche zu erfahren. Russland hat in aller Stille zwei neue Armeekorps gebildet. Zu den Reformerformationen übergehend, betonte Vortragender, daß diese in einem zukünftigen Kriege eine große Rolle spielen werden. Auch darin ist uns Frankreich bedeutend überlegen. Schon auf dem Gebiete der Reserveoffiziere. Während diese früher nur zwei Jahre bei den Fahnen dienten, ist die Dienstzeit jetzt auf drei Jahre verlängert worden. Es ist wohl einleuchtend, daß die Franzosen auf diese Weise ein technisch vorzüglich geschultes Offiziermaterial heranbilden, mit dem unsere Reserveoffiziere bei ihrer viel kürzeren Dienstdauer trotz des gewiß besten Willens unmöglich konkurrieren können.

Was nun das Wort vaterländisch anbelangt, so stellte Vortragender unumwunden fest, daß uns in diesem Punkte wohl fast alle anderen europäischen Völker über sind. Da sind es nun vor allem die ersten Ziele des Deutschen Wehrvereins, das vaterländische Gefühl zu wecken und man hat es zu fördern. Das Wort „vaterländisch“ ist bei vielen Leuten heutzutage nicht mehr modern. Vaterland, — was heißt Vaterland heißt es einfach. Eine traurige Erscheinung. Bei einem Franzosen oder Engländer kann so etwas nicht vorkommen. Für diese ist das Vaterland das Erstel und ebenso ist es mit dem Meer und Marine. In Bezug auf Nationalstolz und starkes Gefühl für unsere Nationalehre ist bei uns eben leider sehr, sehr viel veräuert worden. Dasjenige Volk, das die meiste Wehrleistung für Nation und Vaterland in sich trägt, wird in Zukunft das Volk besiegen, dem diese Wehrleistung nur in bescheidenem Maße innewohnt. Die gegenwärtige Weltlage und die gewaltigen Kraftanstrengungen unserer Gegner in Ost und West erheischen eine dauernde zielbewusste Weiterarbeit an der äußeren wie inneren Wehrhaftmachung unseres Volkes. Jährlich werden bei uns etwa 80 000 Mann felddienstfähiger junger Leute unausgebildet in die Ersatzreserve geschoben, das macht in sieben Jahren bereits ein Heer von 200 000 Mann. Der deutsche Wehrverein fordert, daß alle volltauglichen Militärfähigen zum Dienst mit der Waffe herangezogen werden, sodaß sich die Rekrutenziffer alljährlich selbstständig steigert. Das sind die Ziele und Absichten, die der Deutsche Wehrverein im Auge hat. General Reim nannte denjenigen einen elenden Kerl, der an den ehrlichen Absichten des Wehrvereins zweifeln wollte.

Vortragender kam dann auf die Erziehungsstätigkeit in Schule und Haus zu sprechen, mit der er sich nicht ganz einverstanden erklärte. Die Kinder müssen vor allem in gutem nationalen Sinne erzogen werden. Das deutsche Kind müsse in erster Linie die deutschen Helden kennen lernen, und nicht die Helden der Griechen und Römer, die ja zumeist der Sage angehören und gar nicht einmal gelebt haben. In jeder Regimentsgeschichte stehen viel mehr Helden, als die Römer und Griechen zusammen haben. (Lebhafte Zustimmung.) Vortragender wandte sich sodann an die Versammelten mit den Worten: Sie sind Schleiher und haben alle Versuche, daß darauf zu sein. Es ist nicht umsonst von den „treuen Schleiher“ die Rede gewesen. Nun, im Falle des Ausbruchs eines Krieges hat Schleiher von östlicher Seite den ersten Anprall aus-

zuhalten. Der alte Dessauer hat einmal gesagt, der liebe Gott ist stets auf Seiten der Partei, die die stärksten Bataillone hat. So lange ein französisch-russisches Bündnis besteht, ist es ein Frevel, dem deutschen Volke einzureden, es könne keinen Krieg geben. Sobald der Ruße uns angreifen sollte, marschieren schon im nächsten Augenblick der Franzose über die Grenze. Ein Krieg gegen zwei Fronten ist also eine unumföhrliche Tatsache, mit der wir rechnen müssen. Wir müssen alles daran setzen, um den Feind nie als im eigenen Lande zu haben. Vortragender kam dann noch auf die große Tapferkeit der schlesischen Regimenter zu sprechen und schloß seine oft mit lauten Beifall begleiteten Ausführungen mit den Worten: Preußen ist der Grund- und Eckpfeiler des Deutschen Reiches, so soll es heut und immerdar heißen. Vor allem aber muß uns das Gefühl beherrschen: „Ich bin ein Deutscher.“ Für uns alle aber muß es heißen: Deutschland, Deutschland über alles!

Kommunal-Landtag der Oberlausitz.

— Görlitz, 20. November. Die zweite Plenarsitzung wurde am Donnerstag abgehalten. Dem Landtage wurde davon Kenntnis gegeben, daß die Vertreter der ehemals rauchsteuerpflichtigen Städte und Landgemeinden umfangreiche Bewilligungen aus dem ihnen eigenbümlichen Fonds für gemeinnützige und wohltätige Zwecke beschlossen haben. Der Landtag sprach hierfür seine Anerkennung aus. Mit Befriedigung nahm er auch die Mitteilung entgegen, daß die Kassen- und Rechnungsrevisionsdeputation des Landtages bei der von ihr vorgenommenen außerordentlichen Kassen- und Depositionsrevision das gesamte ständische Kassen- und Rechnungswesen in guter Ordnung gefunden habe. Dem Antrage des vorbereiteten 1. Ausschusses entsprechend wurde hinsichtlich der Sparkassenrechnung für 1912 dem Direktorium der Oberlausitzer Provinzialparlasse Entlastung erteilt und bezüglich aller der ständischen Kassen, die vom Landsteueramt I und II. Abteilung verwaltet werden, der Landeshauptmann zur Aufstellung der Entlastungsurkunde ermächtigt. Die nächste Vorlage betraf den Etat der Landsteuerkasse, der in der vorgelegten Art genehmigt wurde. Dabei nahm der Landtag einer Verlegung der Landeshauptmanns folgend eine Änderung des Beibehaltungspplanes für die ständischen Beamten bezüglich zweier Beamtengruppen vor. Hierauf gelangte der vom Kuratorium der Provinzialparlasse in der Provinzialparlasse für die Preussische Oberlausitz erfasste ausführliche Jahresbericht über deren Geschäftsgang im Jahre 1912 und ersten Halbjahre 1913 zum Vortrag. Dem Vortrage wurde unter dem Ausdruck der Anerkennung Entlastung erteilt und der Verwaltungskostensatz für 1914 in der vorgelegten Art festgesetzt. Hinsichtlich der Oberlausitzer Provinzialparlasse wurde alsdann dem Landtage vom Direktorium ein ausführlicher, ein Bild der gesamten Verwaltung der Hauptparlasse und den satzungsgemäßen Nebenparlassen in den neuen Städten und den ländlichen Ortschaften der Oberlausitz gebender schriftlicher Bericht erstattet, von dem der Landtag mit Interesse Kenntnis nahm. Im ferneren Verlauf der Verhandlungen wurde dem Landeshauptmann aus den überschüssigen der Verwaltung von Zwickau und Cundorf (bereinigte Kommerzienrat Franz-Stiftung) eine Dispositionssumme zur Unterstützung erholungsbedürftiger, in der Oberlausitz tätiger Diakonissen zur Verfügung gestellt sowie eine Beihilfe an den Evangelischen Gemeindefiskusrat zu Seidenberg zu den Kosten der Anzählung des Seidenberger Friedhofes bewilligt. Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildete die Vorlage des Landeshauptmanns wegen des Bedenkens der hundertjährigen Zugehörigkeit der Preussischen Oberlausitz zur Hohenzollern-Monarchie. Die Vorlage des Landeshauptmanns fand die einstimmige Annahme. Ferner wurde über die Verteilung der verschiedenen ständischen Stipendien Beschluß gefaßt sowie über die Verteilung von Prämien an Dienstboten und landwirtschaftliche Arbeiter für langjährige treue Dienste bei ein und derselben Herrschaft.

In der letzten Sitzung am Freitag wurde der Bericht einer Landtags-Kommission über die Beschäftigung des hiesigen Rechnungshauses vorgetragen, der ergab, daß die Revision nur bollen Zufriedenheit ausgefallen war. Nach Erledigung mehrerer weiterer Tagesordnungen schritt man zur Beratung über den letzten Punkt der Tagesordnung, die Verteilung des aus überschüssigen der Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse gebildeten Landtags-Dispositionsfonds. Hierzu lag eine lange Reihe von Gesuchen für Kleinkinderschulen, Gemeindepflegen, Krankenhäuser, Einrichtungen zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken vor. Mit nur wenigen Ausnahmen wurden die eingegangenen Gesuche bewilligt. Damit war die Beendigung sämtlicher Geschäfte des diesjährigen Landtages herbeigeführt und mit den üblichen Dankesworten und dem Hoch auf den Kaiser schloß der Landeshauptmann den Kommunal-Landtag.

Schlesischer Verein zur Unterstützung von Landwirtschaftsbeamten.

v. Die neuen Satzungen des Vereins sind nach den Beschlüssen der Generalversammlung nunmehr landesherrlich genehmigt und werden sämtlichen wirklichen Mitgliedern gedruckt zugehen. Die wesentlichen Änderungen in den Satzungen sind folgende: Zur Ausbildung in Wissenschaft, Kunst oder Gewerbe erhalten fortan sowohl Mitglieder selbst, als auch Söhne und Töchter von Mitgliedern Stipendien aus der Wilhelm-Augusta-Stipendienstiftung. Die Stiftung wird der Verein, soweit es ihm seine Mittel erlauben, nach Möglichkeit stärken, so daß die Wohltäter der Stipendien einem großen Kreise von Mitgliedern zukommen werden. Der Jahresbeitrag ist auf 6, 12, 18 oder 24 Mk., das Eintrittsgeld bis zum 30. Jahre auf 3 Mk., darüber auf 5 Mk., das Aufnahmealter bis 40 Jahre, und der Eintritt in andere Erwerbszweige nach sechsjähriger Mitgliedschaft festgesetzt worden. Das Vereinsvermögen zerfällt in den eisernen Bestand und den beweglichen Bestand. Dem eisernen Bestand sind 800 000 Mk., dem beweglichen Bestand die restlichen 18 506 Mk. überwiesen worden. Außerdem erhält der bewegliche Bestand jährlich die sämtlichen Zinsen, Beiträge, Eintrittsgelder und Zuwendungen, aus welchen Einnahmen er die Gesamtausgabe des Vereins zu bestreiten hat. Die Zahlung der Beiträge erfolgt vom 1. Januar 1914 ab an das Kaiserliche Postämteramt in Breslau I. Jedes wirkliche Mitglied erhält zu diesem Zwecke ein Sammelbuch, in welches ihm seine geleisteten Beiträge bis zum 31. Dezember 1913 eingetragen werden, und in welches vom 1. Januar 1914 ab jedes Mitglied sich selbst die gezahlten Beiträge einträgt und die Umschichte der Beiträge als Quittung einleitet. Eine Geschäfts-anweisung, welche Erläuterungen zu den Bestimmungen der Satzungen enthält, ist neu aufgestellt, und wird den Mitgliedern ebenfalls zugehandt.

Aus Oberschlesien.

r. Erfahrungsgemäß sind heftige Erklärungen und Kränkheiten der Schulkinder in der nächsten Jahreszeit häufig darauf zurückzuführen, daß die Kinder mit durchnähter Fußbekleidung in der Schule sitzen müssen. Solchen gesundheitlichen Schäden der Kinder durch Erhaltung kann vorgebeugt werden, wenn auf die Eltern in geeigneter Weise eingewirkt wird, ihren Kindern Fußbekleidungsstücke (Strümpfen, Pantoffeln) zum wechseln beim Betreten des Schulzimmers mitzugeben. Für arme Kinder empfiehlt die Regierung in Oppeln die Beschaffung billiger Fußbekleidungsstücke aus Gemeindegeldern. Bisher ist dem Wunsche der Regierung jedoch nur in wenigen Gemeinden entsprochen worden.

g. Im Kreise Lublinski sind nach Erklärungen der Maul- und Klauenseuche die Märkte für Klauenfleisch wieder freigegeben worden. Es werden also in Lublinski schon am 3. und in Guttentag am 4. Dezember die Schweinemärkte abgehalten werden. Diese Märkte finden in jeder Woche statt. In Guttentag wird sich nach Inbetriebnahme der neuen Eisenbahn Guttentag-Postoffiziale am 2. Dezember voraussichtlich der Markt schnell erweitern, da sowohl Käufer zahlreicher erscheinen werden, als auch die Landwirte der Umgegend die Märkte zahlreich besuchend werden, da sie glauben, mit verstärkter Kaufkraft rechnen zu sollen.

In der Umgegend von Tuttertag werden große Mengen von Gerstein gezeugt, die infolge der schon längere Jahre bestehenden Überförderung einen einheitlichen Charakter zeigen. Es werden vermehrt der Überförderung und der zahlreichen Überstationen hauptsächlich Schweine der deutschen Edelschweine gezogen.

Am Sonntag nachmittag hielt der Oberbischöfliche Arbeiterführer unter Leitung des Bundesvorsitzenden Berginspektors Stephan (Nichterfächte) seinen achten Bundeskongress in Jalenze ab. Der Vorsitzende eröffnete die Verhandlungen mit Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Gemeindevorsteher Michaelis entbot der Versammlung den Willkommensgruß der Gemeinde Jalenze. Sodann brachte der Vorsitzende ein vom Protokoll des Bundes Geheimen Bergrat Hilger aus Wiesbaden eingegangenes Glückwunschtelegramm zur Verlesung. Aus dem erstatteten Jahresbericht für 1912/13 ist hervorzuheben, daß dem Bunde 48 Vereine angehöre. Die Einnahmen betrugen 3043,08 Mk., die Ausgaben 2804,95 Mk. Eine längere Debatte entspann sich über die Gründung einer Sängerbundeszeitung, welche gemeinsam mit dem Oberbischöflichen Sängerbunde geplant war. Der Oberbischöfliche Sängerbund hat aber ein Eingehen auf diesen Vorschlag abgelehnt. Beschlossen wurde, im nächsten Jahre das Bundesfest mit Rücksicht auf die in diesem Jahre veranlassete Feier der Befreiungskriege, durch die dem Bunde größere Ausgaben erwachsen sind, ausfallen zu lassen. Das nächste Bundesfest soll im Jahre 1915 in Bismarckhütte abgehalten und damit gleichzeitig die 25jährige Jubelfeier des dortigen Arbeitergesangsvereins verbunden werden. Nach Schluß der Verhandlungen folgten Vorträge der Bergkapelle von Gottesberggrube und Gesangsvorträge des Arbeitergesangsvereins der Cleophasgrube.

Himmelsercheinungen im Dezember 1913.

Merkur ist in der ersten Monatshälfte um 6 Uhr morgens im Südosthimmel auf nähere Nähe der Sonne und wird unsichtbar. Auch Venus, die sich in der Nähe von Merkur bewegt, ist als Morgenstern nur noch in den ersten zwei Wochen des Monats zu beobachten; am 10. wird sie um weniger als eine Vollmondbreite von einem Stern zweiter Größe im Skorpion entfernt sein. Mars bewegt sich im Sternbild der Zwillinge; er geht gegenwärtig um 7 Uhr abends am Nordosthorizont auf, wird aber nach vier Wochen schon von Sonnenuntergang an sichtbar sein und bleibt dann während der ganzen Nacht über dem Horizont. Jupiter nähert sich mehr und mehr der Sonne; daher geht er immer früher am Abend unter und wird Ende des Monats nur noch eine Stunde zu beobachten sein. Saturn, im Sternbild des Stiers, steht jetzt sehr günstig; er wird schon bald nach Sonnenuntergang am Nordosthimmel sichtbar und bleibt dann während der ganzen Nacht über dem Horizont. Voll- und Neumond findet statt am 13. und am 27. Von gelben Fixsternen werden in diesem Monat verhältnismäßig sehr viele vom Monde bedeckt werden. Am 11. drei Sterne im Stier, die ersten beiden, vierter Größe, von 9 Uhr 10 Min. bis 10 Uhr 27 Min. und von 10 Uhr 0 Min. bis 11 Uhr 6 Min., der dritte, dritter Größe, von 10 Uhr 57 Min. bis 11 Uhr 32 Min. Am 14. ein Stern fünfter Größe im Stier von 4 Uhr 16 Min. bis 4 Uhr 29 Min. vorm.; am 16. ein Stern fünfter Größe im Krebs von 10 Uhr 42 Min. bis 11 Uhr 23 Min.; am 20. ein Stern fünfter Größe im Löwen von 2 Uhr 3 Min. bis 3 Uhr 8 Min. nachts und endlich am 31. ein Stern vierter Größe im Wassermann von 6 Uhr 45 Min. bis 7 Uhr 38 Min. abends. Am 11. werden die Eintritte am dunklen Mondrande, die Austritte am hellen stattfinden, bei allen anderen umgekehrt, die Eintritte am hellen die Austritte am dunklen.

Personalmeldungen.

n. Der Geheim Sanitätsrat Dr. August Freu aus Reichenbach wird am 17. November sein goldenes Doktor-Jubiläum, aus welchem Anlaß ihm das Dokortradition seitens der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität unter Glückwünschen erneuert wurde.

n. Universität. Der Kultusminister hat den Privatdozenten für Chemie, Professor Dr. Sadur, für das laufende Wintersemester von der Verpflichtung zur Abhaltung der ihm übertragenen dreistündigen Vorlesungen über Chemie für Studierende der Zahnheilkunde entbunden und genehmigt, daß der Privatdozent Professor Dr. S. Meyer beauftragt wird, diese Vorlesungen für das laufende Wintersemester zu übernehmen.

Regierung zu Breslau. Bestätigt: Die Wiederwahl des Buchhändlers Wilpert in Groß Strehlitz als unbesoldeter Beigeordneter und die Wiederwahl des Rittergutsbesitzers Lorenz in Peterwitz zum Kreisdeputierten des Kreises Neisse. — Erteilt: dem Apotheker Venno Seybold in Grembsdorf die Konzession zur Errichtung einer neuen selbständigen Apotheke in Kreuzburg O.S.

Schulen. (Reg.-Bez. Oppeln.) Ernannt, berufen, bestätigt, endgültig angestellt im Volksschuldienste, die Lehrer: Werow in Wisnizki, Rakusa in Boguslawitz, Seide in Lohnau, Wante in Daiergowitz, Zimmer in Proslawitz, Hoffmann in Oberniewiadom, Komarek in Luboschütz, die Lehrerinnen Geisner und Wleines in Jabrze, Gante in Koppitz, Weicht in Löwitz, Preiß in Jalenze, die Technischen Lehrerinnen: Wabin in Jabrze, Pichert in Jabrze, Langer in Cidenau, Kudzki in Josesdorf. — Übertragen die Verwaltung einer Lehrertelle: den Lehrern: Wirth aus Siewanowitz in Kuchowitz, Sieche aus Radlau in Widzrau, Kalusa aus Kattowitz in Grudschütz; die Lehrerin Lipitzki aus Dambrau; den Schulamtsbeamten Brasda aus Ratibor in Ortowitz, Kapuch aus Herrmannsdorf in Dirschel, Brandt aus Breslau in Birkenhain. — Auf eigenen Antrag entlassen: Lehrerin Spira in Schönwald.

[Provinzial-Tischlerkongress.] Am Sonntag wurde in Breslau der Zweite Ostdeutsche Provinzial-Tischlerkongress unter dem Vorsitz des Obermeisters Bretschneider abgehalten. Als Vertreter des Magistrats war Stadtrat Pfeiffer, als Vertreter der Handwerkskammer Syndikus Dr. Baefische anwesend. Obermeister Bretschneider wurde zum Vorsitzenden wiedergewählt. Nach der Festsetzung des Haushaltsplanes und Verteilung der Bundesbriefe an die anwesenden Delegierten aus der Provinz referierte dieser über „Gefängnisarbeit und Schädigung des Handwerks“, indem er auf die schwierige Lage des Handwerks und die noch immer bestehende Konkurrenz der Gefängnisarbeit hinwies. In der Diskussion verlangten einige Redner, man solle die Gefangenen zur Urbanmachung der großen Flächen der Lüneburger Heide und anderer Landstriche sowie zu Wegebauten verwenden. Sodann wurde folgende Resolution gefaßt: „Der II. Ostdeutsche Provinzial-Tischlerkongress, der am 30. November in Breslau tagt, heißt die vom Bunde Deutscher Tischler-Finnungen auf den verschiedenen Bundeskongressen gefaßten Resolutionen betreffend Gefängnisarbeiten für angebracht; richtet aber an die Herren Vertreter des Handwerks im Land- und Reichstage die Bitte, zu den das Handwerk interessierenden Fragen mehr Stellung zu nehmen und dahin zu wirken, daß die feinerzeit ernannten Gefängnisbeiräte auch zur Befähigung herangezogen werden.“ Tischlermeister Stadtkorrespondent Mühlbach referierte über Submissionswesen. Die Ausführungen, mit denen sich alle Anwesenden einverstanden erklärten, wurden in folgender Resolution zusammengefaßt: „Die königliche Regierung und Kommune zu eruchen, die Wünsche des Handwerks in seinen Forderungen zu unterstützen, namentlich bei Arbeitsvergebung nicht mehr dem billigsten den Ausschlag zu erteilen, sondern einer guten Arbeit einen angemessenen Preis zu bewilligen.“

[Zum Bahnräub bei Wösdorf.] Zu dem Diebstahl im Postwagen des Personenzuges 331 der Strecke Brieg-Neisse bei Wösdorf am 25. November d. J. nachts gegen 12 Uhr, wobei dem Diebe fünf Geldtaschen der Stationen von Alzenau bis Neisse mit 625,20 Mk. in die Hände fielen, wird berichtet: Am Sonnabend, den 29. November, nachmittags 2 Uhr, wurde der bestohlene Zug von Neisse nach der Stelle bei Wösdorf geschoben, wo er durch das Notsignal angehalten worden war. Der Zug war genau so zusammengefaßt, wie in der fraglichen Nacht und war mit demselben Personal besetzt. Es handelte sich um die Inaugurationsfeier, an welcher die Staatsanwaltschaft Neisse, Beamte der Eisenbahn-Direktion Breslau und der Betriebs-Inspektion Neisse teilnahmen.

[Maul- und Klauenseuche.] Nachdem der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in dem Viehbestande des Gutsbesizers Schulte in Neutirch, Kr. Schönau, festgestellt ist, ist aus den Ortsteilen Neutirch im Kreise Schönau und Laschenhof im Kreise Goldberg-Gagnau nebst den dazugehörigen Bornwerfen, Kolonien und Ausbauten sowie dem Bahnhofe Neutirch ein Sperrbezirk gebildet worden.

— Grünberg, 1. Dezember. Superintendent Lonicer feierte gestern sein 25jähriges Ortsjubiläum. Aus diesem Anlaß fand ein Festgottesdienst statt. Vom Gemeindevorstand und Magistrat nach dem Gottesdienste geleitet, nahm der Jubilar vor dem mit frischem Grün geschmücktem Altar Platz, von welchem aus Pastor Wille warm empfundene Dankes-, Freuden- und Segensworte für seine dem inneren und äußeren Ausbau gewidmete Tätigkeit der Gemeinde an ihn richtete. Der Kirchenchor beschloß die Feier durch den Vortrag zweier Chöre. Die Predigt hielt der Jubilar selbst. Heute fand dem Jubilar zu Ehren ein Festessen statt.

c. Kienitz, 30. November. Heute fand die feierliche Einweihung des zweiten katholischen Jugendheims statt. Es befindet sich in den Räumen des ehemaligen Wittberischen Waisenstifts, das durch Umbauten und Neumböschung für den neuen Zweck verwendet gemacht wurde. Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Vertreter der um die Jugendpflege interessierten Körperschaften der Stadt sowie die Vorstände der katholischen Vereine in dem größten der beiden Räume, der in elektrischem Lichte erstrahlte. Nachdem Paplan Wolnawitz die feierliche Weihe vorgenommen hatte, hielt Erzpriester Wlaschke die Weiherede und übergab das Jugendheim den drei katholischen Jugendvereinen der inneren Stadt zur Verwaltung. Darauf sprach Stadtrat Dr. Reichert im Namen des Ortsausschusses für Jugendpflege, ferner der Vorsitzende des katholischen Bürgervereins und der Vorsitzende des Althilfsvereins. Erzpriester Wlaschke dankte für die Glückwünsche und die Teilnahme, worauf die Räume besichtigt wurden.

z. Krumm, 1. Dezember. Am Sonnabend und Sonntag veranstalteten die beiden hiesigen Lehrervereine auf Anregung des Rektors Albrecht eine Jugendschriften-Ausstellung, die sich eines außerordentlich guten Besuches zu erfreuen hatte. Der Zweck der Ausstellung war, den Eltern der Schulpflichtigen Gelegenheit zu bieten, gute Jugendschriften kennen zu lernen, und diese ihren Kindern auf den Weihnachtstisch legen zu können, und damit sollte die Ausstellung auch ein Mittel zur Bekämpfung der Schul-Literatur sein. Die Unkosten der Ausstellung trugen die beiden Lehrervereine.

K. Gies, 1. Dezember. Gestern erfolgte die Eröffnung der vom Vaterländischen Frauen-Verein ins Leben gerufenen und unterhaltenen Gemeindepflegestation in Friedersdorf bei Reinerz, die mit zwei Schwestern aus dem Mutterhaus St. Marienstift zu Boremba O.S. besetzt ist. Zur Einführung der Schwestern hatten sich eine Anzahl Wohlwollendstiftungen des Vereins, der Sta. Pfarrer von Reinerz, die Bezirkbeamten, die Amtsärztlichen und Vertreter der zum Pflegebezirk gehörigen Gemeinden und Güter eingefunden. Nach einer Feier mit Segensandacht in der Filialkirche zu Friedersdorf wurden die Schwestern nach ihrem Heim geleitet und hier namens des Vereinsvorstandes durch den Schriftführer Landrat von Pastrow begrüßt, der ihnen eine segensreiche Wirksamkeit zum Wohle der Eingewiesenen des Pflegebezirks wünschte. Diese Station ist die sechste im Kreise. Ihre Tätigkeit wird von der Bevölkerung überall dankbar empfunden. Nach der in Vorbereitung befindlichen und in absehbarer Zeit erfolgenden Einrichtung zweier weiterer Pflegestationen wird das gesamte Vereinsgebiet lückenlos mit Krankenpflege versorgt sein. Die Fürsorge des Vereins in dieser Hinsicht konnte mit Rücksicht auf die erfreuliche Zunahme der Mitgliederzahl auf dem Lande einsehen. Während bis vor einigen Jahren der Verein nur 350 Mitglieder in der Stadt Glog zählte, besitzt sich gegenwärtig der Mitgliederstand auf 2850.

l. Sabelschwert, 30. November. Die Landwirtschaftlichen Vereine des Kreises hielten gestern eine sehr gut besuchte Versammlung ab, an der auch der Landrat Graf Fink von Finkenstern teilnahm. Der Vorsitzende Amtsverweser Keisler-Debrangelangau eröffnete die Sitzung und Gutbesitzer Stumpf-Debrangelangau referierte über Musterbingerstätten, Saatgerätschaften und die Krankenversicherung. Bürgermeister Giesler, hier, hielt einen längeren Vortrag über das Thema „Welche Kreditquellen stehen dem Landwirt zur Verfügung?“ Er erläuterte Real- und Personalkredit, Hypotheken- und Grundschuldbanken und empfahl als Kreditinstitute die Landwirtschaftliche Bank, Provinzialhilfskassen, Sparbanken und Darlehns-Gesellschaften. Hierauf referierte Landwirtschaftsschuldirektor Dr. Werlitius-Glog über „Einheitliche Zucht-Verordnungen und Maßnahmen zur Förderung der heimischen Rinderzucht“. Er schlug vor, einwandfreies Zuchtmaterial zu halten, nur Glatz Gebirgsvieh, viel Weidewirtschaft einzuführen und nicht immer das schönste Stück aus dem Stalle dem Händler zu verkaufen. Beschlossen wurde, Ende Mai 1914 eine Kreisrinderschau in Seitenberg abzuhalten.

o. Frankenstein, 1. Dezember. Den musikalischen Abschluß aller hier schon veranstalteten kleineren Feste und Konzerte wird ein Volkstanzkonzert des hiesigen Mgl. Lehrereiminars bilden, das am Sonntag den 7. Dezember im Stadtparksaal stattfindet. Das Programm setzt sich vorwiegend aus geschichtswissenschaftlichen Vorträgen mit Orchesterbegleitung und Chören a cappella zusammen; für die Sololieder am Klavier ist Konzertführer Hans Giesler aus Breslau gewonnen worden.

i. Schweidnitz, 30. November. In der letzten Stadtkorrespondenzentscheidung entspann sich eine lebhafte Erörterung über die Einrichtung der Schulzahnpflege in Schweidnitz. Nach einem Antrage des Magistrats sollten für die Einrichtung einer Zahnklinik und Beschaffung des erforderlichen Inventars Mittel aus vorhandenen Sparkassenüberschüssen bereitgestellt und eine eigene Schulzahnärztin berufen werden. Nach einer ausgiebigen Aussprache, in der besonders auf die Bereitwilligkeit der drei in der Stadt vorhandenen Zahnärzte, die Behandlung der Schulkinder nebenamtlich zu übernehmen, hingewiesen wurde, wurde der Magistratsantrag abgelehnt, die beantragte Summe aber für die Zwecke der Schulzahnpflege vorbehalten. — Am Freitag fand in den evangelischen Sähnereichen Anstalten (Oberklein und Lehrerinnenheim) das übliche Jahresfest statt, diesmal in Gestalt eines Gabel-Abends. Das Programm, das aus Vorträgen über Geißels Leben und Werke, Meditationen Geißelscher Gebichte und Gesängen des Anstaltschors, der Nieder und Gebichte des Meisters zu Gehör brachte, bestand, wurde von Schülerinnen der Anstalt in bester Weise bestritten und die Darbietungen mit reichem Beifall von der sehr zahlreichen Zuhörerschaft belohnt. Einige Bauernreigen beschlossen die gelungene Veranstaltung, die recht geeignet war, die Verbindung zwischen Elternhaus und Schule zu festigen.

z. Waldenburg, 30. November. Heute vormittag fand in der Aula der ev. Volksschule die Eröffnung der von den Lehrervereinen des Kreises veranstalteten Jugendschriftenausstellung zur Bekämpfung der Schul-Literatur statt. Der Vorsitzende der Ausstellungskommission, Rektor Krause, begrüßte die Erschienenen. Die Ausstellung bietet das wirksamste Mittel, die Eltern dahin zu beeinflussen, ihren Kindern die schlechte Lektüre fortan zu entziehen und sie durch Darbietung guter Jugendschriften für alles Gute, Schöne und Edle empfänglich zu machen. Rektor Anders gab in einem längeren Vortrage einen Überblick über die verschiedenen Zweige der Jugendliteratur.

s. Königszell, 30. November. Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes hat mit dem Wagnis der Aufführung von Schoenherr's „Glaube und Heimat“ einen alle Erwartungen übersteigenden Erfolg gehabt. Weit über 1400 Besucher fanden sich ein und standen unter dem tiefen Eindruck dieser wichtigen Tragödie. Die außerordentlich niedrigen Eintrittspreise haben auch zahlreichen Bewohnern der benachbarten Städte und Dörfer den zum Teil wiederholten Besuch ermöglicht. Die Darsteller des Stückes, sämtlich Mitglieder des Vereins, spielten mit bewundernswerter Gabe.

b. Gantsch, 30. November. Die in den vorbereitenden Versammlungen vom 30. Juli und 19. September gegründete Ortsgruppe „Gantsch und Umgegend des Kreisvereins der Konservativen aller Schattierungen“ hielt am 21. November ihre erste Mitgliederversammlung ab. Der Erste Vorsitzende, Postmeister B. d. e. z., gab bekannt, daß die Organisierung der Gruppe

vorläufig beendet sei. Außer ihm bilden den Vorstand als Vorsitzender Grellemy Freiherr von Notitz auf Groß Schottgau, Ritter Grellemy Freiherr von Notitz (Schönbefirch) als Zweiter Vorsitzender, Molterevwalter Gante als Schriftführer, Amtsleiter Schmielesch als Kassierer. Parteisekretär Dr. Phil. Hoffmann-Kaufmann (Breslau) sprach über Zweck und Ziele der Konservativen im Gegensatz zu anderen Parteien. Die Ortsgruppe bezweckt die Sammlung aller königstreuen Elemente von Gantsch und Umgegend zur Pflege, Ausbreitung und Durchführung konterwärtiger staatsbehaltender Grundzüge.

b. Oberwigt, 30. November. Heute wurde hier unter zahlreicher Beteiligung der Kreisgeistlichkeit und der Gemeindeglieder das Döllgen-Gustav-Adolf-Fest des Kirchentreffes Trebnitz gefeiert. In dem Festgottesdienst hielt der Ortsgeistliche, Pastor Wante, die Liturgie, Superintendent Krebs (Trebnitz) die Festpredigt, Pastor Conrad (Pawellau) erstattete den Bericht, in welchem er von der Diaporanot und der Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins in aller Welt erzählte, und der Superintendent hielt die Schlußliturgie. Die Festkollekte brachte 162 Mark.

p. Neustadt O.S., 30. November. Die Stadtkorrespondenzentscheidung in ihrer letzten Sitzung, daß dem Militärstützpunkt, um den Ergänzungsplatz für das hiesige verlegene Bataillon Infanterie auf die nordwestlichmögliche Größe zu bringen, noch weitere 1500 Quadratmeter Land unentgeltlich überlassen werden. Mit den Bauten soll bald begonnen werden. Soweit es sich um Umbauten der vorhandenen Kasernen handelt, werden sie für die Rechnung der Stadt ausgeführt. Die Kosten werden verzinst. Die erforderlichen Neubauten läßt der Fiskus für eigene Rechnung ausführen.

o. Bismarckhütte, 30. November. Der unter Leitung der Frau Pastor Schwender in Schwientochlowitz stehende Evangelische Frauenverein Schwientochlowitz-Bismarckhütte veranstaltete heute abend hier eine Wohltätigkeitsaufführung zum Besten einer Weihnachtseinbestellung für Arme. Der Ertrag des Abends erreichte eine Höhe von 500 Mark.

z. Tarnowitz, 30. November. Der unter Leitung des Kantors Würzner stehende verstärkte evangelische Kirchenchor (Singsverein) veranstaltete am Sonnabend und Sonntag eine Aufführung von Joseph Haydn's Oratorium „Lobias' Heimkehr“. Als Solisten waren gewonnen Frau Humann-Lindner-Breslau (Sopran), Fr. Kiesel-Breslau (Alt), Fr. Lotte Richter-Breslau (Sopran), Herr Gärtner-Breslau (Baß) und Herr Janjsek-Breslau (Tenor). Die Musik stellte die Donnerstädter Güttenkapelle. Beide Aufführungen waren gut besucht.

Posen.

Konservativer Parteitag.

* In Schneidemühl fand am Sonntag unter starker Beteiligung der Parteitag der Vereinigten Konservativen der Provinz Posen statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Landtagsrats Günther in Hammer sprach der Reichstagsabgeordnete Landgerichtsrat Schulz aus Bromberg (Reichsp.) über die politische Lage im Reiche.

Er stellte nach einem Bericht des „Pos. Tagebl.“ zunächst mit Bedauern fest, daß der Gegensatz zwischen Rechts und Links aus Anlaß der Finanzreform vom Jahre 1909 nicht nur fortbesteht, sondern sich noch verschärft habe; er ging dann auf den letzten Krupp-Prozess ein, der besonders von der Sozialdemokratie unnötigerweise aufgebauscht worden sei. Was die Armee und das Deutsche Reich Krupp verdanke, habe sich besonders 1870/71 gezeigt. Nicht minder sensationell ausgebeutet seien die letzten Vorkommnisse in Zabern, die am besten beweisen, daß die Reichslande für eine Verfassung noch nicht reif gewesen seien. Was unser Verhältnis zu Rußland, Frankreich und England anbetrafte, so gelte es nach wie vor, das Schwert scharf zu halten; daran könne auch der Versuch irgend eines Ministers beim deutschen Reichstag nichts ändern. Er wandte sich dann wieder der inneren Politik zu, sprach über die Wehr- und Vermögenszuwachsteuer, die zu manchen Mißbilligungen Anlaß geben werde, und trat dabei rückhaltlos für die Wahrung der Rechte der Einzelstaaten in bezug auf die direkten Steuern ein, die ihnen überlassen bleiben müßten. An Hand von Zahlenmaterial gab Redner dann ein übersichtliches Bild vom Verhältnis des Deutschen Reiches in wirtschaftlicher Beziehung. Das sei sehr erfreulich, um aber diese Entwicklung weiter zu fördern und das Reich vor Unheil zu bewahren, bedürfe es zur Leitung des Staatschiffes einer starken Hand und besonders gegen die Sozialdemokratie eines energischen Vorgehens. — Der Landtagsabgeordnete Hammer (Zehlendorf) ging in längerer Rede auf die deutsche Wirtschaft- und Mittelstandspolitik ein. Nachdem er den Unterschied zwischen Freihandels- und Schutzollpolitik, für welche letztere er eintrat, dargelegt hatte, brachte er die Forderungen des Mittelstandes vor und berichtete von der erfolgreichen Arbeit der konservativen Partei auf dem Gebiete der Mittelstandspolitik und von der Fürsorge der Partei auch für die Beamten.

Der Vorsitzende Generallandtagsdirektor von Klitzing gab Johann seiner Freude über den äußerst zahlreichen Besuch Ausdruck, worauf der glänzend verlaufene Parteitag geschlossen wurde.

[Kleine Nachrichten.] ss. Bromberg, 30. November. Heute mittag wurde in der Aula der neuen Bürgerschule eine Wanderausstellung über den Alkoholismus eröffnet. Ansprachen hielten Kreisarzt Medizinalrat von Mac, Oberregierungsrat Schreiber als Vertreter des Regierungspräsidenten und Oberbürgermeister Miklaff. Die Führung durch die Ausstellung besorgte deren Leiter, W. Wiethe aus Berlin. — Unter dem Vorwande, den Selterwasserkurort Sumatalski aus Thorn zu modernisieren, auf der Waldschaufler bei Argenu er mordet und herab zu haben, wurden in der Nähe von Schulitz zwei junge Leute verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Bei ihrer Vernehmung verwickelten sie sich mehrfach in Widersprüche. — Die höhere Mädchenschule in Gärzimm wird am 1. April nächsten Jahres in städtische Verwaltung übergehen. — Bräut. 30. November. Die hiesige erledigte evangelische Pfarrstelle wurde durch Pfarrer Helm in Jankendorf übertragen. — ss. Wei den Stadtkorrespondenzentscheidungen in Argenu wurden in allen drei Abteilungen nur deutsche Kandidaten gewählt. — H. Pleschen, 30. November. Die Wahlbeteiligung bei den hiesigen Stadtkorrespondenzentscheidungen war besonders auf polnischer Seite äußerst gering. In der ersten und zweiten Abteilung wurden die deutschen und in der dritten Abteilung die polnischen Kandidaten gewählt. Auch in der dritten Abteilung wären die deutschen Kandidaten gewählt worden, wenn die deutschen Wähler restlos ihre Pflicht getan hätten.

Schulnachrichten.

* Berlin. Oberregierungsrat Dr. jur. Ernst Wollenberg, Dirigent der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen bei der Regierung in Königsberg, ist zum Universitätsrichter an der Berliner Universität als Nachfolger von Geheimrat Dr. jur. Daube berufen worden. Dr. Wollenberg bekleidet seit 1902 das Amt des Universitätsrichters in Königsberg und ist Dr. jur. h. c. der Königsberger juristischen Fakultät. — Der bekannte Vertreter der Geschichte an der Universität, Dr. Max Lang, der Biograph Luthers, Napoleons und Bismarcks, hat einen Ruf nach Gumburg als Nachfolger von Prof. Erich Marsd erhalten.

* Gießen. Prof. Dr. R. D. Neumann hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Hygiene an der Universität Bonn als Nachfolger von Prof. Kruse angenommen und wird zum Sommersemester 1914 an die rheinische Hochschule überföhrten.

Berliner Börse vom 1. Dezember 1913.

Couponsteuer + Coupon in fremder Valuta. Vorgeschlagene Dividende im Zinstester bezw. Geschäftsjahr bedeuten 1.—12. die Monate Jan. bis Dez.

Table with columns for 'Wechsel', 'Kurs', and 'Zins'. Lists various exchange rates and interest rates for different currencies and terms.

Table with columns for 'Geldsorten etc.', 'Kurs', and 'Zins'. Lists prices for various types of banknotes and coins.

Table with columns for 'Deutsche Fonds', 'Kurs', and 'Zins'. Lists prices for various German bonds and securities.

Table with columns for 'Deutsche Hypothek-Pfandbr.', 'Kurs', and 'Zins'. Lists prices for German mortgage and land securities.

Table with columns for 'Ausländische Fonds', 'Kurs', and 'Zins'. Lists prices for foreign bonds and securities.

Table with columns for 'Industrie-Obligationen', 'Kurs', and 'Zins'. Lists prices for industrial bonds and securities.

Table with columns for 'Eisenb.-St.-u. Prior.-Akt.', 'Kurs', and 'Divid.'. Lists prices for railway stocks and preferred shares.

Table with columns for 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Kurs', and 'Zins'. Lists prices for railway priority bonds.

Table with columns for 'Bank-Aktien', 'Kurs', and 'Divid.'. Lists prices for various bank stocks.

Table with columns for 'Straßen- u. Kleinbahn-Aktien u. Oblig.', 'Kurs', and 'Zins'. Lists prices for street and tramway stocks and bonds.

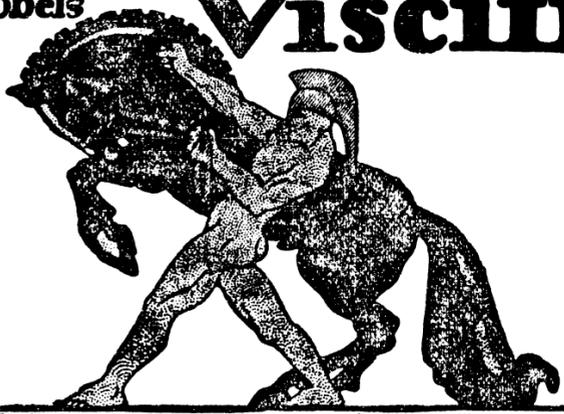
Table with columns for 'Schiffahrts-Aktien u. Obligationen', 'Kurs', and 'Zins'. Lists prices for shipping stocks and bonds.

Table with columns for 'Industrie-Aktien', 'Kurs', and 'Divid.'. Lists prices for various industrial stocks.

Large table with columns for 'Industrie-Aktien', 'Kurs', and 'Divid.'. Lists prices for a wide range of industrial stocks, including companies like Siemens, AEG, and others.

Table with columns for 'Kolonial-Anteile', 'Kurs', and 'Zins'. Lists prices for colonial shares and securities.

Schöbels Viscifin



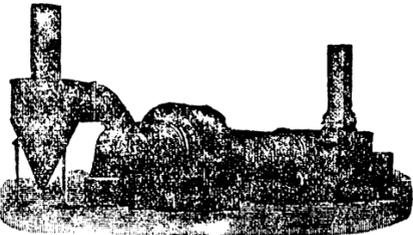
Nerven-Kraftnahrung

Von Ärzten u. Publikum empfohlen bei nervösen Erkrankungen, geistiger Abspannung u. Blutarmut, Magen- u. Darmleiden. Anerkanntes Kräftigungsmittel f. Schwächliche u. Rekonvaleszenten. In Packungen von M 1.50 bis M 12.75. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Rotsiegel Krawatten

CEELCO bürgen für Qualität

Trockenanlagen



für Kartoffeln, Rübenblätter, Getreide und sonstige landwirtsch. Produkte sowie für industrielle Massenstoffe aller Art.
Rhein. Dampfkessel- u. Maschinenfabrik Büttner

Uerdingen a. Rh. bei Düsseldorf.

Zweigsbureau: Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 91. Braunschweig, Eiermarkt 111. Generalvertreter: Müller & Korte, Berlin Pankow. Max Briske, Hamburg.

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis u. franko durch Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Breslauer Creditbank

E. G. m. b. H.

Telephon 1189 Breslau Gegründet 1889

Telegramm-Adresse „Becebe“
Bischofstraße Nr. 14, 1. Etg.

vom 1. Februar 1914 spätestens in unserem Grundstücke Tauentzienstr. 14 (II. Haus vom Tauentzienplatz, schrägüber der Agnesstraße)

gewährt ihren Mitgliedern:

Darlehen gegen Bürgschaft bei mäßiger Abzahlung, Diskont-, Konto-Korrent- und Lombardkredite.

Sparenlagen werden von jedermann zu 4 1/2 % entgegengenommen.

Bei längerer Festlegung des Geldes gewähren wir auch höhere Zinsen.

Die Verzinsung erfolgt vom nächsten Tage ab. Heimparkasse:ten werden unentgeltl. ausgeliehen. Wir nehmen Wertpapiere etc. zur Aufbewahrung bei der mündelsicheren Hinterlegungsstelle der Preussischen Central-Genossenschafts-Kasse Berlin entgegen, und erfolgt die Herausgabe der Depots nur mit Genehmigung des Eigentümers.

Das NEUE Erfrischungsgetränk



Flasche 10 Pfennig



Stern Krawatten

Bestes deutsches Erzeugnis

Käfigständer



Dauernden Wert behalten die so allgemein beliebten Buchali'schen

Vogelkäfige

die als das schönste, für alle Gelegenheiten passende

Geschenk

immer mehr Beachtung finden. Käfige mit und ohne Kuppel für Kanarienvogel und alle Waldvögelarten

à 1.60, 2.00, 2.50, 2.75, 3.25, 4.50 usw.

Messing-Käfige

7.50, 8.50, 10.00, 11.50, 13.50 usw.

Papagei-Käfige

7.00, 12.50, 16.00, 21.50, 24.50 usw.

Käfig-Ständer

aus Holz, Messing, Nickel, à 7.50, 10.00, 12.00, 16.00, 18.00 usw.

Käfige zur Hecke

aus Holz oder Metall à 3.50, 3.75, 4.75 usw.

Aquarien, Frochhäuser Spratt's Fleischfaser-Hundekuchen.

Vielfach prämiertes

Vogelfutter

für jede Vogelart naturgemäß zusammengestellt.

Prompter Versand nach auswärt

Theodor Buchali

Zwingerplatz 2 und Filialen.

Kataloge gratis und franko.

Cocos-Läufer

ein- und buntfarbig, warmhaltend, schalldämpfend. Spezialmatten für kalte Fußböden extra dick.

cocos-Teppiche

in größter Auswahl sehr preiswert

Linoleum-Haus

Stückrath & Co.

Fernspr. 2269. Ring 7.

Tuch-Reste

nur guter und modernster Qualitäten au Herren- u. Knaben-Anzügen, Paletots und Hosen.

Damen-Tuch u. Kostümstoffe

Gammete u. Mandweiser.

Arthur Kroker

Zuchlager

Blücherplatz Nr. 12

(im Nienberghof.)

Steppdecken! Schafwolldecken! Daunendecken! Bild's

Erste Wiener Steppdeckenfabrik

Albrechtsstr. 37. Tel. 7166.

Umarbeitungen werd. angenommen.

Land-Rüben-Sirup

frischen eingetroffen.

Hch. Bartels Nachf.,

Altbücherstr. 48b,

Telephon 2121.

Billigste Bezugsquelle für

Wiederverkäufer.

Schlej. Bienenhonig,

Speiseleimöl,

Wärmeladen.

Hochelegantes Schlafzimmer.

echt Eiche, 180 cm br., Spiegelschrank,

Betten mit Umbau und Apotheken,

120 cm breit, Waschkommode, Nachttische, weit unter dem regulären

Preise zu verkaufen.

Wöbelausstellung Zwingerstraße 4.

Sogen. Engadiner Bergkatzenfelle

gegen Gicht und Rheumat.

von 1.75

Fuß-Schlupfer, Alfu'

bester Schutz gegen Erkältung

für Kinder Damen Herren

19 28 28 Pf.

Robhaar-Socken

waschbar, bestes Mittel gegen kalte Füße

1.50

Gratis Fuchs-Almanach

für Reklamemarken.

Albert Fuchs,

Schweidnitzerstr.

Nr. 49.

Im Hause von Liebig's Etablissement

Gartenstrasse No. 52

Möbel-Messe

Preiswerte Ausstattungen.

Empfehlenswerte Besichtigung

ohne Verbindlichkeit.

Geöffn. 8-1, 3-8. Sonnt. 11-1.

Beleuchtungskörper

Gas wie auch Elektr.

auf Teilzahlung zu Kassapreisen. Anfragen u. A 58

Geleit. d. Schl. 3tg.

Unser diesjähriger Weihnachts-Verkauf

bietet zu außerordentlich herabgesetzten Preisen in bekannt vorzüglichen Qualitäten und modernen, schönen Mustern

Gardinen

Künstler-Gardinen

Vorhänge

Stores, Halbstores

Portièren

Dekorationen, Tischdecken

Teppiche

Läuferstoffe, Felle

Bettdecken

Divanddecken, Steppdecken

Gardinen- u. Teppichhaus

Rosenstock

Schweidnitzer Strasse 2.

Gegründet 1854.

Der Verkauf zurückgesetzter Strickwollen — Strumpfwaren Sweaters — Tritot-Unterkleider findet jetzt statt.

Gebr. Grüttner,

Breslau, Ring 41, Ecke Albrechtstraße.

Brillanten Gold- und Silberwaren

gelangen in unserer Verkaufsstelle zum täglich. Verkauf. Grösste Auswahl in Brillantpiecen, Perlkolliers, goldenen Ketten etc.

Schönste Fassons! Billigste Preise!

Grösstes Lager in

Silberwaren, Servicen, Besteck-kästen, Bratenplatten, Einzelteilen

Für die Echtheit wird schriftlich Garantie geleistet

Bei Silbergeräten und goldenen Ketten ist auf jeder Piece das genaue Gewicht angezeigt.

Berliner Juwelen-Verkaufsstelle

im Hause vom

Central-Leihhaus

Berlin, Jägerstrasse 71, Ecke Kanonenstrasse 10.

Im eigenen Interesse bitten wir, genau auf Strasse und Hausnummer zu achten, da wir keine Filialen

unterhalten.

Handelsteil.

Eisenbahnen und Großindustrie in Russland.

Sy. In St. Petersburg tagt eine interministerielle Konferenz... dem Vorh. des Gehilfen des Verkehrsministers...

Der erwähnten Konferenz ist von sieben Privatbahnverwaltungen ein gemeinsamer Entwurf der Statuten einer besonderen Gesellschaft...

Der Mangel an Heizmaterial hat sich in den letzten Jahren zu einer wahren Krise entwickelt, als deren Ursache von Verbrauchern die Tendenz der in Betracht kommenden...

Mit der Selbstgewinnung der Heizmaterialien erschöpfen sich die Wünsche der Eisenbahngesellschaften noch nicht...

Jedenfalls verdient der ausgebrochene Wirtschaftskampf zwischen Eisenbahnen und Großindustrie Beachtung...

— Vereinigte Gräber Bierbrauereien Akt.-Ges. Die Verwaltung hat für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 20% (i. B. 4%) vor.

— Nombacher Sittenwerke Aktiengesellschaft. Die Generalversammlung am 20. v. M. genehmigte die Bilanz und Gewinn-Verlustrechnung...

— Vereinigte Gräber Bierbrauereien Akt.-Ges. Die Verwaltung hat für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 20% (i. B. 4%) vor.

— Nombacher Sittenwerke Aktiengesellschaft. Die Generalversammlung am 20. v. M. genehmigte die Bilanz und Gewinn-Verlustrechnung...

— Vereinigte Gräber Bierbrauereien Akt.-Ges. Die Verwaltung hat für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 20% (i. B. 4%) vor.

die kommenden Monate voraussichtlich vergleichsweise weniger günstig sein werden, so glauben wir doch, für das laufende Geschäftsjahr ein in Betracht der Verhältnisse befriedigendes Resultat in Aussicht stellen zu können.

— Deutsche Gas- und Licht-Aktiengesellschaft. Berlin, 1. Dezember. Die Generalversammlung hat nach über zweistündiger Erörterung die Tagesordnung gemäß dem Antrage der Verwaltung einstimmig genehmigt...

— Schlesische Genossenschaft Verwendung von Spiritus zu technischen Zwecken. Der Mitgliederbestand am Schlusse des abgelaufenen Jahres, dessen Bilanz sich im Inverteilungsbericht befindet, bezifferte sich auf 86 mit 121 Anteilen, 18 150 M. Geschäftsguthaben und 18 150 M. Haftsumme.

Table with 2 columns: Ziehungen. w. Köln-Mündener 3/4 Proz. 100. Taler-Lose von 1871. Hamburg, 1. Dezember. Folgende Serien sind heute gezogen worden...

— Erhöhung der Kohlenpreise in Ostpreußen. Die Kohlenarbeiten von Ostpreußen erhöhen nach der „Wost. Zig.“ von Neujahr ab die Kohlenpreise pro Korze — 100 kg — um 2 bis 3 Kopeken gleich 5 bis 8 S.

— Neue Flachsgarnspinnerei. Die Firma J. Kinkel in Landeshut (Schl.) erbaut im nächsten Frühjahr eine Flachsgarnspinnerei mit 10 000 Spindeln.

— Deutsche Luchtkonvention. In den nunmehr beendeten Verhandlungen zwischen der Luchtkonvention und ihren Abnehmern ist in allen Fragen Einstimmigkeit erzielt worden...

Table with 2 columns: Betriebseinnahmen Breslauer Straßenbahnen. 1) „Breslauer Städtische Straßenbahn.“

Table with 2 columns: 2) „Elektrische Straßenbahn Breslau.“

Zu den Gesamteinnahmen der Elektrischen Straßenbahn treten die bis 20. September cr. dem Endtermin des Omnibusverkehrs...

— Konfurf. A. Koffe, Berlin. — Paul Geib, Aluminiumwaren-Industrie, Berlin. — Wehling & Gleichauf, Charlottenburg. — Franz Nischen-Nebisch, Dresden. — Felix Herold, Dresden. — Philipp Wasmuth, Wanne. — Wolf & Fühl, Halle a. S. — Getreidehändler Ernst Emil Waud, Wittenbrand. — Holzwarenfabrikant Anton Franz Renfer, Meinersdorf. — Ferdinand Weimar, Forstheim. — Gertrud Behne, Birk. — Otto Schumann jun., Aue bei Zeitz.

Table with 2 columns: Kohlenwagengestellung. In Obereschleien wurden gestellt am 30. November 326 (1912: 8698) Wagen. Ingesamt wurden gestellt in der zweiten 11 (Vorjahr 12) Fördertage umfassenden Novemberhälfte...

— Neueste Handelsnachrichten. * Berlin, 1. Dezember. (Eigener Fernsprechdienst.)

— Dividendenschätzung: Porzellanfabrik Kahla 25 bis 28 (22 1/2) Proz.

— Vom 2. Dezember ab werden Danau Hofbrauhaus-Aktien (3 1/2 Proz.), Paulshöhe Brauerei-Aktien (5 Proz.), Arnsdorfer Papierfabrik-Aktien (0 Proz.), Freund Maschinenbau abg. Aktien (8 Proz.), Humboldt Maschinenbauakt. Aktien (8 Proz.), Weniger Maschinenfabrik-Aktien (0 Proz.), Schlesische Zeiner (8 Proz.), Thüringische Nadel- & Stahlm.-Aktien (8 1/2 Proz.)...

— In der Generalversammlung der Deutschen Gas- & Licht-A.-G. kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen bezüglich der Verteilung des diesjährigen Reingewinnes. Von verschiedenen Aktionären wurden juristische Zweifel über die Zulässigkeit des Vorschlages...

— Wie im Vorseherbericht erwähnt, haben die Verhandlungen betreffend den Zusammenschluß der deutschen Waggonfabriken in Hannover zum Abschluß geführt, indem zwischen dem bereits bestehenden Norddeutschen Kartell und den bisher außerhalb desselben stehenden süb- und mitteldeutschen Waggonfabriken eine Einigung zustande gekommen ist.

— Die Berliner Hoch- und Untergrundbahnen vereinbarten im November 1 006 266 (Vorjahr 686 072) M., die Berliner Omnibusgesellschaft 1 127 746 (+ 135 224) M.

industriellen erhöhten von sofort ab die schon bestehende Betriebs-einschränkung in den Spinnereien und Webereien um weitere 5 Proz.

— Die Betriebseinnahmen der Elektrizitätswerke in Buenos-Aires betrugen im September 1913 Papierpesos: 2 036 643 (im Vorjahre 1 894 112), vom 1. Januar bis 30. September 1913 Papierpesos: 17 411 779 (im Vorjahr 16 126 799).

— Berlin, 1. Dezember. Die Aufsichtsratsitzung der Spiritus-Walk-Aktiengesellschaft beschloß, bei am 29. Dezember stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer 23prozentigen Dividende wie im Vorjahre, bei etwa 170 000 Mark Abschreibungen vorzuschlagen.

— w. Leipzig, 1. Dezember. Die Einnahmen der Elektrischen Straßenbahn betrugen im November 1913: 314 594 M. gegen 291 510 M. im November 1912. Vom 1. Januar bis 30. November 1913 belaufen sich die Einnahmen auf 3 777 084 gegen 3 376 800 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— w. London, 1. Dezember. Die „Times“ melden aus Bombay: Der Tod des Leiters der India Specie Bank, Chunilal Sarabho, der Selbstmord begangen zu haben scheint, hat die Stellung der Bank beschleunigt, doch wird als Grund der Liquidation die vorgerückte herabgesetzene Unfähigkeit der Bank angegeben...

— w. Bombay, 1. Dezember. (Reuter.) Beim Gericht wurde der Antrag auf Liquidation der Pioneerbank gestellt. Die Hindu-Beleutbank in Karachi hat ihre Zahlungen eingestellt.

— Wertpapiere. * Berlin, 1. Dezember. Börse. Die Börse begann den neuen Monat in vorwiegend fester Haltung bei ruhigem Geschäft; lebhaftere Umsätze fanden in einigen Montanpapieren, Elektrizitäts- und Schiff-Laufbahn-Aktien sowie in Canada-Shares statt...

— Die Börse begann den neuen Monat in vorwiegend fester Haltung bei ruhigem Geschäft; lebhaftere Umsätze fanden in einigen Montanpapieren, Elektrizitäts- und Schiff-Laufbahn-Aktien sowie in Canada-Shares statt...

— Die Börse begann den neuen Monat in vorwiegend fester Haltung bei ruhigem Geschäft; lebhaftere Umsätze fanden in einigen Montanpapieren, Elektrizitäts- und Schiff-Laufbahn-Aktien sowie in Canada-Shares statt...

— Die Börse begann den neuen Monat in vorwiegend fester Haltung bei ruhigem Geschäft; lebhaftere Umsätze fanden in einigen Montanpapieren, Elektrizitäts- und Schiff-Laufbahn-Aktien sowie in Canada-Shares statt...

— Die Börse begann den neuen Monat in vorwiegend fester Haltung bei ruhigem Geschäft; lebhaftere Umsätze fanden in einigen Montanpapieren, Elektrizitäts- und Schiff-Laufbahn-Aktien sowie in Canada-Shares statt...

— Die Börse begann den neuen Monat in vorwiegend fester Haltung bei ruhigem Geschäft; lebhaftere Umsätze fanden in einigen Montanpapieren, Elektrizitäts- und Schiff-Laufbahn-Aktien sowie in Canada-Shares statt...

Frankfurt a. M., 1. Dezember. Tendenz: Fest.

Table with 2 columns: 1. 28. 1. 28. 1. 28. 1. 28.

Leipzig, 1. Dezember. Börse. (Schluß)

Table with 2 columns: 1. 29. 1. 29. 1. 29. 1. 29.

Paris, 1. Dezember. (Schluss.) Tendenz: Träge.

Table with 2 columns: 1. 29. 1. 29. 1. 29. 1. 29.

(Fortsetzung im vierten Bogen.)

unserem Zolltarif, dann die Aufhebung des Zollzuschlages in Kanada, ferner die Abschaffung einer zweimonatlichen Kündigungsfrist...

Abg. Herold (Fr.): Das Definitivum wäre entschieden besser als das Provisorium. Das kann uns aber nicht abhalten, einer Verlängerung des Provisoriums auf zwei Jahre zuzustimmen...

Abg. Dr. Pöschke (Wpt.): Die Rede des Herrn Pöschke war ein Vorstoß zu der Diskussion über die neuen Handelsverträge, der nicht unerwähnt bleiben kann...

Abg. Dr. Pöschke (Wpt.): Die Rede des Herrn Pöschke war ein Vorstoß zu der Diskussion über die neuen Handelsverträge, der nicht unerwähnt bleiben kann...

Abg. Dr. Pöschke (Wpt.): Die Rede des Herrn Pöschke war ein Vorstoß zu der Diskussion über die neuen Handelsverträge, der nicht unerwähnt bleiben kann...

Abg. Dr. Pöschke (Wpt.): Die Rede des Herrn Pöschke war ein Vorstoß zu der Diskussion über die neuen Handelsverträge, der nicht unerwähnt bleiben kann...

Abg. Dr. Pöschke (Wpt.): Die Rede des Herrn Pöschke war ein Vorstoß zu der Diskussion über die neuen Handelsverträge, der nicht unerwähnt bleiben kann...

Abg. Dr. Pöschke (Wpt.): Die Rede des Herrn Pöschke war ein Vorstoß zu der Diskussion über die neuen Handelsverträge, der nicht unerwähnt bleiben kann...

Abg. Dr. Pöschke (Wpt.): Die Rede des Herrn Pöschke war ein Vorstoß zu der Diskussion über die neuen Handelsverträge, der nicht unerwähnt bleiben kann...

getreten, die sich aus der Eigenart der Beamtenstellung erklären. Man halte die Wahl zwischen einer Schadloshaltung in Geld oder einer Wiedererziehung in das Amt...

Abg. Dr. Thoma (natlib.): Der Schwerpunkt der Vorlage liegt darin, daß sie mit dem bisherigen Stande des Disziplinarrechts aufzuräumen will, daß den Beamten im Disziplinarverfahren lediglich das Rechtsmittel der Verurteilung zusteht...

Abg. Dr. Thoma (natlib.): Der Schwerpunkt der Vorlage liegt darin, daß sie mit dem bisherigen Stande des Disziplinarrechts aufzuräumen will, daß den Beamten im Disziplinarverfahren lediglich das Rechtsmittel der Verurteilung zusteht...

Abg. Dr. Thoma (natlib.): Der Schwerpunkt der Vorlage liegt darin, daß sie mit dem bisherigen Stande des Disziplinarrechts aufzuräumen will, daß den Beamten im Disziplinarverfahren lediglich das Rechtsmittel der Verurteilung zusteht...

Abg. Dr. Thoma (natlib.): Der Schwerpunkt der Vorlage liegt darin, daß sie mit dem bisherigen Stande des Disziplinarrechts aufzuräumen will, daß den Beamten im Disziplinarverfahren lediglich das Rechtsmittel der Verurteilung zusteht...

Abg. Dr. Thoma (natlib.): Der Schwerpunkt der Vorlage liegt darin, daß sie mit dem bisherigen Stande des Disziplinarrechts aufzuräumen will, daß den Beamten im Disziplinarverfahren lediglich das Rechtsmittel der Verurteilung zusteht...

Abg. Dr. Thoma (natlib.): Der Schwerpunkt der Vorlage liegt darin, daß sie mit dem bisherigen Stande des Disziplinarrechts aufzuräumen will, daß den Beamten im Disziplinarverfahren lediglich das Rechtsmittel der Verurteilung zusteht...

Abg. Dr. Thoma (natlib.): Der Schwerpunkt der Vorlage liegt darin, daß sie mit dem bisherigen Stande des Disziplinarrechts aufzuräumen will, daß den Beamten im Disziplinarverfahren lediglich das Rechtsmittel der Verurteilung zusteht...

Interpellation Arnstadt wegen eventueller Hinausziehung des Infraktretens der Dienstbotenversicherung; Abstimmung über Wahlprüfungen; erste Beratung des Etats für 1914.

Letzte Nachrichten.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef.

w. Berlin, 1. Dezember. Zum 65jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: 65 Jahre sind am 2. Dezember seit dem Tage verfloßen, an dem Kaiser Franz Josef den Thron bestiegen hat...

Zabern.

— Aber die Vorgänge in Zabern hat der Kreisdirektor Maßl einen Berichterstatter des „Berliner Tageblattes“ zu der Erklärung ermächtigt, daß er in vollem Einverständnis mit dem Statthalter...

Zur Lage auf dem Balkan.

Wien, 1. Dezember. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Die Regierung bereitet ein provisorisches Gesetz vor, durch das das Budget durch Auflassung von Beamtenstellen und Herabsetzung der Beamtengehälter um 15 Prozent...

Parlamentarisches aus dem Auslande.

Aus der ungarischen Delegation. w. Wien, 1. Dezember. In der Plenarsitzung der ungarischen Delegation erhoben die Grafen Apponyi und Andrássy vor Eintritt in die Tagesordnung Beschwerden wegen der Beschlußfähigkeit...

Der französische Anleiheentwurf.

w. Paris, 1. Dezember. Kammer. Der Präsident erklärte heute vormittag in der Sitzung trotz einiger Widersprüche den Beschluß der allgemeinen Debatte über den Anleiheentwurf...

Abg. von Grafen-Gjstrom (konf.): Die Kommission hat einstimmig diesen traurigen Vorfall bedauert...

Abg. von Grafen-Gjstrom (konf.): Die Kommission hat einstimmig diesen traurigen Vorfall bedauert, und wenn es eine Möglichkeit gäbe, diesem Manne nachträglich Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, so wäre es ihm wohl zu gönnen...

weiliche Vermögen Frankreichs, in dem sich eine große Anzahl fremder Werte befänden, könne nicht ebenso betrachtet werden, wie dasjenige Englands und Deutschlands. Daher sprach sich Dumont gegen den Veräußerungsantrag aus. Magriande zog seinen Veräußerungsantrag zurück. Die Kammer beschloß zur Erweiterung der Anleiheparagrafen überzugehen und stimmte dem Vorschlag der Regierung und der Kommission mit 162 gegen 190 Stimmen für die Abweisung des Gegenantrages Magriandes, der eine progressive Steuer auf erworbenes Vermögen zum Zweck der nationalen Verteidigung forderte.

Die Kammer trat in die Diskussion über Artikel 1 der Kommissionsanträge ein, der die Anleihe auf 900 Millionen Franken festsetzt. Emanuel Brusse trat für einen Zusatzantrag ein, durch den der Betrag der Anleihe auf 1676 000 000 Franken festgesetzt werden soll. Brusse erklärte: Die Ausgaben für Marokko seien außerordentliche militärische Ausgaben und müßten daher in die Anleihe miteinbezogen werden. Redner bemühte sich einen Zusammenhang zwischen der Marokkofrage und dem Geleit über die dreijährige Dienstzeit herzustellen. Brusse erinnerte an die Worte, die Caillaux vor drei Jahren gesprochen hat. Marokko sei der schönste Edelstein in der Krone der französischen Kolonien. Diesen Edelstein müsse man bezahen, wie man die Ausgaben für Madagaskar und Kontin bezahlt habe. Brusse bemerkte ferner, die von Caillaux und Douleux gerühmte Lösung, zur Ausgabe von 400 000 000 kurzfristiger Obligationen zu greifen, käme der Auflegung einer Anleihe von 400 000 000 gleich. In dem Budget von 1914 würde sich ein Defizit von 800 000 000 ergeben, wenn man nicht mindestens 1500 Millionen aufnehme. Am Schluß seiner Rede forderte Brusse die Parteien auf, im höheren Interesse des Vaterlandes einig zu sein. (Beifall in der Mitte und auf verschiedenen Bänken.)

Der Finanzminister erklärte bei großer Aufmerksamkeit der Kammer, das neuerlich zu studierende Problem sei die Finanzfrage. Er stellte fest, daß niemand die 900 000 000 als Folgen des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit und die übrigen Forderungen für das Programm zur Beschleunigung der Rüstungen ansieht. Der Minister fügte hinzu: Mit diesen 900 000 000 können wir sämtliche Ausgaben für die nationale Verteidigung für 1913/14 decken. Ich bin dazu ermächtigt, namens des Kriegsministers zu erklären, daß die Ausgaben für das Rüstungsprogramm für die folgenden Etats durch Erhöhung bis zu 150 Millionen bei den Kapiteln des dritten Abschnittes des Kriegsbudgets gedeckt werden. Auf die Frage Laurès, ob er nicht eine neue Ausgabe von 500 000 000 für ein neues Geleit voraussetze, erwiderte Finanzminister Dumont: Nein! (Beifall.) Niemand probieren wir Ausgaben, welche auf den Wölfen schwer lasten würden. Niemand werden wir die anderen zu unnötigen schmerzlichen Lasten herausfordern. Wir werden, wenn man dazu uns zwingt, unsere Pflicht zu tun; aber Frankreich wird nicht den Anfang machen. (Beifall und Beifall.)

Der Finanzminister stellte weiter fest, daß das Budget für 1913 und 1914 mindestens 1650 Millionen Franken betrage. André Lefebvre forderte, daß man in die Anleihe alles aufnehme, was für das erledigte, wie das veranschlagte Programm notwendig ist. (Zustimmung.) Der Finanzminister erwiderte, daß für die Ausführung der veranschlagten, wie des erledigten Budgets des Kriegsministeriums keine Anleihe nötig sei, daß es vielmehr genüge, die Kredite der vierten Abteilung um 40 bis 50 Millionen zu erhöhen. General Bedoya erklärte, die Belagerungs geschütze und ihre Lafetten, die sich in einem bejammernswerten Zustande befänden, müßten erneuert werden. Der Finanzminister stimmte dem Redner zu und wiederholte, daß trotz entgegengesetzter Gerüchte kein anderes militärisches Programm bestehe, als das, welches von der Regierung beabsichtigt und von ihm ange kündigt sei.

w. Paris, 1. Dezember. Die Kammer stimmte mit 291 gegen 270 Stimmen für eine Anleihe von 1 300 000 000 Francs, wegen derer die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte.

w. Paris, 1. Dezember. Am Schluß der heutigen Vormittag sigung der Deputiertenkammer ereignete sich in den Wandelgängen ein Zwischenfall zwischen Briand und Caillaux. Briand unterhielt sich mit einigen Kollegen und drückte seine Verwunderung aus, daß er gestern in der Versammlung der radikalen Partei von Caillaux in einer Rede angegriffen worden sei. Obwohl Briands Name nicht genannt wurde, glaubte er doch, daß Caillaux auf ihn angezielt habe, als er von Einschläferern sprach, die seiner Partei angehörten, weil sie sich alle untertan machen wollten. In diesem Augenblick kam Caillaux hinzu und grüßte Briand. Dieser antwortete kühl: „Ich bin wohl der Einschläferer und egoist.“ Caillaux erwiderte: „Ich nannte Sie nicht. Sie erkannten sich also selbst vollkommen.“ Darauf sagte Briand: „Ich werde übrigens Ihnen in St. Etienne antworten, vielleicht auch anderswo, ich habe interessante Dinge zu erzählen.“ Hierauf zog sich Caillaux mit den Worten zurück: „Wie es Ihnen beliebt.“ Briand ging ihm nach und sagte: „Janohh, ich habe genug von dieser Campaigne. In gewissen Mächtern läßt man Artikel erscheinen, in denen man behauptet, wir seien vollständig einer Meinung, und dann versteht man mir hinterrieds Dolchstiche. Bin ich ein Egoist? Ich war es doch nicht, der beim Rücktritt vom Amt verschiedene Verwaltungsstellen annahm.“ Briand fügte hinzu, indem er die Hand öffnete: „Sie sehen diese Hand. Sie werden sehen, daß sie auch scharf zuzuschlagen versteht.“ Der Zwischenfall wird lebhaft erörtert.

Mexico.

w. New-York, 1. Dezember. Wie der „Associated Press“ aus Mexiko City gemeldet wird, ist Huerta gestern auf der interozeanischen Bahn heimlich nach Veracruz abgereist. Die Meldung stammt von Bahnbeamten, welche es zu wissen behaupten. Huerta reiste morgens 4 Uhr ab. Die Anwesenheit des Ministers Robeno in Veracruz soll mit Huertas Plan, das Land zu verlassen, in Verbindung stehen.

Cofferie.

w. Berlin, 1. Dezember. In der heute nachmittag fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse der 3. Preussisch-Süddeutschen (229. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie fielen: ein Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 197860, drei Gewinne von 5000 Mark auf Nr. 63990, 107069, 206395 und 39 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 11380, 21051, 35987, 36436, 36955, 40096, 41957, 46270, 54848, 58201, 75918, 77216, 81803, 83197, 98407, 104333, 115632, 116799, 121257, 133744, 135326, 138064, 146411, 154936, 159611, 174300, 175771, 176780, 177405, 178253, 180303, 190991, 191694, 193552, 201535, 202928, 214051, 229320, 231956. (Ohne Gewähr.)

Verschiedene Nachrichten.

w. Darmstadt, 1. Dezember. Die Erste Kammer nahm die Regierungsvorlage betreffend die Gewährung eines Darlehens von einer Million an die Zentralstelle der heffischen landwirtschaftlichen Genossenschaften sowie die Vorlage, betreffend Beteiligung des Staates an der heffischen Landeshypothekenbank nach den Ausschüßanträgen an und vertagte sich darauf. Die Kammer wird im Laufe des Monats noch einmal zusammenzutreten. Die Zweite Kammer tritt am Mittwoch zusammen.

w. St. Petersburg, 1. Dezember. Ein heftiges Seewind treibt seit gestern große Wassermengen in die Neva, deren Wasserstand heute morgen auf 6 1/2 Fuß über normal gestiegen ist. Einige niedrig gelegene Stadtteile sind überschwemmt. Kanonenschüsse von der Peter-Pauls-Festung kündigten der Bevölkerung die Überschwemmungsgefahr an.

w. London, 1. Dezember. Wie Lohds aus Liverpool melden, ist heute dort der englische Dampfer „Doulama“ mit 39 Geretteten vom deutschen Viermaster „Pitlochry“ an Bord eingetroffen. Der Dampfer ist mit dem Segelschiff zusammengestoßen, wobei dieses gesunken ist.

w. Ceuta, 1. Dezember. Amtlich. Die Kolonne Arraiz hatte ein lange andauerndes Feuergefecht mit feindlichen Truppen, die sich angeammelt hatten. Der Feind erlitt schwere Verluste und zog sich zurück. Die Batterien von Guefita und Colorado unterstützten die Spanier, von denen 20 außer Gefecht gesetzt wurden.

20. Ziehung 5. Klasse 3. Preussisch-Süddeutsche (229. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 1. Dezember 1913 vormittags.

An die gezogenen Nummern sind jeweils hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Nummern 197860, 63990, 107069, 206395, 39, 11380, 21051, 35987, 36436, 36955, 40096, 41957, 46270, 54848, 58201, 75918, 77216, 81803, 83197, 98407, 104333, 115632, 116799, 121257, 133744, 135326, 138064, 146411, 154936, 159611, 174300, 175771, 176780, 177405, 178253, 180303, 190991, 191694, 193552, 201535, 202928, 214051, 229320, 231956.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

93 [500] 115 45 383 410 859 908 1071 219 338 39 522 43 78 621 32 858 923 2116 42 332 95 69 512 641 43 704 89 975 221 59 448 502 65 623 [500] 29 728 821 922 4032 75 155 98 349 434 [1000] 583 [500] 932 76 5129 232 989 614 31 749 891 9084 177 283 331 33 587 [500] 85 889 844 7017 187 485 513 694 900 14 83 861 172 309 [1000] 76 451 651 83 749 9157 327 41 68 [500] 69 88 609 [500] 99 1069 74 314 561 847 701 9 [1000] 27 963 11018 38 [1000] 465 530 35 97 775 88 647 850 12018 34 41 89 163 329 322 30 35 795 851 981 [1000] 73 32 1500 118 433 834 39 788 223 93 14077 111 82 255 616 33 732 [500] 60 180 90 190 200 210 220 230 240 250 260 270 280 290 300 310 320 330 340 350 360 370 380 390 400 410 420 430 440 450 460 470 480 490 500 510 520 530 540 550 560 570 580 590 600 610 620 630 640 650 660 670 680 690 700 710 720 730 740 750 760 770 780 790 800 810 820 830 840 850 860 870 880 890 900 910 920 930 940 950 960 970 980 990 1000

99 493 818 23490 60 83 367 597 697 81 832 46 99 24021 31 114 40 90 307 85 619 52 88 791 833 [500] 25260 320 402 94 558 661 837 26144 80 389 436 52 801 780 838 67 87 93 27096 439 [500] 558 63 759 62 89 2835 288 459 696 704 87 92 930 84 [500] 29075 100 519 [3000] 833 30362 403 638 728 [1000] 935 82 31140 494 526 739 821 43 32248 63 65 [3000] 411 [3000] 64 91 634 86 822 965 [300] 83118 230 55 [500] 945 67 514 39 96 639 775 831 997 34010 30 147 85 325 39 410 826 [500] 45 934 35578 806 81 907 [1000] 86 36081 229 339 605 850 922 65 37142 79 90 265 [500] 331 404 [1000] 24 33 36 84 [500] 93 751 98 976 38004 61 568 733 959 39037 64 78 95 113 223 407 99 859 94 40051 138 48 295 403 527 760 94 968 41031 83 81 334 401 [500] 692 [500] 733 62 [3000] 79 882 42145 500 [500] 28 245 684 701 27 815 86 [3000] 956 90 43477 621 32 80 905 46020 210 49 [1000] 87 298 45010 31 120 200 629 63 [500] 97 048 69 87 [500] 49018 47 64 [1000] 74 337 45 86 448 605 42 67 705 15 26 45 68 817 19 995 29 47289 327 31 469 70 82 84 631 41 84 648 839 982 40701 85 171 78 202 439 [3000] 641 [500] 733 857 989 40556 191 86 [1000] 644 63 850 50225 560 [500] 310 489 72 814 51047 79 [500] 991 296 395 927 64 60 52074 [500] 187 395 [1000] 403 525 715 28 24 25 188 378 813 54048 128 248 327 423 519 24 [1000] 55000 181 94 225 60 862 555 728 938 56340 63 04 482 99 520 63 857 97 773 321 823 60 869 84 57101 [1000] 693 836 67 79 816 92 925 58054 302 58 82 [500] 563 641 89 796 823 85 58017 19 49 73 [1000] 74 294 644 608 745 99 911 66 60406 69 176 [3000] 212 61 [1000] 443 70 652 770 78 808 33 61427 [500] 639 78 623 709 917 62181 413 57 [1000] 816 23 28 93 63928 [190] 85 [500] 187 284 379 99 446 591 722 98 812 30 64094 377 487 597 638 74 [500] 728 87 65104 212 407 909 66026 81 173 75 76 82 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

99 493 818 23490 60 83 367 597 697 81 832 46 99 24021 31 114 40 90 307 85 619 52 88 791 833 [500] 25260 320 402 94 558 661 837 26144 80 389 436 52 801 780 838 67 87 93 27096 439 [500] 558 63 759 62 89 2835 288 459 696 704 87 92 930 84 [500] 29075 100 519 [3000] 833 30362 403 638 728 [1000] 935 82 31140 494 526 739 821 43 32248 63 65 [3000] 411 [3000] 64 91 634 86 822 965 [300] 83118 230 55 [500] 945 67 514 39 96 639 775 831 997 34010 30 147 85 325 39 410 826 [500] 45 934 35578 806 81 907 [1000] 86 36081 229 339 605 850 922 65 37142 79 90 265 [500] 331 404 [1000] 24 33 36 84 [500] 93 751 98 976 38004 61 568 733 959 39037 64 78 95 113 223 407 99 859 94 40051 138 48 295 403 527 760 94 968 41031 83 81 334 401 [500] 692 [500] 733 62 [3000] 79 882 42145 500 [500] 28 245 684 701 27 815 86 [3000] 956 90 43477 621 32 80 905 46020 210 49 [1000] 87 298 45010 31 120 200 629 63 [500] 97 048 69 87 [500] 49018 47 64 [1000] 74 337 45 86 448 605 42 67 705 15 26 45 68 817 19 995 29 47289 327 31 469 70 82 84 631 41 84 648 839 982 40701 85 171 78 202 439 [3000] 641 [500] 733 857 989 40556 191 86 [1000] 644 63 850 50225 560 [500] 310 489 72 814 51047 79 [500] 991 296 395 927 64 60 52074 [500] 187 395 [1000] 403 525 715 28 24 25 188 378 813 54048 128 248 327 423 519 24 [1000] 55000 181 94 225 60 862 555 728 938 56340 63 04 482 99 520 63 857 97 773 321 823 60 869 84 57101 [1000] 693 836 67 79 816 92 925 58054 302 58 82 [500] 563 641 89 796 823 85 58017 19 49 73 [1000] 74 294 644 608 745 99 911 66 60406 69 176 [3000] 212 61 [1000] 443 70 652 770 78 808 33 61427 [500] 639 78 623 709 917 62181 413 57 [1000] 816 23 28 93 63928 [190] 85 [500] 187 284 379 99 446 591 722 98 812 30 64094 377 487 597 638 74 [500] 728 87 65104 212 407 909 66026 81 173 75 76 82 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 31

Satire „Beethoven“. Ein smarter amerikanischer Agent verhilft einem herzlich unbedeutenden Klavierspieler mittels allerlei Tricks zur Weltberühmtheit. Auch das übrige ausgezeichnete Programm wies noch manchen Schläger auf, sodaß alle Nachlustigen voll auf ihre Rechnung kamen. A. D.

Männerchor-Konzert

Einem vollgültigen Beweis seiner hochentwickelten Leistungsfähigkeit gab der Männergesangsverein „Fidelio“ in seinem dieswintertlichen Konzert am Sonntag Abend in der Neuen Börse. Die Bedeutung Herrn Paul Blüddemanns als Leiter und künstlerischer Erzieher eines Vokalkörpers zeigte sich im hellsten Lichte. Man merkte es den elf Chören, die mit einer einzigen Ausnahme vom Verein zum ersten Male vorgetragen wurden, in jeder einzelnen Mitberaubung an: ein enormes Stück musikalischer Arbeit muß hier geleistet worden sein, ehe alle die vielen wichtigen Einzelmomente, die für die Erfüllung der technischen und ästhetischen Forderungen maßgebend sind, in harmonischer Weise zusammenwirken konnten, um ein geschlossenes Gesamtbild zu ermöglichen. Die Früchte einer sorgfältigen stimmlichen Unterweisung zeigten sich am auffälligsten bei den Tenören, die in bezug auf natürliche Qualität des Tones den weichen und vollen Bassen gegenüber im Nachteil sind. Wie wären sie über die zahlreichen Schwierigkeiten hinweggekommen, wenn nicht jeder von ihnen gewußt hätte, daß eben für die Höhe der Leichte und lockere Kopfsatz maßgebend ist. Was ferner wohlwiegend berührte, war die Einheitlichkeit in der Aussprache. Dieses Singen „wie aus einem Munde“ ist die segensreiche Frucht einer rationellen Atemtätigkeit, die im Verein mit der bewußten Einstellung aller beteiligten Muskeln erst die richtige Vorbereitung schafft, die eine musikalische Phrasen zu ihrer Darstellung fördert. Welche Summe von Kleinarbeit war also nötig, bevor zur Vortragskultur geschritten werden konnte. Wohl dem Leiter, wenn eine Sängerschaft in dieser Ausdauer auch ihrerseits freudige Gefolgschaft leistet; denn man kann wirklich, auch wenn die Güte des Materials günstige Vorbedingungen schafft, nicht viel ausrichten, wenn Dirigent und Chor sich nicht eins fühlen in dem Bestreben, das Beste zu geben. Man könnte vielleicht sagen, daß zwei Nummern des Programms, das Lied der Matrosen aus „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner und August Klughardts „Stamerad komm!“ zu schwierige Vorlagen gewesen seien, weil sie in ihrer reiflosen Darstellung einen wichtigen Chorpart verlangen, die er eben nur bei größeren Vereinen möglich ist. Zugabe. Was dem „Fidelio“ aber in dieser Beziehung abgeht, weiß er durch harmonische Anwendung so vieler anderer Ausdrucksmittel zu ersetzen. Seine Abtönung in der Dynamik und präzise Rhythmisierung gehen Hand in Hand mit einem gutentwickelten Sprachvermögen. Mit leichter Beweglichkeit bewältigte man die Schwierigkeiten der Klughardtschen Komposition. Viel Stimmung wußte man auch aus Segars „Die Blütenfee“ herauszuholen. Um vorteilhaftesten präsentierten sich in klanglicher Abrundung und charakteristischer Gestaltung Segars Ballade „Schlafwandel“. Am Eingang und Kleins „Psalm 23“, worauf Dürners „Sturmbeschönung“ und Wagners „Matrosenlied“ folgte, das übrigens in der Wiedergabe am Schluß des Konzerts wesentlich besser geriet als am Anfang. Der letzte Programmteil brachte zunächst zwei ungemein art empfundene, auf den innigen Volksston gestimmte Weisen von Martin Blüddemann, „Weiß ich ein schönes Köselein“ und „Es ist ein Brunnlein geflossen“, Melodikers humorvolles Liedchen „O Liefel und i“ mußte wiederholt werden. Mit herrlichem Empfinden sang der Chor ferner „Abend wird es wieder“ von Josef Schwab. Doch möchte ich der fünfstimmigen Vertonung von Adam von Vorzug geben. Simon-Dreus gern gesungener Chor „Frühling am Rhein“ bildete einen wirkungsvollen Abschluß. Nach den meisten Arrangements, namentlich am Schluß, setzten laute Weisheitsgejangen ein. Zur solistischen Mitwirkung hatte man eine Sängerin gewonnen, die sich auch diesmal wieder als hervorragende Vortragskünstlerin erwies: Fräulein Agnes Fridrichowicz aus Berlin. Wufte sie mit drei Liedern von Hugo Wolf („Gefegnet“, „Nun laßt uns Frieden schließen“ und „Eisenlied“) und zwei Gesängen von Loewe („Der heilige Franziskus“ und „Feuerschanden“) zu fesseln, so mußten Martin Blüddemanns Schöpfungen, die schauerliche Ballade vom kleinen „Mils Finn“ und Dantes „Traum“ direkt ergreifen. Das Publikum dankte der Künstlerin in ehrlicher Begeisterung und verlangte „Mils Finn“ noch einmal zu hören. Herr Blüddemann zeigte sich auch in den spruchvollen Klavierbegleitungen als feinsinniger Künstler. A.

Von der Salvatorgemeinde.

t. Die Salvatorgemeinde feierte am 30. v. M. das Fest des 25-jährigen Bestehens der Diakonissenstation und das 1. Jahresfest der Frauenhilfen in der Gemeinde. In dem Festgottesdienst um 5 Uhr predigte vor äußerst zahlreicher Gemeinde Kircheninspektor D. Dede. Die Nachfeier fand um 7 Uhr in Form eines Teabends im großen, überfüllten Saale des Kaufmannsheims statt. In ihr beteiligten sich auch General-Superintendent D. Nottebohm und der Vorstand des Lehmgrubener Mutterhauses, der durch die Oberin und Pastor Kutta vertreten war. Pastor prim. Müller begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und hob die Bedeutung der weiblichen Arbeit in der Gemeinde hervor. General-Superintendent D. Nottebohm zeichnete in zündenden Worten die Aufgaben der Frauenhilfen in der evangelischen Gemeinde, die als Ergänzung und Unterstützung des Pastors und Bezirksgemeinlichen nicht nur äußere Not lindern, sondern auch der inneren Not, der Krankheit der Seele, in rechter Seelsorge entgegenzutreten soll und kann. Mit einem warmen Aufruf zur Mitarbeit schloß die warmen und begeisterten Ausführungen. Pastor Just, der z. B. die Diakonissenstation der Gemeinde leitet, schilderte in seinem Vortrage die Geschichte der Station. 1888 wurde sie unter Leitung von Pastor Meyer und Weiß begründet, zunächst aber noch hauptsächlich von dem Lehmgrubener-Gemeindepflegeverein unter Gräfin Boninska und dem „Eug. Verein für weibliche Diakonie unter den Armen und Kranken“ getragen an die die Gemeinde nur Zuschüsse zahlte. In der Gemeinde wurden zwei Stationen errichtet; im Osten waren Lehmgrubener, im Westen Fraischnitzer Schwestern tätig; an die Stelle der letzteren traten 1902 auch Lehmgrubener Diakonissen, die nun, sechs an der Zahl, seit dem 1. Juli d. J. in einer einheitlichen Station vereinigt sind. In den 25 Jahren sind von den Schwestern rund 16300 Tagpflegen und 12700 Nachwachen geleistet und über 100000 Armen- und Krankenbesuche gemacht worden. Pastor Kutta überbrachte mit herzlichen Worten die Glückwünsche des Lehmgrubener Mutterhauses. Pastor Seibt sprach mit Dank das Schlusswort, das in einem Aufruf zur fröhlichen Arbeit gipfelte. Die Vorträge und Ansprachen waren von musikalischen Darbietungen umrahmt. Fräulein Margarete Kluge sang mit schöner Altstimme und künstlerischer Reife vier Lieder, die allgemeinen Beifall fanden. Herr Wendel spielte auf dem Cello mehrere Stücke, deren vollendete Wiedergabe lebhaft anerkannt wurde. Die Klavierbegleitung zu allen Vorträgen führte mit sicherer Hand Frau Hedwig Wellenstein aus.

Aus den Stadtverordnetenvorlagen.

[Erhöhung des Grabstellengeldes.] Das Grabstellengeld, daß die Stadtgemeinde als Entschädigung für die Überlassung von Beerdigungsfeldern und Plätzen auf den städtischen Friedhöfen bei Grabstätten, an der Döwitzer Chaussee und in Hofel von den Kirchgemeinden erhebt, soll wie folgt erhöht werden: bei gewöhnlichen Grabstellen (Reihen- und Einzelgräber) Grabplätze für erwachsene Personen von 3 Mk. auf 4 Mk.; bei Handgräbern und vorbehaltenen Grabstellen einzelne Handgräber von 9 Mk. auf 12 1/2 Mk., Grabstätten, die aus dem Grunde auf den Handstreifen angewiesen werden, weil bei ihnen ein oder zwei Nebenstellen zu reservieren sind, von 3 Mk. auf 12 1/2 Mk., reservierte Grabstellen auf den Handstreifen sowie innerhalb der Felder von 9,80 Mk. auf 12 1/2 Mk.; bei Erbbegräbnissen der städtische Anteil an dem Ablassungspreis von 3 Mk. für 1 Quadratmeter auf 10 Mk. für 1 Quadratmeter, die Gebühr für die Erneuerung des Rechts auf eine Erbbegräbnisstätte — fällig 30 Jahre nach der Erwerbung — bei allen den Plätzen für die der Erwerbpreis mehr als 450 Mk. beträgt, von 80 Mk. auf 60 Mk. und demnach der städtische Gebührenanteil von 15 Mk. auf 30 Mk. Die Beiträge der Kirchgemeinden zu den Kosten der Erbbegräbnisse, die bisher je 15 Pf. betragen, sollen nicht mehr erhoben werden. Als Grabstellengeld für die auf den städtischen Friedhöfen bei Grabstätten, an der Döwitzer Chaussee und in Hofel anzulegenden Reih- oder Waldgrabstätten sollen für 1 Quadratmeter Fläche 30 Mk. erhoben werden. — Von den hiesigen Kirchgemeinden bemessen zurzeit sechs evangelische und neun katholische Gemeinden sowie die altkatholische Gemeinde die städtischen Friedhöfe in Hofel, an der Döwitzer Chaussee und in Hofel zur Beerdigung ihrer Gemeindeglieder. Das Grabstellengeld wird gegenwärtig nach einer Festsetzung berechnet, die von den städtischen Behörden feinerzeit bei der Errichtung des ersten städtischen Friedhofes (in Hofel) im Jahre 1867 erfolgt und seitdem beibehalten worden ist. Die Leistungen der Stadt für die Anlage, Unterhaltung und Verwaltung der Friedhöfe sind aber im Laufe der Zeit sehr gestiegen, auch tritt an die Stadt in nächster Zeit wieder die Notwendigkeit erheblicher Aufwendungen für Friedhofszwecke heran, indem der Friedhof in Hofel durch eine große Neuanlage an der Pilsnitzer Chaussee zu erweitern und für den südöstlichen Stadtteil ein neuer Friedhof in der Feldmark Dürrgoh an den Döwitzergraben anzulegen ist. Die neuen Grabstellengelder sind bereits im Haushaltsplan für 1914 berücksichtigt und würden eine Mehreinnahme von 5500 Mk., das sind 37 Proz., des Voranschlags für 1913 ergeben. Für die vereinzelt vorkommenden Beerdigungsfälle, bei denen die Mitwirkung einer Kirche nicht stattfindet, sind auf den städtischen Friedhöfen besondere Abteilungen bereitgestellt; diese Beerdigungen übernimmt die Verwaltung der städtischen Friedhöfe. Sofern hierbei die Überlassung von Mandatstellen und von Erbbegräbnissen stattfinden sollte, wird hierfür ein Betrag erhoben werden, der dem neuen Grabstellengeld in seiner vollen Höhe, das heißt mit Anrechnung des sonst den Kirchgemeinden verbleibenden Teiles gleichkommt.

[Straßenbahnfahrstraße am Südpark.] Über den Ausbau der Endhaltestelle der städtischen Straßenbahn am Südpark als Schleife für den bereits die Inangriffnahme vorbereitender Arbeiten beantragt worden war, liegt jetzt der Antrag des Magistrats vor. Die Kosten für diesen Ausbau, die auf etwa 182 250 Mk. geschätzt sind, sollen den Rücklagen der Straßenbahn entnommen werden. Zur Begründung des Antrages weist der Magistrat auf den bedeutenden Umfang hin, den der Verkehr im südlichen Teile der Kaiser-Wilhelm-Straße in den letzten Jahren angenommen hat. Der gesamte Fuhrwerksverkehr und insbesondere der Kraftwagenverkehr von und nach Hobten, Schweidnitz usw. drängt sich dort zusammen. Der östliche Teil der Straße zwischen Südpark und der Gastwirtschaft zum Wiefenthal ist von den haltenden und rangierenden Straßenbahnwagen völlig beansprucht. Für den ganzen übrigen Verkehr bleibt die schmale westliche Straßenhälfte. Die Aufsichtsbörde hat diesen Zustand als nicht mehr zulässig bezeichnet und die Schaffung einer besonderen Endhaltestelle für den Straßenbahnverkehr bestimmt gefordert. Der Regierungspräsident hat wiederholt auf die baldige Ausführung der Anlage gedrängt und sich schließlich damit einverstanden erklärt, daß die geplante Gleisstraße spätestens im Frühjahr gebaut werde. Das soll nun geschehen. Da zur Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses eine einfache Schleife nicht genügt, weil hierbei eine Aufstellung von Wagen, die bei plötzlich zunehmendem Andrang von Fahrgästen eingeschoben werden können, nicht möglich ist, soll die Anlage so gestellt werden, daß die Züge aus den verschiedenen Richtungen an getrennten Bahnhöfen ankommen und abfahren. Um nicht Eingriffe in die Südparkanlagen vornehmen zu müssen, sollen für die Schleifenanlage etwa 3400 Quadratmeter Land erworben werden, die der Besitzer Dr. Schottländer zu 20 Mk. für den Quadratmeter der Stadt verkaufen will. Um die Arbeiten rechtzeitig ausführen zu können, beantragt der Magistrat schließlich, daß die erforderlichen Gleisbaukonstruktionen schon jetzt bestellt werden. Gleisbauarbeiten sollen auch die anderen im Haushalt für 1914 vorgesehenen Weichen und Gleisanlagen bestellt werden. Hierzu gehören: die Erneuerung der Bahnanlagen auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz, zunächst auf der Ostseite, ferner in der (Fortsetzung auf der nächsten Seite.)

Inseratenteil. KÖNIGL. PACHINGEN. Naturliches Mineralwasser. Bestes Mundwasser der Welt. Wer Dbol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus. Preis: 1/4 Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50, 1/2 Flasche M. —.85.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer ist ein Prospekt vom Zurm-Berlag in Leipzig beigelegt über Prachtige Geschenkliteratur.

H. Ohagen. Beerdigungen. Leichenüberführungen. Feuerbestattungen. unter gleichzeitiger Übernahme aller damit irgendwie verbundenen Einzelleistungen. Kirchliche Anmeldung — behördliche Genehmigung — Anfertigung von Drucksachen etc. etc. Fernsprecher: 237 u. 4399. Eventuelle Aufträge werden höflichst direkt — unter Ausschluß irgendwelcher gewerbsmäßiger Vermittler — erbeten.

LOHSE'S PARFUM LILAS. Stores Gardinen. kauft man immer ein vorteilhaft bei Julius Fein. vis-à-vis Kissing Breslau Junkernstr. 41

Lokales.

* Breslau, 1. Dezember.

Zur Brückenfrage.

* Nachdem der Anleiheauschuss der Stadtverordnetenversammlung sich dahin entschieden hat, von den Stadtbrücken nur die Universitätsbrücke in die Anleihe aufzunehmen und die Sandbrücke, Schuhbrücke und Werderbrücke zurückzustellen, setzen die Bemühungen für die Sandbrücke und die Werderbrücke wieder ein. Die Interessenten der Werderbrücke hatten schon früher den städtischen Behörden eine längere Denkschrift überreicht. Jetzt ist an sie von neuem die Bitte gerichtet worden, die Werderbrücke in erster Reihe zu berücksichtigen. Das Gesuch hat folgenden Wortlaut: „Einem hochwohlwollenden Magistrat und einer hochwohlwollenden Stadtverordnetenversammlung sprechen wir die Bitte aus, das von dem Magistrat geforderte Brückenprogramm, insoweit dasselbe die Durchführung der Werderbrücke, den Neubau der Sandbrücke und den Neubau der Universitätsbrücke betrifft, ohne jede Kürzung genehmigen zu wollen. Sollten doch triftige Gründe vorliegen, die eine sofortige Bewilligung der Gesamtkosten für diese Brückenbauten nicht ratsam erscheinen lassen, so bitten wir dahin beschließen zu wollen, daß ein fünfjähriger Bau dieser Brücken in der Weise erfolge, daß in erster Linie die Werderbrücke durchgeführt wird, in zweiter Linie die Sandbrücke und hierauf die Universitätsbrücke neu gebaut wird.“

Der Teich auf dem Ausstellungsgelände.

* Es ist schon wiederholt von uns darauf hingewiesen worden, daß der Teich vor dem Hauptrestaurant auf dem Ausstellungsgelände erhalten bleiben wird. Das wird bestätigt durch folgende uns von der Geschäftsstelle der Jahrhundertausstellung zugehende Zuschrift: „Es ist mehrfach die Ansicht vertreten, daß der künstliche Teich vor dem Hauptrestaurant auf dem Ausstellungsgelände beseitigt werden soll. Diese Befürchtungen sind grundlos. Der Teich soll erhalten bleiben. Mehrfach ist vorgeschlagen worden, ihn mit Karpfen zu besetzen. Andere wünschen die Einrichtung eines Gondelbetriebes. Beide Vorschläge müssen aber unerfüllt bleiben, weil der Teich künstlich angelegt und sehr flach ist, sowie durch aus der städtischen Wasserleitung zugeführtes Wasser gefüllt gehalten wird. Ob es ratsam ist, auf dem Teich im Winter eine Eisbahn einzurichten, bedarf noch eingehender Erwägungen. Die darüber eingeleiteten Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.“

Frankfurter-Straße von der Hiderstraße bis zur Stadtgrenze einschließlich der Einfahrt zum Bahnhof, auf dem Lehndamm von Herzogstraße bis Ober-Neckstraße mit der Kreuzung der Blücherstraße. Im Jahre 1914 sind auch noch die Arbeiten in der Hübnerstraße von Georgenstraße bis zur Endhaltestelle Strehlener Tor auszuführen, die zwar 1913 bereits vorgesehen waren, aber nicht in Angriff genommen werden konnten. Die Beschaffung der Weichen, Kreuzungen und ähnlichen Konstruktionen erfordert für Kaiser-Wilhelm-Platz etwa 22 000 Mk., Frankfurter-Straße 23 100 Mk., Lehndamm 3000 Mk., Gutenstraße 6200 Mk. Ergänzungsstoffe an den übrigen Weichen 20 300 Mk. Das Material für die Südparkstraße kostet etwa 27 000 Mk.

[Herstellung von Münzgasanlagen.] Zur Herstellung von Münzgasanlagen sollen bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1913 weitere 960 000 Mk. für Rechnung der neu aufzunehmenden Anleihe verausgabt und vorwiegend aus Mitteln der Anlagen von 1906 und 1909 gedeckt werden. Die Zahl der eingegangenen Vorstellungen auf Münzgasanlagen ist weit größer, als der Magistrat erwartet hatte. In seinem letzten Antrage auf Bereitstellung der Mittel vom 25. November 1912 hatte der Magistrat angenommen, daß bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1912 insgesamt 23 045 geeignete Anträge eingegangen sein würden, und daß nach Erledigung dieser Anträge der dringendsten Nachfrage genügt sein dürfte. Für das Rechnungsjahr 1913 ist daher mit einem erheblichen Mangel an Gasstellen gerechnet und die Zahl der in diesem Rechnungsjahre herzustellenden Anlagen auf nur 6000 mit einem Kostenaufwande von 600 000 Mk. geschätzt worden. In Wirklichkeit belief sich bis zum 31. März 1913 die Zahl der eingegangenen Vorstellungen auf 24 760, also auf 1715 mehr. Die erste Hälfte des Rechnungsjahres 1913 brachte weitere 7970 geeignete Anträge, sodaß bis zum 1. Oktober 1913 rund 9700 Anträge zur Ausführung im Rechnungsjahre 1913 vorliegen. Der Magistrat will fernerhin die Herstellung von Münzgasanlagen einschränken und ihre Ausfertigung als lokale Einrichtung behandeln, die nur den unmittelbaren Bevölkerungsteilen zugänglich sein soll. Tropfenweise rechnet er damit, daß im Rechnungsjahre 1913 insgesamt 13 000 Anlagen fertiggestellt werden müssen. Die Kosten für 5000 Anlagen sind durch Beschluß vom 19. Dezember 1912 bereits mit 600 000 Mk. bereitgestellt; es bedarf daher noch der Bereitstellung der Mittel für 8000 Anlagen mit 600 000 Mk. Der durchschnittliche Betrag der Herstellungskosten einer Münzgasanlage beträgt 120 Mk. Der Gasverbrauch durch Münzgasanlagen war weiterhin beschränkt. Der Rechnungsschluß für 1912 weist eine Einnahme für Gas aus Münzgasanlagen von 817 760 Mk. nach, 337 760 Mk. mehr als der Haushaltsplan annahm. Für 1914 wird mit einer Einnahme von 1 220 000 Mk. gerechnet.

[Kleiderablage im Stadttheater.] Der Magistrat ersucht, sich damit einverstanden zu erklären, daß für die Befestigung der Garderoben und Erhebung durch einheitlich ausgeführte Ablagen im Stadttheater ein Betrag von 3500 Mark bewilligt werde. Auf Grund der diesjährigen Bauaufsichtigung des Stadttheaters durch den Kommissar des Regierungspräsidenten ist durch Verknüpfung der städtischen Baupolizei die Abänderung der Kleiderablagen — entsprechend den Vorschriften des Ministers über Theater- und Verschönerungsarbeiten — verlangt worden. Der Magistrat hatte anfänglich die Ansicht, die Abänderung der Kleiderablagen erst in der künftigen Zeit 1914 ausführen zu lassen, die Baupolizeiverwaltung besteht aber auf der sofortigen Ausführung der Arbeiten. Es handelt sich um die Umbauarbeiten von 880 Stück Garderobenbänken ein- und zweifach und Schirmständern, deren Kosten sich bei eiserner Ausführung mit Weißmallelackaufstrich auf 1953 Mark belaufen würden. Hierzu treten noch die Kosten für die Beleuchtung der Arbeitsstellen — die Kleiderablagen liegen in den dunklen Umkleekabinen des Stadttheaters — mit etwa 500 Mark, die Kosten für die notwendigen Meißler-, Fuß- und Stemmarbeiten mit 1000 Mark und zur Abrechnung 47 Mark, zusammen 3500 Mark.

[Von Weidenbaum.] Den von der Stadtverordnetenversammlung wiederholt ausgesprochenen Wünschen nach einem Fußwege auf der Nordseite des Weidenbammes am Wasserbecken tritt der Magistrat erneut mit technischen Bedenken entgegen. Diesmal führt er aber auch finanzielle Bedenken hinzu. Er schreibt: Wir haben die Anregung nochmals eingehend geprüft und sind nach Beratung in der Stadtbaudeputation zu der Überzeugung gekommen, daß die Schaffung des Fußweges in keinem Verhältnis zu den dafür aufzuwendenden Kosten steht. Die zurzeit in der Ausführung begriffene neue Hochwasserregulierung wird überdies in nicht ferner Zeit auch eine Umgestaltung der Straße am Weidenbamm mit sich bringen. Nach einem beigefügten Anschlag würden die Kosten für den Fußweg 22 000 Mk. betragen. Es müßten ferner die Bäume an der Nordseite der Straße, etwa 40 Stück, beseitigt werden, da sie in den Fußweg einbezogen und trotz Aufmerksamkeit von Baumkränzen eine so große Erhöhung des Bodens am unteren Stamme keinesfalls vertragen würden. Die Befestigung der schönen Bäume wäre aber sehr zu bedauern. Da eine günstigere Entwässerung der Straße am Weidenbamm wegen ihrer tiefen Lage nicht möglich ist, will der Magistrat das tiefe Gerinne auf der Nordseite überdecken, um wenigstens diesem Mißstande abzuhelfen.

[Gleisanlage des Stadthafens.] Für den außerordentlich angewachsenen Verkehr auf der Bahnanlage des Stadthafens — im Jahre 1912 sind rund 50 000 Wagen abgefertigt worden, während im laufenden Jahre diese Zahl noch überschritten werden wird — erweitert sich die Gleise als unzureichend, so daß zu gewissen Zeiten die Bewältigung des Verkehrs erheblichen Schwierigkeiten begegnet. Zur Vermeidung von Verkehrsstörungen ist es notwendig, die Anlage weiter auszubauen. Das eine Gleis soll um 130 Meter verlängert werden, was 6000 Mark kosten wird. Eine andere Erweiterung ist bereits in diesem Jahre ausgeführt worden. Die Kosten von 9700 Mark sollen im nächsten Haushaltsplan gedeckt werden.

Veteranen von 1864.

Am Sonnabend feierte der Verein ehemaliger Kameraden des Feldzuges 1864 in schlichter, aber würdiger Weise sein 25. Stiftungsfest. Ein von Fräulein Köhler vorgetragener Prolog eröffnete das Fest, an welchem der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes Breslau-Stadt, Oberst a. D. Hoffmann, teilnahm. Es folgte das Kaiserhoch und die Begrüßungsansprache des Vereinsvorsitzenden des Schönen, der am Schluß den drei noch lebenden Mitbegründern des Vereins die ihnen vom Preussischen Landes-Kriegerverbande verliehenen Ehrenzeichen überreichte. Oberst Hoffmann richtete dann Worte der Verehrung und der Bewunderung an die fünfzehn über 70 Jahre alten, im Verein zusammengeschlossenen Kriegsveteranen von 1864, die Paradeaufstellung in der Saale genommen hatten. Er erinnerte daran, daß jener Feldzug die Vorbereitung war zu den späteren glorieichen Waffentaten des preussischen Heeres, und daß die Erstürmung der Doppelter Schanzen eine Sentinalt gewesen sei, die in keinem nachfolgenden Feldzuge übertroffen wurde. Oberst Hoffmann beglückwünschte die alten, unentgeltlich für ihren Kaiser und das Vaterland befehrten Kameraden dazu, daß es ihnen vergönnt gewesen sei, an solch ehrenvollen Kämpfen teilgenommen zu haben. Durch musikalische Darbietungen wurden dann die zu der Feier geladenen Gäste des Vereins auf das angenehmste unterhalten; ein fröhlicher Tanz, an welchem mehrere der Veteranen sich noch wieder beteiligten, gab der Veranstaltung den Abschluß.

Versteigerung eines Brauereigrundstückes.

Am 1. Dezember stand vor dem Amtsgericht Termin an zur Zwangsversteigerung der zusammenhängenden Grundstücke Schmiedebühde 20 und Kupferstraße 16, in denen sich seit vielen Jahrzehnten das Bierrestaurant „Zum Ruchbaum“ befindet. Die Subhastation wurde auf Verreiben eines Hypothekengläubigers, des Rentiers Eugen Feißig, angeordnet. Das erste Hypothek 500 000 Mark, befindet sich in den Händen der Leipziger Hypothekbank; dahinter folgt eine für einen Popenhändler in Nürnberg eingetragene Hypothek von 60 000 Mark. Die Ansprüche des betreffenden Gläubigers belaufen sich auf 70 000 Mark. Das Grundstück an der Schmiedebühde umfaßt einen Flächeninhalt von 691 qm und hat 23 860 Mark jährlichen Gebäudesteuerverwertungsbeitrag; das Grundstück Kupferstraße 16 ist 718 qm groß und hat 11 420 Mark Gebäudesteuerverwertungsbeitrag im Jahre. Der gemeine

Wert der beiden Grundstücke beträgt 465 000 Mark bezw. 330 000 Mark; letztere Summe wird aber vom 1. Januar 1914 ab auf 290 000 Mark zurückgerechnet werden. Bisher befanden sich die Grundstücke in dem Besitz des Brauereibesizers S. Napack, dessen Unternehmungen in Breslau vom Glücke nicht begünstigt waren. Er hat fast sein gesamtes Vermögen verloren. Von der Versteigerung ausgeschlossen war ein großer Teil des Inventars, auf das der gegenwärtige Pächter des Restaurants Weber und die Brauerei „Zum Ruchbaum“ G. m. b. H. in Liquid. rechtliche Ansprüche erhoben. Das höchste Gebot gab Rentier Eugen Feißig in Breslau mit 590 000 Mark auf beide Grundstücke ab.

Verschiedene Nachrichten.

Für die Wahlen der Arbeitnehmer zum Ausschusse der Allgemeinen Ortskrankenkasse, die wegen Ungültigkeitserklärung der ersten Wahlen wiederholt werden müssen, werden Termine und Wahlvorschriften im Inseratenteil der vorliegenden Zeitung bekannt gemacht. Die Wahlen finden statt für die weiblichen Klassenmitglieder am Dienstag, 20. Januar 1914, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends, im großen Saale des Schießwerbers, für die männlichen Klassenmitglieder Buchstaben A bis K am Mittwoch, 21. Januar, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends, Buchstaben L bis Z am Donnerstag, 22. Januar, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends, gleichfalls im großen Saale des Schießwerbers. Zu wählen sind 40 Vertreter und 80 Ersatzmänner.

Eine Weihnachtsmesse veranstaltet in diesem Jahre zum ersten Male der Verband schlesischer Textilindustriellen in dem Hause Tauenzienstraße 1, parterre, vom 6. bis 9. Dezember. Die Messe wird Stidereien, Schmutz, Blusen, Kinderkleider, Puppen, Flechtarbeiten aus Reddigrohr enthalten.

Die Freunde evangelischer Freiheit in Schlesien halten ihre zweite Winterversammlung am Donnerstag, 4. Dezember, ab. Es sprechen Pastor Wille über „Kirchliche Wahlrechtsfragen“ und Pastor prim. Spaeth über „Die Augen der Reform“. Zu der Versammlung die im „Goldenen Pöpler“, Schmiedebühde 22, stattfindet, sind Gäste, auch Damen, willkommen.

Heute nachmittag um 2 Uhr ereignete sich im Vergnügungspark der Jahrhundertausstellung in Scheitling ein schwerer Unfall. Bei den Abbrucharbeiten an der Gebirgsbahn stürzte ein Zimmermann infolge eines Fehltritts aus bedeutender Höhe ab und blieb besinnungslos und schwer verletzt liegen. Man rief sofort Feuerwehmannschaften der Wache auf der Danzigerstraße herbei, die dem Verunglückten erste Hilfe leisteten, worauf er im Krankenwagen nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft wurde.

Theater.

(Mitteilungen der Bureau.)

Stadttheater. In der Wiederholung der „Raubervögel“ am Dienstag in der bekannten Besetzung, singt Fräulein Juska die Kamina. Mittwoch gehen „Cavalleria rusticana“ und „Bojazzo“ in Szene. Den Alfio in „Cavalleria“ übernimmt Herr Gruder-Suntram. Donnerstag findet die Premiere von Boieldieu's komischer Oper „Les veitres verrees“, die in der Neubearbeitung durch Dr. Erich Freund den Titel „Das Loch in der Landstraße“ erhalten hat. Das Werk, welches gegenwärtig auch an der Berliner Hofoper als „Der Satansweg“ gegeben wird, ist vom Intendanten Wolbemar Kunge und vom Kapellmeister Julius Krüwer einstudiert und in den Hauptrollen mit den Herren Wilhelm, Haas, Baron, Capell, Bläser und den Damen Strickmann, Bauer, Reinhardt, Bruch, Reich besetzt. Den Abend eröffnet Mascagni's Irsische Oper „Janello“ (nach einem Schauspiel von Francois Coppée), die ebenfalls für Breslau Novität ist. Die Titelpartie singt Delta Rheinhardt, die Silvia Soldi Juska. Herr Rio dirigiert den Einakter, dessen szenische Leitung ebenfalls der Intendant hat.

Lobtheater. Dienstag: „Die heitere Melodien“. Schauspielhaus. Dienstag und die folgenden Tage: „Die Königin“.

Bereitsnachrichten.

Die Ortsgruppe Breslau des Riesengebirgsvereins veranstaltete am Sonntag in der Hermannsloge einen geselligen Abend. Wie die gleiche Veranstaltung des vorigen Jahres so war auch der geistige Abend sehr gut besucht. Der erste Teil des Programms brachte in angenehmer Wechselwirkung Klavier, Geigen-, Harmonium- und Gesangsbeiträge sowie einige Rezitationen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Prof. Kober eröffnete Cand. Humann mit der Hapsodie Hmoll op. 79 von Brahms den Reigen der Vorträge. Er erntete für sein gute Technik zeigendes Spiel reichen Beifall. Es folgte sodann eine Harmoniumphantasie „Von Venusberg zum heiligen Gral“, die Rektor Schink sicher spielte. Auch bei ihm tanzten die Zuhörer nicht mit dem Applaus. Sehr gefielen auch die Liedervorträge von Frau Prof. Mühl, die ihre klare Sopranstimme recht gut in der Gewalt hat. Sie trug zunächst die „Heimkehr“ von Strauß und sodann zwei der leichteren Muse gewidmete Lieder „Warnung“ von Mozart und „Liebeslaune“ von Wittmann vor. Schließlich mußte sie sich noch zu einer Zugabe verstehen. Nach einem Geigen-„Romance“ von Svendsen, das Bahnarzt Wschlowitz zu Gehör brachte, folgte wiederum ein Klavierbeitrag von Cand. Humann, der diesmal die reizvolle Legende: St. Francois de Paule marchant sur les flots mit Sicherheit vortrug und wieder starken Beifall fand. Am Schluß der Konzertbeiträge vereinigten sich die vier Solisten in dem „Ave Maria“ für Sopran, Klavier, Harmonium und Violine von Bach-Gounod. Darauf trug Fräulein Julia Barsch noch vier Rezitationen leichten Stils vor, und zwar „Das Wärdchen“ von Müdert, „Ein kleines Versehen“ von Sturm, „Von Käsen“ von Sturm und „Völliger Rat“ von Neuert. Nachdem darauf Antiquaritätsat Humann an den Vortragenden in launigen Worten gedankt hatte, begann der Tanz, bei dem u. a. auch in dezenter Form der Tango vorgetragen wurde. Die Nichttänzer gruppieren sich in dem anstehenden kleinen Saale an mehreren Tischen und sowohl hier wie im Tanzsaal war alles bald in fröhlich ausgelassener Stimmung, die bis zum Schluß in den frühen Morgenstunden anhält.

Am vergangenen Sonnabend feierte der Sport-Angler-Verein „Wraslawia“ das Fest seines zehnjährigen Bestehens im Restaurant Paizle. Der Vorsitzende, Herr Richard Kötter, eröffnete das Fest mit genauen Angaben über die Geschichte des Vereins, der sich aus bescheidenen Anfängen entwickelt hat. Als Pächter eines Gewässers tritt der Verein zugleich als Pfleger des Gewässers auf und bewirtschaftet es, wie auch alle anderen Breslauer Angler-Vereine nach sichereitsen Gesichtspunkten. In den zehn Jahren seines Bestehens hat er seinem Gewässer große Mengen Fischbesatz zugeführt, um dem Gewässer nicht nur zu nehmen, sondern auch zu geben, 3000 Saiblinge, 1500 Felskarpfen, 800 Handerklinge, 200 Forellenbarbe, 1500 Hechtklinge, 2000 Stüd Hechtbrut, 200 Barschklinge, 10 Schod Krebs, davon 500 Hechtklinge und 290 Felskarpfen, erst in den letzten Wochen. Nahe der Stadt im unteren Teile der Ohle haben die Mitglieder gute Gelegenheit, sich am Wasser einige Stunden der Erholung von der täglichen Arbeit im Zimmer zu verschaffen. Von den 21 Gründern des Vereins waren sechs Herren anwesend, denen als Zeichen des Dankes vom Verein ein Geschenk überreicht wurde. Der Geschäftsführer des schlesischen Fischereivereins, Dr. Mehring, sprach von den Angeln und Fischereieräten ältester Zeit, die in Sammlungen des Museums für Völkerverkunde in Berlin zusammengefaßt und von dem dortigen Konservator Krause in einem zusammenfassenden Werke beschrieben worden sind. Die ältesten Angelhaken sind mißlich geschliffene Knochen und Geräte gewesen, die zweifellos den Fischen das Ausweichen von der Angel leichter gemacht haben, als die heutigen Stahlhaken. Die Frage, ob die Fischerei, oder die Angeln älter ist, läßt sich schwer entscheiden, doch spricht eine einfache Überlegung dafür, daß die Angeln am Wasser eher zuhause waren, als die Fischer, denn die Menschen haben wohl zuerst gelernt, einen Faden herzustellen, erst danach haben sie Netze machen können. Standsbeamter, Leutnant a. D. Schattmann, brachte die Grüße und Wünsche der übrigen Anglervereine, die ihre Vertreter zum Feste entsandt hatten. Die ersten Vorträge wechselten während der Festtafel mit heiteren Gesängen und Liedern, musikalischen und deklamatorischen Vorträgen, wonach noch einige Stunden für den anschließenden Ball übrig blieben. (Fortsetzung auf der nächsten Seite.)

Aus dem Buchhandel.

(Selbstanzeigen von Verlegern.)

C. Abbot, Buntaneinander. 1913. 4.—Mk.
Ein weiterer Erzählungsband d. Verf. des rühmlichst bekannten und bereits in 11. Aufl. erschienenen „Sin und Zurück“ bedarf keiner Empfehlung.

F. Brodes, Cujus von Verbe, der Gefährte des Paulus. Ein Bild vom Kampfen und Werden in der ältesten Christenheit. Gebunden mit Karte 5.—Mk.

Mir scheint hier ein Grad von geschichtlicher Treue erreicht, der in Romanen aus jener Zeit selten ist. Dieses Buch steht weit über Sienkiewicz's „Quo vadis“ und verdient dem unstrittig größten Meisterwerk „Bullwerz, Die letzten Tage von Pompeji“ zur Seite gestellt zu werden.

Gustav Hein, Werner Stauf, der Monist. Eine Geschichte aus dem Diesseits und Jenenseits. 1913. Geb. 4.—Mk.

Dieses Buch ist eine vortreffliche Waffe im Kampf gegen den Monismus. Es enthält genug Geschautes, um die Phantasie nicht leer ausgehen zu lassen, und in den beiden Frauengestalten kommt auch das Gemüt zu seinem Recht. Die Darlegung der Probleme ist hier trefflich gelungen.

Nikola Wühlmann Verlagsbuchhandlung (Mag. Groffe) Halle (Saale), Postfach 140.

Bekanntmachung I

betreffend die Wahl der Ausschussmitglieder und ihrer Ersatzmänner für die Klassenmitglieder (Versicherte, Arbeitnehmer) der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Breslau

(§§ 4 und 5 der Wahlordnung.)

Die Wahl der Versicherten zum Ausschusse der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Breslau ist für ungültig erklärt worden. Die nochmalige Wahl der Ausschussmitglieder und ihrer Ersatzmänner aus dem Kreise der Versicherten findet statt:

für die weiblichen Klassenmitglieder am Dienstag, den 20. Januar 1914 von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends im großen Saale des „Schießwerber-Etablissement“, Schießwerberplatz 25,

für die männlichen Klassenmitglieder Buchstaben A bis K am Mittwoch, den 21. Januar 1914 von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends,

Buchstaben L bis Z am Donnerstag, den 22. Januar 1914 von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends im großen Saale des „Schießwerber-Etablissement“, Schießwerberplatz 25.

Zu wählen sind 40 Vertreter und 80 Ersatzmänner. Die beteiligten Klassenmitglieder werden hierdurch zur Einreichung von Wahlvorschlägen mit dem Hinweis aufgefordert, daß nur solche Wahlvorschläge berücksichtigt werden, die spätestens drei Wochen vor dem ersten Wahltag bei dem Klassenvorstande eingereicht werden. Die Wahlvorschläge sind unter genauer Beachtung der Vorschriften der Wahlordnung aufzustellen.

Die Wahlordnung ist im Geschäftslokale der Kasse erhältlich. Gewählt wird in geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Die Stimmabgabe ist an die eingereichten und zugelassenen Wahlvorschläge gebunden.

Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe und 22 x 28 1/2 cm groß sein.

Stimmzettel, die mit keinem der zugelassenen Wahlvorschläge übereinstimmen, oder die ein Merkmal haben, welches die Absicht einer Kennzeichnung wahrnehmbar macht, oder unterschrieben sind, sind unzulässig. (§ 13 der Wahlordnung.)

Die Mitgliederverzeichnisse können im Geschäftslokale Neumarkt 13, I. (vom 1. Januar 1914 an Lessingstraße 21/23), von mittags von 8—1 Uhr, die zugelassenen Wahlvorschläge vom 6. Januar 1914 an Lessingstraße 21/23 zu derselben Zeit von den Wählern eingesehen werden.

Einmalige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus den Mitgliederverzeichnissen ergebenden Wahlberechtigung sind bei dem Vorstande des Ausschusses spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag unter Vorlegung von Beweismitteln bei dem Vorstande einzulegen. Ferner wird darauf hingewiesen, daß der Wahlauschuss befugt ist, die Wahlberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen. Es empfiehlt sich daher, einen Ausweis hierüber zu der Wahlhandlung mitzubringen.

Wahlberechtigt sind vor allem die im § 165 der Reichsversicherungsordnung aufgeführten volljährigen Personen, die vom 1. Januar 1914 der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Breslau angehören haben.

Wegen Aufstellung von besonderen Wählerlisten für die in der Krankenversicherung neu einbezogenen Personen wird auf die nachstehende Bekanntmachung des Versicherungsamtes der Stadt Breslau hingewiesen.

Breslau, den 28. November 1913.

Der Vorstand.
Andreas.

Bekanntmachung II

betreffend die Wahl der Versicherten-Vertreter zum Ausschusse der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Breslau.

Bei der am 20., 21. und 22. Januar 1914 stattfindenden Wahl der Versicherten-Vertreter zum Ausschusse der Allgemeinen Ortskrankenkasse sind auch die erst mit dem 1. Januar 1914 in die Krankenversicherung neu einbezogenen Arbeitnehmer, soweit sie volljährig sind, wahlberechtigt.

Als neu versicherungspflichtig kommen namentlich folgende Gruppen von Beschäftigten in Betracht: Dienftboten, im Haushalte unselbständig Beschäftigte wie Haushälter, Gärtner und Bedienungsfrauen, in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben sowie im Berggewerbe unselbständig Beschäftigte, Angestellte in gehobener Stellung, wie Gesellschaftsleiterinnen, Wirtschaftserinnen, Lehrer und Lehrinnen, Erzieher und Erzieherinnen, in der Krankenpflege Beschäftigte und Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen.

Für diese Wahlberechtigten liegen bis zum 17. Januar 1914 beim Versicherungsamte der Stadt Breslau, Herrenstraße 23, I. Zimmer 8, während der Amtsstunden von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags Wählerlisten aus. Wir fordern die Wahlberechtigten auf, sich zur Eintragung in die Wählerlisten zu melden. Als Ausweis sollen hierüber die Arbeitnehmer eine Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers vorlegen.

Soweit Wahlberechtigte sich nicht rechtzeitig gemeldet haben, kann die Wahl nicht aus dem Grunde angefochten werden, daß diese Personen nicht in die Wählerlisten aufgenommen worden sind. Breslau, den 26. November 1913.

Das Versicherungsamt der Stadt Breslau.

Dr. Goerlitz.

Herzliche Weihnachtsbitte!

Wärmherzige Mitmenschen, insonderheit die Eltern gesunder Kinder, bittet für seine 110 Pfleglinge, die des Willeids und der Hilfe bedürfen, herzlich um eine Weihnachts- und Dankesgabe.

Das Schlesische Krüppelheim zu Rothenburg O. L.

Für alle gütige Unterstützung durch Gaben und tätige Hilfe bei dem diesjährigen

Bazar des Evang. Armen-Vereins sagt allen Gebern und Teilnehmern den wärmsten aufrichtigsten Dank.

Der Vorstand des Evangelischen Armen-Vereins.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Helene** mit dem Militär-Intendantur-Sekretär Herrn **Josef Flechsig** in Posen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Ohlau, den 30. November 1913.

Alois Gloger,
Rentier.

Helene Gloger
Josef Flechsig

Verlobte.

Ohlau.

Posen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Charlotte** mit dem Bergassessor Herrn **Hans Loebner** zu Breslau beehren sich anzuzeigen

Berlin-Lichterfelde,
Hortensienstr. 29
im November 1913

Justizrat
Ludwig Wreschner
und Frau **Marie,**
geb. **Hesse.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Charlotte Wreschner** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Hans Loebner,
Bergassessor,

Leutn. d. Res. im Feld-Artillerie-
Regt. v. Podbielski
(I. Niederschl.) Nr. 5.

Ihre am 29. November 1913 zu Breslau stattgehabte Vermählung beehren sich ergebenst anzuzeigen

Ehrenbreitstein-Urbar

Gustav Lambert,
Leutnant im 1. Rhein. Train-Bataillon No. 8,
Maria Lambert, geb. Koerner.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hoch erfreut an

Herrmannsdorf, Kreis Breslau,
den 30. November 1913

Pastor **Erich Berger**
und Frau **Magdalene,** geb. Heilmann.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an
Waldenburg, den 30. November 1913

Regierungs-Assessor **Roth**
und Frau **Sophie Roth,** geb. v. Hahn.

Statt besonderer Anzeige

geben wir in herzlicher Freude die glückliche Geburt eines Mädchens bekannt.

Berlin-Schöneberg, den 30. November 1913.
Wartburgstraße 23.

Bankdirektor **Rudolf Jerchel**
und Frau **Margarete,** geb. Fritsch.

Die Geburt eines kräftigen, gesunden Sonntags-Jungen zeigen hochehrent an

Erbscholtisei Großnossen,
den 30. November 1913

Erich Bando
und Frau **Johanna,** geb. Seiffert.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hoch erfreut an

Breslau, am 30. November 1913
Kaiser-Wilhelm-Platz 2

Privatdozent Dr. **Feiler**
und Frau **Helene,** geb. Pringsheim.

Erich Herrmann
und Frau **Gertrud,** geb. Senger,
zeigen die glückliche Geburt eines gesunden Knaben hochehrent an.

Rittergut Weißholz, den 28. November 1913.
Kreis Glogau.

Statt besonderer Anzeige!

Heute verschied sanft nach schwerem Leiden mein inniggeliebter, guter Mann, unter lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Oberzahlmeister im Feldartillerie-Regiment
von Peucker No. 6

Max Jmlau

im 57. Lebensjahre.

Breslau, den 30. November 1913.
Opitzstraße 68, II.

Im Namen der Hinterbliebenen
Paula Jmlau, geb. Niedergesäss.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Dezember, nachmittags 2½ Uhr auf dem Militär-Friedhofe (Lohestraße) von der Leichenhalle aus statt.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Gestern abend verschied sanft nach langem schweren Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Geheime Sanitätsrat

Dr. Philipp Steuer,

Stadtltester von Breslau,

im Alter von 77 Jahren.

Breslau, Malkwitz, Frankfurt a. M., Hirschberg i. Schles., den 30. November 1913.

Otto Steuer, Rittergutsbesitzer.
Hedwig Freyhan, geb. Steuer,
Gerti Steuer, geb. Scholz-Babisch,
Paul Freyhan, Oberlandesgerichtsrat,
Malwine Cassel, geb. Steuer, } als Ge-
Clara Steuer, } schwister
Emil Cassel, }
und 4 Enkel.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes, Lohestraße, aus statt.

Am 28. November verstarb in Breslau der

Königliche Major a. D.

Heinrich v. Natzmer,

Vom Jahre 1881 bis 1897 hat er dem Regiment, zuletzt als Kompagniechef, angehört. Das Offizierkorps wird dem Verstorbenen, der dem Regiment in treuer Anhänglichkeit verbunden war, ein ehrendes Andenken bewahren.

Offizierkorps des Grenadier-Regiments
König Wilhelm I (2. Westpr.) Nr. 7.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute vormittag 8½ Uhr nach kurzem Krankenlager im Alter von 81 Jahren meine heißgeliebte Frau, unsere teure Mutter

Agnes Freifrau von Zedlitz-Leipe

geb. von Seidlitz

zu sich zu nehmen in sein himmlisches Reich.

Käntchen, den 1. Dezember 1913.

Gustav Freiherr von Zedlitz-Leipe,
Mitglied des Herrenhauses,
Auguste Freiin von Zedlitz-Leipe,
Diakonisse und Oberin des Elisabeth-
Krankenhauses in Berlin,
Dietz Freiherr von Zedlitz-Leipe,
Landrat des Kreises Schweidnitz,
Elisabeth Freiin von Zedlitz-Leipe,
Anna Freiin von Zedlitz-Leipe.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Dezember, um 2 Uhr nachmittags, im engen Familienkreise statt.

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme und herzlichster Freundschaft, welche uns bei dem allzu frühen Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des

Kaufmanns

Carl Linnicke

in so reichem Maße zuteil geworden sind, sprechen wir den tiefstgefühlten Dank aus.

Breslau, im November 1913.

Anna Linnicke, geb. Moser,
Anna Linnicke,
Elisabeth Linnicke.

!

Von dem Tode ihres lieben Alten Herrn, des

Geheimrats **Dr. Steuer**

gibt in Erfüllung der traurigen Pflicht Nachricht

Breslau, am 1. Dezember 1913

Die Burschenschaft **Arminia.**

Turnverein Vorwärts E. V.

Unser Ehren-Vorsitzender, der

Stadtlteste, Geheime Sanitätsrat

Dr. Philipp Steuer

Ritter hoher Orden

Inhaber der Ehren-Urkunde der Deutschen Turnerschaft

ist am 29. November verschieden.

Beinahe 40 Jahre hatte sich unser Turnverein seines tatkräftigen und umsichtigen Vorsitzes zu erfreuen gehabt. Die Blüte, in der sich der Vorwärts heute befindet, sind Früchte, deren Saat Geh. Rat Dr. Steuer in mühevoller Walten und nie rastendem Interesse für uns gelegt hatte, auch in besonders ungünstigen Zeiten und unter schwierigen Verhältnissen. Es war eine selbstverständliche Pflicht allgemein empfundener Dankbarkeit, als Herr Geheimrat Steuer im Jahre 1908, da er schon mit widrigen Gesundheitszuständen zu kämpfen hatte und mit Rücksicht darauf sein Amt niederlegen mußte, zum Ehren-Vorsitzenden ernannt wurde.

Schon vorher — anlässlich seines 70. Geburtstages — war eine willkommene Gelegenheit geboten, den Namen Steuer für ewige Zeiten dem Verein zu erhalten durch Gründung einer Steuer-Stiftung zur Pflege des Jugend-Turnens.

Diese äußere Form war nur ein Ausdruck für die Gefühle, die alle Vereinsangehörigen damals wie heute beseelten. Jugendliche Begeisterung für die Turnerei, verbunden mit hervorragendem Organisationstalent und herzogewinnender Lebenswürdigkeit, das waren die Eigenschaften, die unseren Ehren-Vorsitzenden zum Vorbilde machen für alle Zeiten.

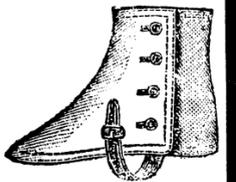
Sein Name bleibt in der Geschichte des Turnvereins Vorwärts unvergessen.

Der Vorstand.

Dr. Hacks, Stadtschulrat,
I. Vorsitzender.

Hugo Schalscha,
I. Turnwart.

Die Beisetzung findet Dienstag, den 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes Lohestraße aus statt; wir bitten die Turnbrüder, unserem Ehren-Vorsitzenden möglichst vollzählig, das letzte Geleit zu geben.



Elegante

Tuchgamaschen

aus ff. Tuch
in allen modernen Farben
für Damen und Herren

2,50 und 3,50.

Ludwig Herz

Breslau, Blücherplatz 4

 „Herz-Schuhe“

Reisefoffer spottbillig
Ohlaustr. 2

Ulster jetzt
18. März

wirklich hervorragende Prachtware
Anzugfabrik Wallstr. 17 a.

Für Weihnachtsgeschenke

nach außerhalb werden

Blusen

nach quifitender Maßgabe
gefertigt.

Marta Lomnitz,
Blusenatelier, Neuboristr. 67.

Harmonium,

2 manuell, 16' 8' 4' Expedient
wundervoller Klang, fast neu,
wert zu verkaufen.

Näheres Teichstr. 2, 1. Etz.
8-1 und 3-6 Uhr.

Gemeinsame Sitzung
der
Rechts- und Staats-
wissenschaftlichen
und der Philosophisch-psycho-
logischen Sektion.
Mittwoch, den 3. Dezember 1913,
abends 8 Uhr
im Gesellschaftshaus, Matthiaskunst.
Herr Prof. Dr. William Stern:
Über die psychologische Vor-
bildung der Juristen.
Hieran anschließend:
Besprechung (Mitberichterstatler
Herr Geheimer Justizrat Professor
Dr. Leonhard).
Gäste, namentlich aus den Kreisen
der gerichtlichen Praxis, sind will-
kommen.

**Zoologisch - botanische
Sektion.**
Donnerstag, den 4. Dezember 1913,
abends 7 Uhr
im Gesellschaftshaus, Matthiaskunst.
Herr Prof. Dr. Schube:
a. Ergebnisse der Durchforschung
der Schlesienschen Gefäßpflanzen-
flora im Jahre 1913.
b. Phänologische Beobachtungen im
Jahre 1913.
c. Nachträge zum Waldbuche von
Schlesien.
Herr Prof. Spribille: Über die
Brombeeren des Zobtengehirges.

Stadttheater.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
— Ermäßigte Preise —
„Die Zauberflöte.“
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
„Cavalleria rusticana.“
„Bajazzo.“
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
„Zanetto.“
Das Loch in der Landstraße.“

Lobetheater.
Dienstag:
„Die heitere Residenz.“
Mittwoch:
„Die heitere Residenz.“
Donnerstag, Anfang 7 Uhr:
„Faust.“
Erster Teil.

Thalia-Theater.
Mittwoch:
Gruppe E, 1. Vorstellung
„Der Diener zweier Herren.“
„Der zerbrochene Krug.“
Freitag:
Gruppe F, 1. Vorstellung.
„Der Diener zweier Herren.“
„Der zerbrochene Krug.“

Schauspielhaus.
(Operetten-Bühne.)
Heute, Dienstag 8 Uhr,
und die folgenden Tage:
„Die Kriemhildin.“

**Vereinigung
Orchester-Verein
und Sing-Akademie**
Mittwoch, d. 3. Dezember 1913,
abends 8 Uhr pünktlich,
im Konzerthaus, Gartenstr. 39
V. Abonnement-Konzert
veranstaltet vom Orchester-Verein
unter Leitung von
Professor Dr. DOHRN
und unter Mitwirkung des Herrn
Bronislaw Huberman.

Der Böcklin-Tondichtungen. Reger
Violinkonzert Goldmark
Sonate A-dur Mozart
wei Violinsoli m. Orchester:
a. Adagio E-dur Mozart
b. La clochette Paganini
numerierte Billette à 5, 4 und 3 Mk.
Stehplätze à 2 Mk. bei
ul. Hainauer und an der Abend-
Kasse.
In den Eintrittspreisen sind die
Arderobengebühren inbegriffen.
Dienstag, den 2. Dezember,
abends 8 Uhr pünktlich:
General-Probe.
Numerierte Billette à 2,- u. 1,50,
Stehplätze à 1,- Mk. sind von Montag
an oben genannten Stellen er-
hältlich. (2)

**Viktoria-
Theater.**
Soloflatter Erfolg!
Puppchen
Große Gesangsposse von
Jean Gilbert.
Anfang 8 Uhr.
Sonntag, den 7. Dezbr.:
Nachm. 4: Fam.-Vorstellung.
Salbe Preise.

Cello-Unterricht
erteilt Dam. u. Herr, auch Kindern,
Paul Kaplan, Kantstr. 17,
Wirtl. des Stadttheaterorchesters.
**Weihnachts-
Musik** empfielt
Doris Loewy,
69 Nikolaitr. 69. (3)

Henels Weihnachts-Verkauf.

Damen-Mäntel-Konfektion	20	Herren-Pelz-Joppen	10
Kinder-Mäntel u. Paletots		Fahr- u. Geh-Pelze	
Damen-Pelzwaren		Herren-Pelzwesten	
Kinder-Pelzwaren		Fantasie-Westen	
Herren-Ulster u. Paletots		Gefütterte Stiefel u.	
Sacco- u. Sportanzüge		Filzschuhe für Damen, Herren und Kinder	

Besonders preiswerte Angebote für Vereins-Einbeschuerungen.

Verschiedene Posten zurückgesetzter

Backfisch-Kostümröcke Länge 80 bis 70 cm St. nur 4 und 3,50 Mk.	Manchester-Samthosen für das Alter von 13 bis 4 Jahren 4 Mk. bis 2 Mk.
Einsegnungs-Kleider schwarz und weiß jetzt nur 12 bis 10 Mk.	Knaben-Blusen Baumwoll-Velours für 12 bis 3 Jahre 2,50 bis 2 Mk.

Julius Henel v. C. Fuchs

Hoflieferant vieler Höfe BRESLAU Am Rathaus 23-27.

**LIEBICH'S
Etablissement.**
Telephon 1646.

Spontaner Erfolg!
Täglich abends 8 Uhr!
Paul Jülich
und seine Rekruten.

Willard
„Der Mann der wächst“
Carl Eduard-Quartett Patty Franke-
Truppe
in seiner Szene Phänomenale
„1813“ Akrobaten
sowie eine Auslese
erstklassiger
Kunstkräfte.

Sonntag, 7. Dezbr.
Nachm. 4 Uhr! Vorstellg.
Kleine Preise.

Sonnabend,
Sonntag u. Montag
mußten leider

10000

umkehren, da die

T.T.

Lichtspiele
infolge des
hochgradigen

Tango-Fieber

vollständig ausver-
kauft waren. Um nun
jedermann Gelegen-
heit zu bieten, sich
das unvergleichliche
Programm dieser
Woche anzusehen,
bittet die Direktion
des kolossalen An-
dranges wegen,
möglichst die Nach-
mittagsvorstellungen
von 4 bis 7 Uhr
zu besuchen, worin

Moulin Rouge
Neue Gasse 17, I.
♦♦ Täglich Réunion. ♦♦

Cabaret Imperial.
Madame de Troy,
Pariser Strassängerin,
Gerta Sunbeam,
Tänzerin,
Herbert Kals,
Konferenzier,
Hans Werner,
Humorist,
Erna Herzberg,
Soubrette,
Annie Werra,
Vortragstimmlerin.
Anfang 9 1/2 Uhr.
Mittwoch u. Sonntag:
5 Uhr-Lee.

Schuldig
das gewaltige Drama
von Richard Voß,
ungekürzt zur Vor-
führung gelangt.

**Verein für Verbesserung der
Frauentleidung.**
Jeden Freitag vorm. 10 bis 1 Uhr
in d. Geschäftsstelle, Klosterstr. 30/32, I.

1. Abformen von Spierbad-
kleidern.
Anleitung zur Selbstanfertigung,
Stoffwahl und Farbensammen-
stellung. 3 Mk. für Vitalieder 2 Mk.
2. Auskunft über Unterleibung.
3. Anmeldung an d. Turnstunden.

Die neuen Sätze!
Tauschschule des Bresl. Boston-Club.
Schmiedebriide 31/32, II. Offen 8-11.

**Flügel 900
Markt**
vollendete Spielart,
reiche Klangschönheit.

CARL QUANDT,
Prinzl. Schwarzab.-Rudolfstr. Hofstr.
Generalvert. f. J. G. Vogel & Sohn,
Breslau, Plauen,
Breslau I, Ohlaustr. 45. (3)

S-M-Künstlernote

unterscheiden sich von anderen Notenrollen dadurch, daß sie nicht mechanisch, sondern nach den Grundsätzen eines künstlerischen Vortrages hergestellt werden. Durch eine sinnreiche Vorrichtung wird das Spiel des Künstlers mit allen staccati, legati, ritardandi, accelerandi, mit der Pedansierung und dem Rhythmus auf einen Aufnahmeapparat übertragen. Die danach hergestellte S-M-Rolle erhält dadurch — auch bei ihrer Wiedergabe durch den Laien — den Charakter echt künstlerischen Spiels. S-M-Künstlernote passen auf jeden 65- und 88-tönigen Klavierspielapparat. Für das verehrte Publikum halte ich einen Katalog von über 1000 Notenrollen zur Verfügung. Jedes Stück des Kataloges kann vor dem Kauf in meinem Magazin durchgespielt werden. Nach auswärts Muster- sendungen auf Kosten des Empfängers.

Vertretung bei
M. Bocksch
Pianoforte-Magazin
Gartenstr. 43. Tel. 7147.

Carl Micksch Hoflft. Breslau

Fabrik feiner Konfitüren und Delikateß-Backwaren

Schokoladen · Konfitüren · Marzipan · Honigkuchen
Baumkonfekt · Knallbonbons
Baumkuchen · Bienenkörbe

**Reichhaltige
Weihnachts-
Ausstellung!**

Große Auswahl in Fest-Geschenken!

Patent-Anwalt Dr. S. Lustig
eingetragen beim Kaiserlichen Patentamt in Berlin.
Ingenieur- u. techn. Bureau. (x)
Breslau I, Schmiedebriide 51 (Eingang Junkernstraße).

Tipp-Topp an. Freie Abholung! Freie
Lieferung! Tel. 9326. **Zaschenstr. 17**
Kunst-Stopferel. (x)

Breslauer Schach-Verein „Anderssen“.

Heute Dienstag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale der Gesellschaft der Freunde, Neue Graupenstr. 3/4, Vortrag und **Simultan-Vorstellung**

des Weltchachmeisters **Dr. Emanuel Lasker.**

Eintritt frei, auch für Nichtmitglieder; desgleichen, soweit noch möglich, die Beteiligung am Spiel.

Verband Deutscher Bücherrevisoren Bezirk Breslau

Donnerstag, 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Kaufmannsheim Schulstraße 50, 51

Vortrag des vereid. Bücherrevisors Siebold „Über das Wehrsteuergesetz“.



Frohe Festesfreude Kunstgenuss für alle Zeit

bereitet Jedermann das vollkommenste Musik-Instrument

„Grammophon“

Vorführung ohne Kaufzwang
Illustrierte Preisliste kostenlos

Grammophon-Spezialhaus G. m. b. H.
Breslau nur Schweidnitzer-Straße 21.

Total-Ausverkauf

Geschäfts-Auflösung.

Farbige Oberhemden von 2,75 M an.	Frack-Oberhemden mit fest. Manschette von 3,75 M an.	Hosenträger imit. Endwoll 1,00 M	Krawatten bedeutend unter Preis.	Kragenschoner von 50 M an.
--	---	---	----------------------------------	-----------------------------------

Handschuhe, Trikotagen, Schirme, Stöcke, Lederwaren etc. zu besonders reduzierten Preisen.

Nie wiederkehrende Gelegenheit bekannt gute und reelle Waren zu aussergewöhnlich billigen Preisen zu erwerben.

S. Wreschner Spezial-Geschäft für Herrenwäsche
Ohlauerstr. 2, Ecke Ring.

Weihnachts-Ausverkauf.

Enorme Preisherabsetzungen. Gewaltige Gelegenheitsposten durch persönlichen Einkauf während der warmen Witterung. Nur hochaparte, gediegenste Damenkonfektion.

Daher macht jedes Festgeschenk dauernd Freude.

Kostüme x Ulster x Mäntel x Tallenkleider x Abendmäntel
Püsch- u. Samtkonfektion, Unterröcke, Morgenkleider, Blusen, Kostümröcke
Tanzstunden.

Ball- u. Gesellschaftskleider

Bis für ca. ein Drittel des regulären Wertes. Für den verwöhntesten Geschmack. Ungenierte, kaufzwanglose Besichtigung liegt im Interesse jeder Dame.

Aschner 82 Breslau, Ohlauerstr. 82
1. Etage.
Gelegenheitskäufe vornehmst. Damen- u. Backfischkonfekt.

Das **Hupfeld Phonola Piano**

Kann sowohl auf der Klaviatur als auch mittels eingebauter Phonola gespielt werden

Kein anderer Apparat existiert, der d. Vollkommenheit der Hupfeld'schen Original-Phonola erreicht

Tausende von Phonola-Besitzern in allen Weltteilen, davon allein einige Hundert in Schlesien loben die Phonola

Der schlesische Adel bedient sich fast ausschließlich d. Phonola

Vorspiel und Druckschriften kostenlos belie

Seliger & Sohn
Schweidnitzer-Straße 10/11
Alleinige Verkaufsstelle für Schlesien

Großer Weihnachts-Berkauf!

Weißwaren

Moderne Rücken 95, 145, 195
Blusen u. Jackenträger 95, 145
Kragen u. Manschetten aus 135, 225
Theaterhaub., viele Farb., 175, 450

Gürtel und Fächer.

Lackgürtel, viele Farben, 95, 145
Samtgürtel, gute Qual., 95, 145
Wildberggürtel . 295, 450, 650
Ballfächer . . . 95, 175, 295

Spitzen

Bal.-Spitz u. Einfädh., Mr. 5,8, 10, 12
Diamant-Spitzen, Mr. 38, 48, 65
Seiden-Spitzen u. Einfädh. 28, 45

Konfektion

Gausblusen, warm . . 145, 185
Wollblusen . . . 395, 650, 950
Seidene Blusen 650, 950, 1450
Flausch-Matinés . . 275 u. 450

Jupons

aus baumwoll. Tritot 295, 450
reinsid. Tritot 575, 750
reinsid. Tritot 1450, 1950
reinsid. Taffet 575, 950

Seidenbänder

Taffetband, pr. Mr. 18, 35, 60
Wäscheband, waschb., Mr. 15, 22, 45
Chinobänd. f. Schürpen, Mr. 95
Bauernband, pr. Mr. 11, 22, 30

Gratis Reinecke-Fuchs-Almanach für Reklame-Marken.

7 Nerzte

werden zum 1. Januar 1914 von der Vereinigung der Orts- und Betriebskrankentassen des Kreises Reichenbach i. Schlef. mit dem Sitz in Reichenbach, Langenbielau, Peterswaldau, Gnadenfrei, Weigelsdorf gelöst.

Festes Einkommen von 8-10 000 Mark und mehrjähriger Vertrag nach Vereinbarung.

Privatpraxis gestattet. Der Kreis hat ca. 70 000 Einwohner. Angebote an die Firma Otto F. Häsker, Holzweber, Reichenbach i. Schlef.

Vereinigung von Orts- und Betriebskrankentassen des Kreises Reichenbach i. Schlef.

Bücher-Revision,
Ordnen rückständiger Bücher, Buchführung im Abonnement usw.
Wilh. Vietense,
Am Ohlau-Ufer 2. Fernspr. 661 1

Albert Fuchs
Schweidnitzerstr. 49.

Stuckflügel,
X-falt., renom. Fabr., wenig geb., verkauft Neumann, Piano-Magasin, Neue Graupenstr. 13, I. (9)

Alte künstl. Zähne
kauft v. St. 40 Pf., f. Platina, Gold, und Silber höchste Preise. Vogel, Junferstr. 25, Ecke Schweidnitzerstr.

Wälderstraße-Dental.
Münzen, Dreimarkstücke, pro Stück 4 Mt., 100-Jahr-Fe. 3,75, Reg.-Sub.-Ma 3,75

Rob. Ball Nachf.
Berlin, Wilhelm-Straße 46/47.
An- und Verkauf Münzen aller Art.
Überraschend schnell wurde ich von meiner

Habe mich Neue Taschenstr. 25 b als **prakt. Zahnärztin** niedergelassen. (9)

Frieda Marschner.
Sprechst. 9-1, 3-5, Sonnt. 10-12.

Kurbad Hygiea
Gartenstr. 19. - Teleph. 11356.
Dampf-, Sauerstoff- u. Kohlen-säure-Bäder, Massage, alle Arten Douche, Bannen- u. Zusatzbäder, Elektr. Bäder etc. (9)

Für Massage empfiehlt sich ärztlich geprüfte Krankenschwester **Anny Vogt, Nachstr. 10, pt.**

Massage Lehmgrubenstr. 75. II. r. 5 Min. v. Hauptbahn, Linie 6. (5)

Elegante Manicure Albrechtsstraße 18, I. (9)

Massage, Manicure Kupferichstr. 18, 2. Et. (9)

Züchtige Massierin empfiehlt sich von 2-7 Uhr Sabowstr. 13, part. links. (9)

Manicure Bahnhofstraße Nr. 29, bot. 9]

Massierin: Al. Grodchengasse 40 II.

Massierin Hembach, [6 Bahnhofstr. 31, II. I

Massage Fr. Wieland, [6 Lausensienstr. 100, hp. r.

Massierin Palmstr. I, II. Etg. links, a. d. Bahnhofstraße. [6

Massierin Marie Müller, [2 Lausensienstr. 87, II. r.

Massierin ärztl. geprüf., Bannenbäder Weidenstraße 17, II.

Massierin ärztlich geprüft, Weidenstraße 17, II.

Keine Zeitversumnis mehr. Neueste elektrische Zentral-

Haartrockenanlage.
Wäsche jedes Haar in kürzester Zeit. Kopfwäsche inkl. Friseur 1 Mt. [x

Max Jaenike,
Häfenstr. 89. Tel. 7818.
Engl., franz., ital. Unterricht und Konversation (9)

Rosa Breit, gepr. Lehrerin, Feldstr. 58, I. Etg.

Ruff. Unterhalt. wird gesucht
Zufchr. u. L. 21 hauptpostlagernd.

Lehrerin, stud. phil.
ert. Nachhilfe in all. Fächern. Zufchr. u. L. 52 Gschft. Schlf. Btg. (3)

Schülerin
erteilt Student erfolgreiche Nachhilfe und Arbeitsaufsicht. Angebote erb. unt. A 167 Gschft. Schlf. Btg. (9)

Haus Waldfrieden
Obernigk,
liegt am Walde, empfiehlt Erholungsstudien für den Winteraufenthalt warme behagliche Zimmer. Gute Verpflegung. (9)
Mäßige Preise.

Sanatorium Friedrichshöhe
Obernigk bei Breslau
Telephon 26
für Nerven-, Zucker-, Stoffwechsel-, innerlich Kranke und Erholungsbedürftige.
Abteilung II. Pauschalpreis (Zimmer, Pension, Kur, Arzt) von 6 bis 8 Mark pro Tag.
- Prospekte bereitwillig. -
Leitende Aerzte:
Dr. F. Köbisch, Nervenarzt, Bes.
Dr. Dierling,
Spez. für innerlich Kranke.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler
Sanatorium Bad Elster.
Das ganze Jahr besucht.
Man verlange Prospekt.

Alte künstl. Zähne
kauft v. St. 40 Pf.
Knöfel, Altbüßerstr. 89, part. Streng reell und distret.

2 neue **Kinematographen**, zugleich **Laterna-magica**, äußerst preisw. zu verkaufen. Zufchr. u. A 177 Gschft. Schlf. Btg.

Sy-to

Spitzige Schreibfedern gehen auf die Nerven, darum schreiben Sie mit **Sy-oder-To-Federn** der Fabrik von

Heintze & Blandkeritz
Berlin NO 43

Breslauer Dampf-Waschanstalt
Katharinenstr. 18
Gegr. 1894. Fernsprecher 1876.

Größtes Institut für Hauswäſche
Gardinen-Wäscherei, Mättereier, Sorgfältigste und prompteste Bedienung
Bettfedern-Reinigung.
Freie Abholung u. Rücklieferung.

Neuheiten von Ballblumen
Taillebouquets
Vasenblumen
erstklassigen Straußfedern, Reiher.
Beste Ausführung, solide Preise.
Blumen- u. Federn-Fabrik
Christine Jauch
Ohlauer Stadtgraben 21.
19 Auszeichnungen. [9
Preus. Staatsmedaille.
- Geschäftsgründung 1836. -
Sachgemäße Instandsetzung von Federn, Pleureusen, Boas, Reihern.

Sportanglerverein Bratislavia G. B.
Montag, den 8. Dezember 1913, im Restaurant Paschke, Zätschenstr. **privt. Generalversammlung.**
Tagesordnung: § 18 der Statuten.
Der Vorstand.

Geprüfte Damenschneidermeisterin empf. sich auf elegante sowie einf. Garderobe. Größt. Ausf., gütliche Preise. **A. Linke,** Kaiser-Wilhelm-Straße 16, Seitenhaus links, III.

Chrenologin
erklärt Kopf- und Handlinien.
Friedrich-Wilhelm-Str. 60, IV.

Kofberg-Harmonium,
fast neu, 12 Reg., weilscharfe, billig u. verf. Ueberrück. Gallestr. 31, I.

Pianos Flügel Harmoniums
neu und gebraucht leihweise.
Bei Kauf kulant Zahlungsbedingungen. Preise billigst.

Carl Quandt
Schwarzb.-Rudolfstr. 17er Hoff.
Generalvertreter für J. G. Vogel & Sohn, Plauen.
Breslau I, Ohlauerstr. 45.
Tel. 10941. (9)

Schlesische Boden-Credit-Actien Bank.
Die Einlösung unserer am 2. Januar 1914 fälligen Zinsen erfolgt vom 15. Dezember cr. ab in den Vormittagsstunden unserer Kasse in Breslau, Schloßstraße Nr. 4, sowie bei den Filialstellen.
Breslau, den 1. Dezember 1913
Der Vorstand.

Glechte
durch Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife vollständig befreit. Frau **M. Knobloch**, München. Herba-Seife à Stück 50 Pf., 30 % verstärktes Präparat Mr. 1.- Zur Nachbehandlung Herba-Creme à Tube 75 Pf., Glasdose Mr. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Harmoniums,
selten billige Gelegenheit und eine Anzahl ganz wenig gebrauchte [5 in schwarz, Nussbaum und u. Eiche, darunt. prachtb. Instr. enorm billig, neue Pianos m. 10 J. Gar. v. 380 M an v. Glenz, Breslau, Gartenstr. 69/71

Ein Schlager für Buchhandlungen
ist mein Buch. Von höh. Schulen empfohlen. 100 Stück weiß bestellt. Probe-Gremplar 20 Pf. in Marken.
Philipp Gerold,
Dresden-N. 1.

Schlesische Boden-Credit-Actien Bank.
Die Einlösung unserer am 2. Januar 1914 fälligen Zinsen erfolgt vom 15. Dezember cr. ab in den Vormittagsstunden unserer Kasse in Breslau, Schloßstraße Nr. 4, sowie bei den Filialstellen.
Breslau, den 1. Dezember 1913
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstentumslandtschaft sind: zum Beginne der Verhandlungen des Weidnachts-Fürstentumstages und zur Vornahme der Revision und Depositions-Revision der 16. Dezember 1913, vormittags 10 Uhr, zur Einzahlung der Pfandbriefe und Darlehnszinsen, sowie der Ablosungsaluten, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinsscheine der Schlesischen Landtschaft angenommen werden, die Zeit vom 10. bis 24. Dezbr. d. J. — auch die Tage vorher — zur Einlösung der Zinsscheine und Auszahlung der Kapitalaluten gefähigter Pfandbriefe die Tage vom 28. bis 31. Dezbr. d. J. nimmt worden, and zwar haben Zahlungen und Auszahlungen an den Wochentagen in den Stunden von vormittag 9 Uhr mittag 1 Uhr bei unserer Kasse stattfinden.

Deis, den 6. November 1913.
Oels-Militär
fürstentumslandtschaft.
von der Recke von Volmerstein.

Kündigung der ausgelosten Kreisobligationen des Kreises Oels.

Bei der im Weisheit der Kreis-Obligationen und eines Notars stattgefundenen Verlosung der auf dem 7. Dezember 1885 ausgegebenen und am 2. Januar 1914 einfindenden Kreisobligationen des Kreises Oels sind die nachstehenden Nummern gezogen:

- Kategorie A über je 1000 Mark:**
Nr. 20, 25 und 65.
- Kategorie B über je 500 Mark:**
Nr. 20, 23, 74, 77, 122, 230, 306 und 315.
- Kategorie C über je 200 Mark:**
Nr. 46, 171, 172, 216, 284, 411 und 432.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Königl. Landrat.

Freiherr von Metternich, Kreisverwaltungsamtschef.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breslau, Döbnerstraße Nr. 14/Große Straße 140 belegene, im Grundbuche von Breslau, Behmgarben, Band 18, Blatt Nr. 781, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Kaufmann **Ulricha Blazewski**, geborenen **Wistnyska** in Breslau eingetragene Grundstück am 22. Januar 1914, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Museumstraße Nr. 9, im 2. Stod, Zimmer Nr. 271 versteigert werden. Das Grundstück ist in der Grundsteuerrolle unter Artikel Nr. 16580, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 5 eingetragen, gehört zur Gemarkung Breslau und besteht aus Hofraum mit Vorderwohnhaus und Hausgarten, Gartenblatt 33, Parzellennummer 1270/92 und 1244/91, 6 a 11 qm und 10 000 Mark Gebäude- und Nutzungswert, kein Grundsteuerertrag. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. November 1913 in das Grundbuche eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstück beanspruchenden Rangestufen schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. — 41. R. 202. 13. — Breslau, den 22. November 1913. **Königliches Amtsgericht.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breslau, Döbnerstraße Nr. 14/Große Straße 140 belegene, im Grundbuche von Breslau, Behmgarben, Band 18, Blatt Nr. 781, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Kaufmann **Ulricha Blazewski**, geborenen **Wistnyska** in Breslau eingetragene Grundstück am 22. Januar 1914, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Museumstraße Nr. 9, im 2. Stod, Zimmer Nr. 271 versteigert werden. Das Grundstück ist in der Grundsteuerrolle unter Artikel Nr. 16580, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 5 eingetragen, gehört zur Gemarkung Breslau und besteht aus Hofraum mit Vorderwohnhaus und Hausgarten, Gartenblatt 33, Parzellennummer 1270/92 und 1244/91, 6 a 11 qm und 10 000 Mark Gebäude- und Nutzungswert, kein Grundsteuerertrag. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. November 1913 in das Grundbuche eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstück beanspruchenden Rangestufen schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. — 41. R. 202. 13. — Breslau, den 22. November 1913. **Königliches Amtsgericht.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breslau, Döbnerstraße Nr. 14/Große Straße 140 belegene, im Grundbuche von Breslau, Behmgarben, Band 18, Blatt Nr. 781, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Kaufmann **Ulricha Blazewski**, geborenen **Wistnyska** in Breslau eingetragene Grundstück am 22. Januar 1914, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Museumstraße Nr. 9, im 2. Stod, Zimmer Nr. 271 versteigert werden. Das Grundstück ist in der Grundsteuerrolle unter Artikel Nr. 16580, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 5 eingetragen, gehört zur Gemarkung Breslau und besteht aus Hofraum mit Vorderwohnhaus und Hausgarten, Gartenblatt 33, Parzellennummer 1270/92 und 1244/91, 6 a 11 qm und 10 000 Mark Gebäude- und Nutzungswert, kein Grundsteuerertrag. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. November 1913 in das Grundbuche eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstück beanspruchenden Rangestufen schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. — 41. R. 202. 13. — Breslau, den 22. November 1913. **Königliches Amtsgericht.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breslau, Döbnerstraße Nr. 14/Große Straße 140 belegene, im Grundbuche von Breslau, Behmgarben, Band 18, Blatt Nr. 781, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Kaufmann **Ulricha Blazewski**, geborenen **Wistnyska** in Breslau eingetragene Grundstück am 22. Januar 1914, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Museumstraße Nr. 9, im 2. Stod, Zimmer Nr. 271 versteigert werden. Das Grundstück ist in der Grundsteuerrolle unter Artikel Nr. 16580, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 5 eingetragen, gehört zur Gemarkung Breslau und besteht aus Hofraum mit Vorderwohnhaus und Hausgarten, Gartenblatt 33, Parzellennummer 1270/92 und 1244/91, 6 a 11 qm und 10 000 Mark Gebäude- und Nutzungswert, kein Grundsteuerertrag. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. November 1913 in das Grundbuche eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstück beanspruchenden Rangestufen schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. — 41. R. 202. 13. — Breslau, den 22. November 1913. **Königliches Amtsgericht.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breslau, Döbnerstraße Nr. 14/Große Straße 140 belegene, im Grundbuche von Breslau, Behmgarben, Band 18, Blatt Nr. 781, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Kaufmann **Ulricha Blazewski**, geborenen **Wistnyska** in Breslau eingetragene Grundstück am 22. Januar 1914, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Museumstraße Nr. 9, im 2. Stod, Zimmer Nr. 271 versteigert werden. Das Grundstück ist in der Grundsteuerrolle unter Artikel Nr. 16580, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 5 eingetragen, gehört zur Gemarkung Breslau und besteht aus Hofraum mit Vorderwohnhaus und Hausgarten, Gartenblatt 33, Parzellennummer 1270/92 und 1244/91, 6 a 11 qm und 10 000 Mark Gebäude- und Nutzungswert, kein Grundsteuerertrag. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. November 1913 in das Grundbuche eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstück beanspruchenden Rangestufen schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. — 41. R. 202. 13. — Breslau, den 22. November 1913. **Königliches Amtsgericht.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breslau, Döbnerstraße Nr. 14/Große Straße 140 belegene, im Grundbuche von Breslau, Behmgarben, Band 18, Blatt Nr. 781, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Kaufmann **Ulricha Blazewski**, geborenen **Wistnyska** in Breslau eingetragene Grundstück am 22. Januar 1914, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Museumstraße Nr. 9, im 2. Stod, Zimmer Nr. 271 versteigert werden. Das Grundstück ist in der Grundsteuerrolle unter Artikel Nr. 16580, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 5 eingetragen, gehört zur Gemarkung Breslau und besteht aus Hofraum mit Vorderwohnhaus und Hausgarten, Gartenblatt 33, Parzellennummer 1270/92 und 1244/91, 6 a 11 qm und 10 000 Mark Gebäude- und Nutzungswert, kein Grundsteuerertrag. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. November 1913 in das Grundbuche eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstück beanspruchenden Rangestufen schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. — 41. R. 202. 13. — Breslau, den 22. November 1913. **Königliches Amtsgericht.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breslau, Döbnerstraße Nr. 14/Große Straße 140 belegene, im Grundbuche von Breslau, Behmgarben, Band 18, Blatt Nr. 781, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Kaufmann **Ulricha Blazewski**, geborenen **Wistnyska** in Breslau eingetragene Grundstück am 22. Januar 1914, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Museumstraße Nr. 9, im 2. Stod, Zimmer Nr. 271 versteigert werden. Das Grundstück ist in der Grundsteuerrolle unter Artikel Nr. 16580, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 5 eingetragen, gehört zur Gemarkung Breslau und besteht aus Hofraum mit Vorderwohnhaus und Hausgarten, Gartenblatt 33, Parzellennummer 1270/92 und 1244/91, 6 a 11 qm und 10 000 Mark Gebäude- und Nutzungswert, kein Grundsteuerertrag. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. November 1913 in das Grundbuche eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstück beanspruchenden Rangestufen schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. — 41. R. 202. 13. — Breslau, den 22. November 1913. **Königliches Amtsgericht.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breslau, Döbnerstraße Nr. 14/Große Straße 140 belegene, im Grundbuche von Breslau, Behmgarben, Band 18, Blatt Nr. 781, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Kaufmann **Ulricha Blazewski**, geborenen **Wistnyska** in Breslau eingetragene Grundstück am 22. Januar 1914, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Museumstraße Nr. 9, im 2. Stod, Zimmer Nr. 271 versteigert werden. Das Grundstück ist in der Grundsteuerrolle unter Artikel Nr. 16580, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 5 eingetragen, gehört zur Gemarkung Breslau und besteht aus Hofraum mit Vorderwohnhaus und Hausgarten, Gartenblatt 33, Parzellennummer 1270/92 und 1244/91, 6 a 11 qm und 10 000 Mark Gebäude- und Nutzungswert, kein Grundsteuerertrag. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. November 1913 in das Grundbuche eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstück beanspruchenden Rangestufen schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. — 41. R. 202. 13. — Breslau, den 22. November 1913. **Königliches Amtsgericht.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breslau, Döbnerstraße Nr. 14/Große Straße 140 belegene, im Grundbuche von Breslau, Behmgarben, Band 18, Blatt Nr. 781, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Kaufmann **Ulricha Blazewski**, geborenen **Wistnyska** in Breslau eingetragene Grundstück am 22. Januar 1914, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Museumstraße Nr. 9, im 2. Stod, Zimmer Nr. 271 versteigert werden. Das Grundstück ist in der Grundsteuerrolle unter Artikel Nr. 16580, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 5 eingetragen, gehört zur Gemarkung Breslau und besteht aus Hofraum mit Vorderwohnhaus und Hausgarten, Gartenblatt 33, Parzellennummer 1270/92 und 1244/91, 6 a 11 qm und 10 000 Mark Gebäude- und Nutzungswert, kein Grundsteuerertrag. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. November 1913 in das Grundbuche eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstück beanspruchenden Rangestufen schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. — 41. R. 202. 13. — Breslau, den 22. November 1913. **Königliches Amtsgericht.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breslau, Döbnerstraße Nr. 14/Große Straße 140 belegene, im Grundbuche von Breslau, Behmgarben, Band 18, Blatt Nr. 781, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Kaufmann **Ulricha Blazewski**, geborenen **Wistnyska** in Breslau eingetragene Grundstück am 22. Januar 1914, vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Museumstraße Nr. 9, im 2. Stod, Zimmer Nr. 271 versteigert werden. Das Grundstück ist in der Grundsteuerrolle unter Artikel Nr. 16580, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 5 eingetragen, gehört zur Gemarkung Breslau und besteht aus Hofraum mit Vorderwohnhaus und Hausgarten, Gartenblatt 33, Parzellennummer 1270/92 und 1244/91, 6 a 11 qm und 10 000 Mark Gebäude- und Nutzungswert, kein Grundsteuerertrag. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. November 1913 in das Grundbuche eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstück beanspruchenden Rangestufen schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. — 41. R. 202. 13. — Breslau, den 22. November 1913. **Königliches Amtsgericht.**

Auffündigung
von ausgelosten 3 1/2 % Schlesischen Rentenbriefen.

Bei der heute in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 39, 41 und folgende des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 im Weisheit eines Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten Verlosung der am 2. Januar 1914 einzulösenden 3 1/2 % Rentenbriefe der Provinz Schlesien sind nachstehende Nummern gezogen worden, und zwar:

- 5 Stück Lit. F a 3000 Mk. Nr. 34 60 261 579 794.
- 1 Stück Lit. G über 1500 Mk. Nr. 116.
- 15 Stück Lit. H a 300 Mk. Nr. 79 184 194 226 311 382 697 723 864 866 911 934 1040 1072 1111.
- 7 Stück Lit. J a 75 Mk. Nr. 119 124 157 286 333 353 424.
- 2 Stück Lit. K a 30 Mk. Nr. 79 106.

Unter Kündigung der vorstehend bezeichneten Rentenbriefe zum 2. Januar 1914 werden die Inhaber derselben aufgefordert, den Nennwert gegen Zurücklieferung der Rentenbriefe mit den Zinsscheinen Reihe 3 Nr. 13 bis 16 und Anweisungen sowie gegen Quittung vom 2. Januar 1914 ab mit Ausschluß der Sonn- und Festtage entweder bei unserer Kasse, Albrechtstraße 32 hier selbst, oder bei der königlichen Rentenbank-Kasse in Berlin C 2, Klosterstraße 76, in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr bar in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern von ausgelosten und gekündigten Rentenbriefen ist es gestattet, letztere durch die Post aber frankiert und unter Beifügung einer Quittung an die oben bezeichneten Kassen einzusenden, worauf die Überendung des Nennwertes auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

Vom 1. Januar 1914 ab findet eine weitere Verzinsung der hiermit gekündigten Rentenbriefe nicht statt, und der Wert der etwa nicht eingelieferten Zinsscheine wird bei der Auszahlung vom Nennwert der Rentenbriefe in Abzug gebracht.

Die ausgelosten Rentenbriefe verfallen nach § 44 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 binnen zehn Jahren. [1]

Breslau, den 18. August 1913.

Königliche Direktion der Rentenbank für Schlesien.

Bekanntmachung.
Die Regul.-Uhrenfabrik „Urania“ E. G. m. u. S. Freiburg i. Schl. ist in Liquidation getreten. Etwasige Forderungen an dieselbe sind bis zum 1. Januar 1914 geltend zu machen.
Regulator-Uhren-Fabrik „Urania“
E. G. m. u. S. Freiburg i. Schl.
in Liquidation.
Heinr. Schmatzler, — Gustav Präkelt,
Liquidatoren. [1]

Beschluß.
1. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Siegfried Böhm** in Firma **Siegfried Böhm in Kattowitz, Mühlstraße 5**, wird nach rechtskräftiger Befristung des Zwangsvergleichs aufgehoben. 2. Zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses und über die dem Konkursverwalter zu bewilligende Vergütung, wird der Schlußtermin auf den 19. Dezember 1913, nachmittags 12 1/2 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht in Kattowitz, Zimmer Nr. 36 bestimmt. **Kattowitz, den 22. November 1913. Königliches Amtsgericht.**

Konkursverfahren.
Über das Vermögen des Kaufmanns **Max Schlegler** in **Jawisna OS.** wird heute am 28. November 1913, nachmittags 5 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt **Lettan** in **Landberg OS.** wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 21. Januar 1914 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des Konkurses oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Befestigung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 17. Dezember 1913, vormittags 11 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 18. Februar 1914, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nicht an die Erben zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestände der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. Dezember 1913 Anzeige zu machen. **Königliches Amtsgericht in Landberg OS.**

Konkursverfahren.
Über das Vermögen des Brauereibesizers **Eugen Stumpfe** in **Schweidnitz** ist a. zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen, b. zur Verkündung des Beschlusses über Bestätigung oder Verwerfung des von den Gläubigern am 24. Juli 1913 angenommenen Zwangsvergleichs, Termin auf den 16. Dezember 1913, vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht in Schweidnitz, Zimmer 22 anberaumt. **Schweidnitz, den 29. Novbr. 1913. Königliches Amtsgericht.**

Konkursverfahren.
Über das Vermögen des Kaufmanns **Georg Wulke** in **Rawitsch** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses der Schlußtermin auf den 22. Dezember 1913, vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt. **Rawitsch, den 25. November 1913. Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichte.**

Konkursverfahren.
Über das Vermögen des Brauereibesizers **Eugen Stumpfe** in **Schweidnitz** ist a. zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen, b. zur Verkündung des Beschlusses über Bestätigung oder Verwerfung des von den Gläubigern am 24. Juli 1913 angenommenen Zwangsvergleichs, Termin auf den 16. Dezember 1913, vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht in Schweidnitz, Zimmer 22 anberaumt. **Schweidnitz, den 29. Novbr. 1913. Königliches Amtsgericht.**

Konkursverfahren.
Über das Vermögen des Kaufmanns **Georg Wulke** in **Rawitsch** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses der Schlußtermin auf den 22. Dezember 1913, vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt. **Rawitsch, den 25. November 1913. Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichte.**

Die Zoologische Handlung A. Schulz
Schuhbrücke 6, zwisch. Ohlauer- u. **H. Forchner**
empf. hochfeine Garzer Kanarien von höchst prägn. Stamm. a 6, 8, 10, 12 bis 20 Mk., ausbrech. Papageien, aller Arten Waldbögel, gut affimat. exot. Zier- u. Singvögel. Gr. Auswahl in kompl. Fuch- u. Salontäflern, Stänbern, Aquarien, Goldfischen. Fachm. gem. Vogelutter. Versand unt. Garant. gut. Anstf., auch b. falt. Wetter. Zulufr. Katalog grat. u. franco.
1. Bresl. Lombard u. Commissionshaus
Wilhelm Schwarz
nur Karlsplatz 1. Tel. 5494
beliebt, übernimmt die Einlagerung und den Verkauf von Waren aller Art und Branchen, auch Möbel, Autos, Pianinos, Leder, Pelz, Schuhwaren, Weine, Zigarren, Manufaktur- und Tuchwaren
Streng bisfret. Auszahlung sofort.
berechne 1/2 % Zinsen, 1/2 % Provision. 1. — Lagergeld per Monat
Ich unterhalte keine Filialen.

Unfall Haftpflicht
UNFALL
Vericherungs-Aktiengesellschaft
Winterthur
Kaution Einbruch

Spareinlagen
werden von jedermann angenommen und je nach Vereinbarung mit mindestens 4 Proz. verzinst.
Breslauer Beamten-Spar- und Darlehns-Verein e. G. m. b. H., Gartenstr. 75. — Begründet 1877. — Neudorfstr. 2. [9]

Die Dienstbotennot
aus der Welt schaffen
bereitet mit Recht den Hausfrauen gar häufig argen Verdruss. Und doch kann man sie so leicht

und zufrieden
Denn wo „ECONO“, der ideale deutsche Staubsauger, D.R.P., benutzt wird, spart man Hauspersonal und die Dienstboten verrichten ihre Arbeit mit Freude
Köhler, Spiller & Co.
Hamburg 36
Große Bleichen 31.
Generalvertretungen
für einige Plätze zu vergeben.

Nußholz-Verkauf
im Wege der Submission.
Es sollen aus hiesigem Forst (Nadelholzschlag) ca. 130 fm Bau- und Nußholz IV. und III. Kl. bis 0,49 bzw. 0,99 fm verkauft werden. Etwa 70 Proa. Kiefer u. 30 Proa. Tanne, Fichte, Lärche. Schriftliche Angebote pro fm lofo Wald (Durchschnittsgebote) werden bis 13. Dezember c. nachmittags 1 Uhr entgegengenommen. Zuschlagserteilung bleibt vorbehalten, sie erfolgt evtl. am 13. 12. nachmittags 1 Uhr im Geschäftszimmer des unterzeichneten. Reflektanten ersuche bei Abgabe von Geboten zu bemerken, daß sie die hiesigen Bedingungen über Zahlung und Abfuhr zu anerkennen. Einschlag erfolgt auf Kosten der Forstverwaltung und durch diese. Das Holz wird vorgeeigt.
Bantwitz, Post Zobten, Bez. Breslau.
von Mutius'sche Forstverwaltung.
Rolle.
18 Stück Fischmesser und Gabeln,
so gut wie neu, ebenso 12 Stück Noffa-Löffel, neu, echt Silber vergoldet, preiswert zu verkaufen. **Zülfgr. u. A. 163 Gd. d. Schlef. Btg.**

Sektkellerer
Ewald & Co. m. b. H.,
Rüdesheim a. Rh. S.
Gegründet 1858.

Ewald & Co. Sekt

10 Flasch. kosten inkl.
Steuer u. Packung:
trocken 47,50
güt american . . . 47,50
Exquisit, very dry . 50,—

Breslau, den 17. November 1913. Ankündigung von aus- gelosten 4% und 3 1/2% Rentenbriefen der Provinz Schlesien.

Bei der heute in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 39 und folgenden des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 im Weisung von 2 Abgeordneten der Provinzialverwaltung und eines Notars stattgefundenen Verlosung der zum 1. April 1914 einzulösenden Rentenbriefe der Provinz Schlesien sind nachstehende Nummern gezogen worden und zwar:

I. 4% Rentenbriefe. 120 Stück Lit. A à 8000 Mark (1000 Zaler).

Nr. 240	662	1528	1737	1858
1955	1988	2904	3099	3269
3491	3544	3802	3834	4708
4962	6029	6637	6938	6975
6986	7096	7982	8073	8678
9116	9254	9368	9935	10272
10552	10584	10694	10938	11017
11390	11531	11660	11740	12442
12734	13349	13522	13688	13700
14088	14283	15216	15366	15407
15412	15420	15693	15749	16480
16691	16696	16720	16758	16892
17113	17300	17756	18186	18549
18785	19227	19309	19560	19583
19595	19627	19727	20041	20541
20713	20965	21014	21112	21136
21197	21554	21587	21588	21725
22179	22214	22339	22353	22858
22956	23134	23332	23367	23633
24220	24369	24524	25499	25799
26382	26388	26496	26501	26579
27101	27197	27250	27253	27488
27577	27677	27732	27998	28074
28167	28190	28284	28311	

31 Stück Lit. B à 1500 Mark (500 Zaler).

Nr. 237	282	440	524	1420
1839	2352	2478	2650	3342
3578	4178	4236	4262	4367
4423	4684	4834	4873	5020
5124	5244	5552	5704	5994
6041	6632	7384	7399	7404

126 Stück Lit. C à 300 Mark (100 Zaler).

Nr. 126	377	726	1075	1581
2770	2818	3412	3523	3700
4168	4275	4292	4392	4663
4868	5377	5383	5664	5796
5843	6530	6672	6771	7338
7518	7756	7808	8062	8317
8556	9169	9415	10402	10555
10842	12098	12304	12512	12820
12920	13261	13328	13642	13738
13739	13950	14099	14254	14361
14463	14616	14657	14750	14922
15070	15365	15768	16068	16426
16854	16868	16883	16909	17175
17622	17968	18088	18292	18633
18778	18835	19005	19665	19820
20040	20606	20628	20775	20884
21231	21374	21517	21636	21773
21849	21861	23034	23107	23221
23228	23409	23513	23553	23969
24324	24415	24491	24504	24535
25228	25278	25317	25371	25594
25591	26056	26213	26367	26639
26934	27200	27221	27228	27341
27371	27387	27456	27458	27567
27764				

98 Stück Lit. D à 75 Mark (25 Zaler).

Nr. 62	283	511	545	1264
1885	2114	2135	2303	2670
2678	3048	3235	3813	4191
4420	4545	5120	5672	5931
6025	6385	6566	6827	6833
6886	6973	7368	7375	7424
7427	7719	7851	8193	8906
9783	9825	9881	10460	10679
10772	10958	11193	11218	11251
12512	12576	12648	12655	12673
12851	13091	13304	13615	14347
14635	14934	15134	15690	15829
16143	16193	16207	16779	17184
17773	17834	17837	17942	18462
18622	19085	19551	19592	19595
19712	20102	20156	20299	20443
20778	21086	21245	21280	21334
21414	21503	21677	21702	21744
21774	21806			

3 Stück Lit. DD à 75 Mark. Nr. 1. 2. 3.

II. 3 1/2% Rentenbriefe.
4 Stück Lit. L. à 3000 M. Nr. 119
487 765 858.
1 Stück Lit. M. über 1500 M.
Nr. 263.
7 Stück Lit. N. à 300 M. Nr. 79
92 181 211 387 516 671.
4 Stück Lit. O. à 75 M. Nr. 154
267 389 399.
1 Stück Lit. P. über 30 M. Nr. 38.
1 Stück Lit. T. über 75 M. Nr. 13.
Unter Kündigung der vorstehend
bezeichneten Rentenbriefe zum
1. April 1914 werden die Inhaber
derselben aufseiner den Kennwert
gegen Zurücklieferung der Renten-
briefe nebst Zinsscheinen und Er-
neuerungsscheinen sowie gegen
Auszahlung vom 1. April 1914 ab, mit
Auschluss der Sonn- und Festtage,
entweder bei unzerzter Kasse —
Abrechtsstraße Nr. 32 hiersebst —
oder bei der Königlichen Renten-
bank-Stelle in Berlin — Kloster-
straße Nr. 76 — in den Vormittags-
stunden von 9 bis 12 Uhr,
bar in Empfang zu nehmen.

Den unter I aufgeführten Renten-
briefen Lit. A bis D müssen die Zins-
scheine Reihe 8 Nr. 16, den
Rentenbriefen Lit. DD die Zins-
scheine Reihe 1 Nr. 5 bis 16,
den unter II aufgeführten Renten-
briefen Lit. L bis P die Zins-
scheine Reihe 3 Nr. 14 bis 16, dem Renten-
briefe Lit. T die Zins-
scheine Reihe 2 Nr. 11 bis 16 und allen diesen Renten-
briefen die Erneuerungsscheine bei-
gefügt sein.
Auswärtigen Inhabern von aus-
gelosten und gekündigten Renten-
briefen ist es gestattet, letztere durch
die Post, aber frankiert und unter
Beifügung einer Quittung, an die
oben bezeichneten Stellen einzuliefern,
worauf die Überlegung des Kenn-
wertes auf gleichem Wege, auf
Gefahr und Kosten des Empfänger-
erfolgt wird.
Zum 1. April 1914 ab findet
eine weitere Verzinsung der hiermit
gekündigten Rentenbriefe nicht statt,
und der Wert der etwa nicht mit-
eingelieferten Zins-
scheine wird bei
der Auszahlung vom Kennwert der
Rentenbriefe in Abzug gebracht.
Die ausgelosten Rentenbriefe ver-
zinsen nach § 44 des Rentenbank-
gesetzes vom 2. März 1850 binnen
10 Jahren.

Königliche Direktion der Rentenbank für Schlesien.

Bekanntmachung.

Bei der in Gemäßheit des
Allerhöchsten Privilegii vom
14. Dezember 1887 stattgefundenen
Auslosung der planmäßig zum
2. Januar 1914 zu tilgenden
Kreisanleihscheine des Freystädter
Kreises sind folgende Nummern
gezogen worden:
Buchstabe A Nr. 31 zu 1000 M.
" B Nr. 34 zu 500 M.
" C Nr. 102, 107, 268
zu je 200 M.
Die Inhaber dieser Anleihs-
cheine werden hierdurch aufge-
fordert, dieselben mit den dazu
gehörigen Zins-
scheinen der spä-
teren Fälligkeitstermine und den
Anweisungen zu den betreffenden
Schuldverschreibungen bei der
Kreiskommunalkasse hiersebst am
2. Januar 1914 einzuliefern, und
das Kapital dagegen in Empfang
zu nehmen mit dem Bemerken,
daß von diesem Termin ab die
Verzinsung dieser Schuldverschrei-
bungen aufhört, und der Betrag
für fehlende Zins-
scheine vom
Kapital abgezogen wird.

Freystadt N.-Schl., den 14. Juni 1913. Der Kreisausschuß.

Weihnachts-Verkauf bei Stoff-Lauben

Schweidnitzer Straße 49, I. Etg.
(Haus Albert Fuhs).

Bollene Blumenstoffe und Sportkleid., Met. 85 u. 65

1893 8906 9783 9825 9881 10460
10679 10772 10958 11193 11218
11251 11257 12648 12655 12673 12851
13091 13304 13615 14347 14635
14934 15134 15690 15829 16143
16193 16207 16779 17184 17773
17834 17837 17942 18462 18622
19085 19551 19592 19595 19712
20102 20156 20299 20443 20778
21086 21245 21280 21334 21414
21503 21677 21702 21744 21774
21806.

3 Stück Lit. DD à 75 Mark. Nr. 1. 2. 3.

Blusen-Seiden in großer Aus- wahl, Meter 1,25

Wert bis 3 M., Meter 1,25
Birma 500 Meter

Banne-Samt, zu Blusen, 1,95

Wert bis 8,50 M., Meter 1,95

Ball-Crepon in allen modern. Farben, Meter 1,95

Wert bis 10 M., Meter 1,95

Schweizer Stidereistoffe 1,50 cm breit, Meter 2,75

Wert bis 4,50 M., Meter 2,75

Wald-Blusenstoffe goldged. (jed. Bluse reichliches Maß) 1,25

Wert bis 1,25 M., Meter 1,25

Samt (Belour d. Nord) zu Mänteln, la Dual, extra breit, Mtr. 6,75

Stadtbelant billig. — Aner-
kann gute Dualitäten. 10

Eine Weihnachtspuppe gratis.

Geschäfts-Verkehr

in Grundstücken, Hypotheken etc.

Rittergut, jagdbereich., gut. Boh.
sehr gut Gebäudef., 175.000 M.
Anz. 50.000 M. Nur Selbst. Nabh.
Wih. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8.

Mein Gut
ca. 140 Morgen prima Acker und
Wiese, mit Gastwirtschaft, bin
Willens sofort zu verkaufen. (8)
A. b. Lü d.
Breslau, Schwerstr. 9.

Bauerngut,

113 Morgen, 1 Stunde von Neisse,
kath. Schule und Kirche am Ort,
Gebäude gut gebaut, Inventar über-
komplett, Hypotheken geregelt, Kauf-
preis 85.000 M., Anzahlung nach
Verabredung, zu verkaufen oder
auf H. Landwirtschaft zu verpachten
durch Hackenberg, Neisse, Graben-
straße 7. Telefon 190. (8)

Kaufe Rittergut,
wenn wertvolles Berliner Gut
(Kaiserallee) mit in Zahlung ge-
nommen wird. Zuschr. unter G 211
an die Gesch. d. Schl. Stg. (8)

Guthe sofort Off., b. vorl. Heim.
Anzahl. Frank. Breslau,
Schweidnitzer Stadtgraben 23.

Rittergut zu 800 Morgen
in schön. Geg. Schl., m. hochherrlich.
Schloß, gute Gebäudef., voll. Anz. u.
n. 150.000 M. Anz. b. a. verk. Antw.
n. Selbstf. u. T. 39 Gesch. Schl. Stg.

Sch bin willens mein

Rüben Gut,

600 Mg., nahe Gumnastadt, wohl
eines der besten Schlesiens, bei
130.000 M. Anz. zu verkaufen.
Selbstf. u. Nabh. u. W. N. 1806
Invalidenbank, Breslau 5.

Herrschafts-Gärtnerei

auf längere Zeit zu pachten gesucht
oder nehme auch dauernde Stellg.
an. Angebote unter N. 1000
postlagernd Oberglogau. (2)

Landwirt,

40 Jahre alt, Relig. evangel., in
allen Betr. einer mod. Wirtschaft
vollf. fäh., 21 J. Praxis, haupt-
vertr. m. d. Bearbeitg. schw. Bod.
als auch m. Wirtsch. u. Zwisch-
frucht, beste Empfeh., sucht zum
1. Jan. 14 Oberl. od. selbst. Stellg.
Bast. Betr. in evtl. sp. auf Wunsch
pachten oder kaufen. Vermögen
130.000 Mark. Gehalt n. Uebereinz.
Angeb. u. A 73 Gesch. Schl. Stg.

Villa

in Kegnitz, im Villenviertel,
Opfstr. 3, kommt am 12. De-
zember, 10 Uhr, zur Zwangs-
versteigerung. (9)

Villa,

12 J., dicht bei Warmbrunn mit
Stallung, Wagenremise u. Kutsch-
wohnung, herrlich gelegen, großer
Garten mit alten Koniferen und
vielen Obstbäumen, verkaufe an-
derer Unternehmungen wegen.
Preisford. 60.000 M., Anz. 30.000 M.
Zuschr. u. G 202 Gesch. Schl. Stg.

Herrsch. Wohnhaus

8 Zimmer, gr. Bodenräume, etwa
3 Morgen gr. Garten. Station der
Kleinbahn Trebnitz-Kreisf. Ang.
u. G 263 Gesch. Schl. Stg. (3)

Zinshaus

am Zentrum, 4. - 3. u. 2-Zimmer-
Wohnungen mit Hinterland, auch f.
Lager- u. Geschäftszweck geeignet, bei
15.000 M. Anz. zu verk. Agenten
smedl. Zuschr. A 142 Gesch. Schl. Stg.

Grundst. Restaurant i. Pommern.

nach gr. Stadt, Ausflugsort, selten
g. Geschäft, fruchtbar, m. 35.000 M.
Anz. a. verk. Nabh. Selbstf. unter
A 174 Gesch. Schl. Stg.

Entgehende Rundenmühle

(Wasser- und Dampfkr.) nebst
90 Morg. Land ist mit oder ohne
Landwirtschaft zu verk. Gef. Ang.
u. G 212 a. d. Gesch. Schl. Stg.

Hotelerbachtung

des altrenom. Hotel de Prusse
hier. Nur tüchtige u. kautionsfäh.
Herren kommen in Betracht. Event.
billiger Verkauf. R. Beyer, Bab
Warmbrunn i. Riesengeb. (2)

Detail-Destillation

mit Grundst. u. Inventar Preis
50.000 Mark fest, Umsatz 48.000
Mark p. a. Provinz Posen, nur
Barverl., kein Pumpgebl., zu ver-
kaufen. Bruttoertrag 35 Prozent
bei sehr kleinen Spesen. Er-
forderlich 17.000 Mark.
Zuschriften unter G 215 an die
Gesch. der Schl. Stg. (2)

Rittergut im Kreise Glogau,

Größe 1895 Morg. (884 Morg. sehr ertragr. Acker, 91 Morg.
boräugl. Wiesen, 391 Morg. gut bestandener Kiefernwald m.
älteren Holzern, Rest Hofraum, Park pp.) mit schön. Herren-
haus u. Wirtschaftsgebäude, selten gut. Jagd, Dampfsegelei
mit bestem Tommaterial unter günstig. Bedingungen sofort
veräußlich. Anzahl. 220.000 M. Anfragen nur von Selbst-
käufern erbeten unter G 247 Geschäftst. d. Schl. Stg. (8)

Erste Hypothek

gesucht in Höhe von 180.000 M. auf erstklassiges großstädtisches Fabrik-
grundstück bei amteinhalblicher Sicherheit. Anfragen erbeten unter
J O 7763 durch Rudolf Mosse, Berlin SW.

Gesucht wird für zwei industrielle Werke,

welche beide schon seit langem bestehen, in vollem Betrieb und
gut beschäftigt sind,
eine zweite Hypothek in Höhe von 50 bis 70 Mille.
Nähers unter G 221 Geschäft. der Schl. Stg. (2)

65.000 Mark

zur 1. Stelle auf ausgedehntes baureifes Terrain im Südosten
Breslaus direkt vom Geldgeber gesucht.
Zuschr. unter Z 157 Geschäftst. d. Schl. Stg. (6)

Streng reelles Angebot.

Günstige Gelegenheit zum Selbständigwerden.
Angeh., leistungsf. Firma überträgt einem strebl., arbeitsfreud.
Herrn, gleich welchen Berufes, eine selbständige
gute Existenz
mit einem jährl. Einkommen bis ca. 6000 M. Branchenerkenntnisse
nicht notwendig, auch als Nebenerwerb geeignet. Nur wirklich
ernsthaft Reflektanten, die über 800—1200 M. Betriebskapital
nachweisbar verfügen, erfahren Näheres unter K A 1881 durch
Rudolf Mosse, Köln. (1)

Sehr vorteilhaftes Angebot!

Zur Erweiterung einer
Mechanischen Weberei G. m. b. H.
werden noch ein oder mehrere
Gesellschafter gesucht.
Persönliche Betätigung erwünscht, aber nicht Bedingung.
Suchender würde in die Gesellschaft einbringen: **Mechanische
Jacquard-Weberei** (über 100 Stühle), durchweg auf das modernste ein-
gerichtet und mit neuesten Vorbereitungsmaschinen reichlich versehen,
Färberei, Appreturanstalt, Näherei, Elektrische Anlage (über 400 Lampen),
Wohnhäuser, Wasserkraft etc.
Eingerichtetes kaufmännisches und Betriebspersonal, sowie Arbeits-
kräfte vorhanden.
Der ausgedehnte Kundenkreis umfaßt die ersten Firmen des
In- und Auslandes.
Offerten unter B C 5772 an Rudolf Mosse, Breslau. (10)

Lebensstellung.

Für ein seit längerer Zeit bestehendes, auch lukratives
Unternehmen der Lichterlampe (Kapital 150.000 M.) in einer
Stadt von ca. 600.000 Einwohnern wird ein
Geschäftsführer
mit hohem Gehalt für sofort gesucht. Es wollen sich nur
Selbstständigen melden, welche in der Lage sind, sich
auch an diesem Unternehmen durch Übernahme von An-
teilscheinen mit 40—50 Mille zu beteiligen. Angebote
unter Dr R 1111 an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Erstkl. Herren-Wäsche-Zuschneider od. -Zuschneiderin.

Christ, mit 10000 M.barer Einlage
wird als Teilhaber oder Teilhaberin gesucht für Berufs- und
Herren-Wäsche-Fabrik. Bin als Chef bei eingeführter Kundenschaft
selbst tätig. Wenn Teilhaberin? nicht über 30 Jahre, tüchtig und
geeignet, Verat. Offerten unter A 163 Geschäft der Schl. Stg.

Kolonial-Delikat.-Geschäft

mit alter Kundenschaft, in best. Stadt-
lage bald zu verkaufen. 6000 M.
find erforderlich. Meld. unt. B 24
postlag. Waldenburg. (2)

Dominienschmiede

in großem Kirchdorf, an Chauffee
und Bahn gelegen, verpachtet an
Schmied mit eig. Werkzeug (8)
Egl. Domäne Garmanns.

Jg. led. Ingenieur (Met.)

sucht Kauf od. Beteiligung a. einer
industr. Anlage. Zuschr. u. A 180
Gesch. d. Schl. Stg.

5000 Mark

zur 2. Stelle auf ein Zins- und
Geschäftshaus in Pottsdam hinter
5400 Mark (gute Hypothek) sucht
Hackenberg, Neisse, Graben-
straße 7.
Telephon 190. (2)

Suche 3

PROCOS

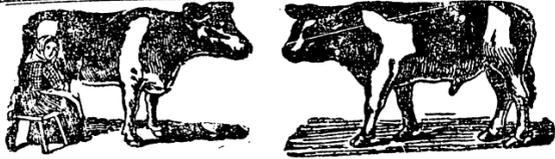
- Automobile G. m. b. H. Berlin-Nonnendamm.

Eigene Verkaufsstelle in Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 137. Technisches Bureau der Siemens-Schuckert-Werke.

Luxusautomobile Lieferungs Wagen

Frische Cobstute,

ganz dunkel Rotfärbung mit schwarzen Weinen, für schwerstes Gewicht, 6 Jahre alt, 5" groß, sehr leicht u. angenehm zum Reiten, sicher einspannig im Wagen, Findromm, garantiert fehlerfrei. Preis 1650 Mk. Zuschr. unter G 255 Gescht. d. Schl. Btg.



Von Montag, den 1. Dezember ab stehen bei mir **65 Stück** erstklassige, hochtragende **Kühe u. Kalben** sowie **Zuchtbullen** zum baldigen preiswerten Verkauf. Beachtung erbeten. **Arthur Strecker**, Friedr.-Wilhelm-Str. 20, Pferdewahndepot

Zweijährige Besatzkarpen u. Besatzschleien

hat große Posten abzugeben. **Zeichverwaltung Militisch**, Bez. Breslau.

12 prima Bullen zur Mast,

7-8 Jhr. schwer, Blutmangels halber schnellmöglichst zu verkaufen. Angeb. unter G 284 an die Gescht. der Schl. Btg.

10 Stück prima Maststiere

ca. 12 Jhr. schwer, hat abzug., ebenfo nicht zu kaufen ein noch gut erhaltenes Fremdenzimmer u. elegante Korbmöbel.

150 Mastlämmer, 70 bayer. Maststiere

gibt ab **Klawiter**, Kgl. Domänenpächter Kuttlau, Kr. Glogau.

Die Milchpacht

von ca. 100 Kühen des Dom. Sacherwitz, Kr. Breslau, ist zum 1. April 1914 zu vergeben. Das dazu gehörige Milch-, Butter- und Gemüsegeschäft in Breslau kann evtl. mit übernommen werden.

60 bis 70 Stück ca. 70 Pfd. schwere Sutterfärbweine

nicht sofort ab **Molkerei Barchwitz**, Bez. Liegnitz.

Rassehunde

reizende G. Weib. a. Kollies (Schott-Schäferhund u. 1 Hündin) u. verff. **Eckert**, Breslau, Hertr. 14.

Zwerg-Neuhöfischer, Zwerge

1 Stück gelbe und schwarze, circa 6 Mon., ff. loup., circa 15 cm. **verff. Hartmann**, Sonnenstr. 13, III.

Wild

Gasen, Fasanen, Nehe, Kaninchen, Rot- und Damwild, f. d. Posten, namentlich ganze Treibjagden, geg. Kaffe Paul Nabelbach, **Schubert** Bez. Breslau, Tel. 25.

Fabrikkartoffeln

Bestere jeden Posten für bald und später. **Mons. Gormann**, Breslau I, Tel. 243. Telegr.-Adr. „Arminius“.

Kartoffeln

alle Sorten lauft zu höchsten Preisen **Leo Salinger**, Breslau 13. Fernruf 3730.

H. Jonas, Meisse Stroh, Kartoffeln

Antanz - Verkauf. Gegr. 1858. [x] Tel. Nr. 57.

Speise- und Frikartoffeln

laufen zu höchsten Tagespreisen **Stragner & Böhm** Nachf. Breslau II. Tel. 5234.

Fabrikkartoffeln

laufen zu höchsten Tagespreisen **Schlesische Kartoffelbodenfabrik** Breslau, Bismarckstr. 114.

Torfstreu

verkauft preiswert franco aller Stationen **Friedrich Pohl**, Breslau II, Palmstr. 15. Fernspr. 70.

Automobil-Verkauf.

Gehr gut laufender Wagen

(Simouline) sofort sehr billig zu verff. Zuschr. u. A 157 Gescht. d. Schl. Btg.

Gebr. Warmwasserheizanlage

für etwa 3-400 cbm zu kaufen gesucht. Ang. erb. unter G 235 a. d. Gescht. d. Schl. Btg.

Auto.

12 24 PS. Dürkopp-Wagen (Torpedoform), amerif. Verbed, sehr gut laufend, wird mit allem Zubehör (Steuer, Versicherung, Beleuchtung u.) für 2700 Mk. verkauft, da Weißer Sport aufgibt. Zuschr. u. G 296 Gescht. d. Schl. Btg.

Automobil,

gebr., aber gut erhalten, 650 cc, 15/35 PS., möglichst offen und geschlossen, billig zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis, Marke, Alter, Größe ufm. unt. G 280 an die Gescht. d. Schl. Btg.

Gerr, 34 Jahre,

fath., Inh. ein. großer. Unternehm. a. d. Lande, f. da er geschäftl. f. i. Anbruch gen., a. die. Wege Briefm. mit ein. häußl. erzog. Dame herzensguten Charakt. u. gleicher Meig. i. Alt. b. a. 32 J. zu bald. Vertr. Vermög. erwünscht. Damen, welche auf dieses ernstlich. Gehül. reif. werden geb. Näh. unter B F 5796 bei der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, Breslau, zur Weiterbef. niederzuliegen. Verm. v. Eltern od. Verwandt. erwünscht. Anonym unberücksichtigt. Gewerbsm. Verm. verbeten.

Ein gebildeter ev. Herr, 32 J.,

möchte zwecks Heirat heiter. Briefwechsel mit gebil. verm. Dam. pflegen. Discretion. - Vermittler ausgeschlossen. Gefl. Zuschr. erb. u. G 219 a. d. Gescht. d. Schl. Btg.

Keell.

Beamter a. d. Lande, Anf. 40, evang., m. hob. Eink. u. Verm., möchte f. glückl. verb. u. fucht wegen Mangels an Damenbef. auf d. Wege geb. wirff. erz. j. Dame von gutem Charakter kenn. z. lern. Zuschr. (auch v. Verw.) unter Postlagerkarte Nr. 16, Postamt 2 Breslau, erbeten. - Verschwiegenheit selbstverst. Ng. verb.

Weihnachtswunsch.

Geb. temperaments. Dame, 29 J., wünscht Briefw. m. Herrn, a. fleißig. Landwirt od. a. Forstmann. Edelgel. ernstgem. Antr. werden nur berücksichtigt. Betr. Dame ist noch hübsch, mit gut. kräftig. Figur, gesund u. gemüth.; sehr verständnisvoll, tüchtig in der Zonen- und Augenwirtschaft und Tierfreund. Schöne Musik. vorh. u. spät. etw. Vermögen. Gefl. Zuschr. u. G 262 a. d. Gescht. d. Schl. Btg.

Um hübschen Kartentausch bittet

Hrl. Demmig, Schloß Sponshorn, Kreis Trebnitz.

Alleinstehende Witwe

i. mittl. Jähr., repräsentabel, v. feiner. Erziehungsbildung, wünscht ideale Ehe m. gutst. Herrn. Nicht anonym. Strenge Diskr. angef. Zuschr. u. A 158 Gescht. d. Schl. Btg.

Harmon. Winterglüd

av. Ehe, auch i. still. Gebirgs-winkel f. vornehm., vermög., ev. Dame, Ende 40, prakt. kunst- u. naturl. herz- und gemüth., mit wohlst. Alter. Herrn bis 57, in nur hob. Lebensst., von geist. Interess., Natur- u. Wanderfreund. Vermittl. verb. Zuschr. Dresden hauptpostlag. unt. „Norddeutsche 100“ erbeten.

Feingeb. Witwe ohne Anh., etwgl.

30 J., schöne Erzh., Verm. 300000 Mk. u. zw. Heirat m. gutst. f. Herrn i. Briefw. zu tret. (evtl. hob. Beamt.). Ehrenv. Discret. Zuschr. mit Näh. Ang. unt. S 1066 an Hansenstein & Bonler N.-G., Bresl. Ng. u. an. adl.

Unmöbliertes 2st. Zimmer

sofort von geb. Dame gesucht. Off. mit Preisangeb. erbet. unt. A 170 Gescht. der Schl. Btg.

4 Zimmer,

Balkon, Bad, elektr. Licht, Gas, nach hinten kein vis-à-vis, nur Garten, Str. 10, 1. Et., am Kaiser-Wilhelm-Platz, a. 1. April 1914 zu verm. (8)

Augustastr. 22, 1. Etage,

10st. 4-Zimmer-Wohn. u. Zubehör fortzugshalb. sofort zu vermiet. (10)

6-Zimmer-Wohnung in vornehm. Hause

per sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. **Friebestraße Nr. 4 u. 6, Gartenbergstr.**, unweit Hohenzollernstr. u. Kaiser-Wilh.-Platz, herrliche, ruhige Lage, da an einer Lindenallee u. vis-à-vis dem alten Agathischen Park gel., hochherrschafliche 6-Zimmer-Wohnung mit Warmwasserheizung und Warmwasserbereisung sowie all. neuzeitl. Einricht. u. groß. luxuriös ausgestatt. Nebenräumen. Große Loggien, groß. Garten, a. 1. April eb. früher zu vermieten. Auskünfte: Bureau Agathstraße 8, part. Tel. 6624. (3)

Herrsch. Wohnung, Kurfürstenstr. 16,

Schopparterre und 1. Etage, durch Diele und Treppe verbunden, 8 Zimmer, 2 Dielen, viel Nebengel., Keller mit Wohnung direkt verbunden, eig. Warmwasserheizung, zum 1. April 1914 oder früher zu vermieten. **Hans Kemna**, Kurfürstenstraße 16. (4)

5-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör der Neuzeit entsprechend für 1. Januar 1914 zu vermieten. Zu erfragen **Gabitzstraße 9, I.** (8)

Zu vermieten zum 1. April 1914 herrschafth. Wohnung,

7 Zimmer, mit reichl. Beigelaß, Badezimmer, Mädchenzimmer, große Loggia und Gartenanteil, auch geeignet als Wohnung für Arzt oder für Rechtsanwält mit Bureau, **Freiburgerstraße 26, I. Stad.** Näheres daselbst parterre. (1)

Gabitzstraße 138 u. 142/144

an der Kürassierstraße, 4- und 5-Zimmerwohnungen mit allem Komfort ausgestattet, per bald od. später zu vermieten. (9)

Zaenckienstraße 67

3-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör, bald, Schopparterre für Bureau sehr geeignet, April zu vermieten. (6)

Gabitzstraße 138 u. 142/144

an der Kürassierstraße, 4- und 5-Zimmerwohnungen mit allem Komfort ausgestattet, per bald od. später zu vermieten. (9)

Zaenckienstraße 67

3-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör, bald, Schopparterre für Bureau sehr geeignet, April zu vermieten. (6)

Goethestraße 43

7-Zimmer-Wohnung mit Saal u. beste Wohnlage, **Fahrtüchl.**

Oglauerstraße 70 ist ein Laden

(parterre und 1. Etage) vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten. (9) Auskunft im Brauerei-Auswärt daselbst. Telephon 1304.

Zunferstraße 38/40 und 41/43

find in den neuen Geschäftshäusern zu vermieten **Läden, Büros, Geschäftsräume** in jeder Größe und 1200 qm Keller.

Rechtsanwaltsbureau,

erstklassig. mit anschließender herrschafth. Wohnung zu vermieten. Näheres im Kontor **Oscar Glessner**, Zunferstraße 13. (9)

Breitestraße Nr. 15, Gde Seminargasse,

find im **Parterre 10 Räume nebst Kellern für Geschäftszwecke oder Bureaus** geteilt oder im ganzen bald oder später zu vermieten. - Näheres daselbst bei **R. Stiller**. (1)

In Neisse

am Ring Nr. 7, Marktseite, beste Lage, 1. Etage, für **Geschäftsräume, Versicherungsbüro od. Wohnung** geeignet (4 größere Zimmer mit Nebenräumen) bald od. 1. Januar zu vermieten. **H. Bilk**, Neisse. (1)

Autogarage

mit Heizung und den neuzeitl. polizeilich. Vorschriften entsprechend, sofort oder später zu vermieten. **Friebestr. Nr. 4** unweit Hohenzollernstr. und Kaiser-Wilhelm-Platz. Teleph. 6624. (13)

Trebnitz i. Schl.

Wagen Aufnahme ist die 2. Etage in m. Hause, 7 Zimmer usw., mit allem Komfort, sofort zu verm. u. April 1914, evtl. früher, zu bez. **Dr. W. Giese**, Klosterplatz 5. (2)

Glawewitzstraße 7

zu verm. 1. Etage, 5 gr. Z., Kab., Bad, Küche, Veranda, Mädchenelaß, a. 1. 4. 14. Von 10-3 zu besicht. (9)

Stellen-Gesuch

(Anfertigungspreis 15 Pfg. für die Belle).

Junger Mann

sucht bald od. 1. Jan. 14 Stellung in der Eisenwaren- u. Verfabungsbranche; war bis jetzt in Breslau in größeren Geschäften tätig. Gefl. Angebote erbeten an **Paul Heintke**, Breslau II, Sadowastraße 2. (12)

Junger Mann

erfahren in der Delik., Kolonial-, Wein- und Zigarrenbranche, sucht, gest. auf pr. Zeugn. Stellung als **Filialleiter, Reisender oder 1. Verkäufer** a. 1. Januar 1914. Gefl. Ang. erb. u. G 259 a. d. Gescht. Schl. Btg. (15)

Reisender, Kaufmann,

mit techn. Kenntn. u. guten Zeugn. 30 Jahre alt, gewissenhaft, selbst Arbeiter, mit Organisations- und Dispositionstalent, als Registrator, Korrespondent und Sekretär bei gr. Verwaltungen tätig gewesen, sucht ebenfalls Stellung oder als Bureauvorsteher zc. a. 1. Jan. 1914. Sehr gefl. Zuschr. u. G 257 an die Gescht. d. Schl. Btg. erbeten. (15)

Sortimann und Jäger

a. 1. 1. oder später Stellung gesucht. Ang. u. G 257 Gescht. Schl. Btg. (15)

Wachhalter oder Kontorist.

Zuschr. u. G 288 Gescht. d. Schl. Btg.

Gebild., energ. Kaufmann,

Mitte 30, verh., reprät., beste Zeugn., sucht Stellung als **Geschäftsführer**, Kontor oder Reise. für bald oder 1. 1. 14. Zuschr. unt. A 155 a. d. Gescht. d. Schl. Btg. (1)

Kaufmann,

mit techn. Kenntn. u. guten Zeugn. 30 Jahre alt, gewissenhaft, selbst Arbeiter, mit Organisations- und Dispositionstalent, als Registrator, Korrespondent und Sekretär bei gr. Verwaltungen tätig gewesen, sucht ebenfalls Stellung oder als Bureauvorsteher zc. a. 1. Jan. 1914. Sehr gefl. Zuschr. u. G 257 an die Gescht. d. Schl. Btg. erbeten. (15)

Sortimann und Jäger

a. 1. 1. oder später Stellung gesucht. Ang. u. G 257 Gescht. Schl. Btg. (15)

Sortimann und Jäger

a. 1. 1. oder später Stellung gesucht. Ang. u. G 257 Gescht. Schl. Btg. (15)

Sortimann und Jäger

a. 1. 1. oder später Stellung gesucht. Ang. u. G 257 Gescht. Schl. Btg. (15)

Sortimann und Jäger

a. 1. 1. oder später Stellung gesucht. Ang. u. G 257 Gescht. Schl. Btg. (15)

Förster, verheiratet, tüchtig, staubzeugfertig, sucht Stellung als Jagdverwalter oder Forstmeister, Jäger und Gärtner pp. Ausgebildet als Chauffeur. Gefl. Angebote an **Oertwig, Neutichen, Bez. Eisenh.** 13

Wegen Todesfall des Besitzers und Amtsvorstehers suche ich für einen verlässlichen **Amtssekretär u. Rechnungsf.** zum 1. April 1914 Stellung. Der Besondere ist tüchtig, zuverlässig und bescheiden. Die Verwaltung der Rittergüter **Wittenberg-Gülden.**

Rechnungsführer, poln. sprach., kath., 30 J. alt, mit amer. Buchf., Güter- u. Amtsvorsteh. Gesch., Stenogr. u. Schreibmasch. vertritt, langj. Zeugn., sucht Stellung als **Rechnungsführer,** wo Verheir. geht. Gefl. Angeb. unt. **F 209** Geschl. d. Schl. Stg.

Wirtschaftsbeamter mit g. Zeugn., in leit. Stellung, 3 J. selbst. disp., sucht bald oder 2. 1. 14 Stellung. **H. Scheppau, Wirtschaftsab., Dom. Rahrau, Kr. Gubrau.**

Tüchtig. Wirtschaftsbeamter, 27 J., kath., polnisch spr., in allen Fächern d. Landw. vertritt, ist bescheiden, selbst. zu wirtschaften, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlung, zum 1. Januar 1914 vakanten Wirkungskreis. Gefl. Angeb. erbet. unt. **E T 100** postlagernd Zelowo OS.

Wirtschafts-Inspektor, verb., 31 Jahre alt, versehen mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen, 16 Jahre in Fach, tüchtig, zuverlässig, gefund. Soldat gewes., poln. Sprache mächtig, sucht z. 1. Januar od. auch später dauernde Stellung. Gefl. Angebote unt. **D 272** an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. erbet. (6)

Suche zum baldigen oder späteren Antritt wegen beab. Verpachtung der Güter dauernde **Stellung** als Administrator oder selbständ. Inspektor. Bin 47 J. alt, verb., eb. habe beste Zeugn. u. Empf. über zuverläss. u. erfolgreiches Wirtschaften, spreche auch Poln. Gefl. Anerbieten unter **F 201** an die Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Suche für meinen Wirtschaftsinspektor, der 15 Jahre mein Gut treu und gewissenhaft zu meiner ganzen Zufriedenheit bewirtschaftet hat, wegen Verpachtung u. Auflösung meiner Wirtschaft zum 2. 4. od. 2. 7. 1914 anderweitige Stellung. Derselbe ist 43 Jahre, verheiratet, 3 Kinder. **Rittergut Gwerlik bei Hundsfeld, von Reub.**

Suche für meinen Sohn, 22 Jahre alt, 3/4 Jahre Praxis, d. poln. Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen, auf einem intensiven bew. Gut **Stellung als Wirtschaft.-Assistent** z. 1. Jan. 1914, möglichst unterm Prinzipal b. Famil.-Anschl. Angeb. unter **G 224** Geschl. Schl. Stg.

Landwirt, 40 Jahre, unbescholtener, solider Charakter, tüchtig, best. Wirtschaftserf. od. Vertrauenspost. Branche gleich. **Zuführ. A 108** Geschl. Schl. Stg.

Einigermaßen selbst. Stelle sucht erfah., solid, energ., poln. sprach. **Wirtschafts-Inspektor,** am liebsten in Haushalt, kautionsf., lange Jahre in oberh. Industriebetrieb, unt. schw. Verhältn. z. vollst. Zufriedenb. gewirkt. Off. u. **A 172** Off. Schl. Stg. **Walt, led., evg., verheir.**

Amtssekretär u. Rechnungsf. mit gut. Zeugn., sucht z. 1. 1. 14 geeign. Anstellung ebent. auch Vertret. in Schlesien. Ang. u. **W 20** postl. Stimmlersdorf, Wahren.

Empf. Wirtschaft.-Beamte, **Rechnungsführer, Rentmeister, Brenner, Reinhold Thamm, Breslau 23.** Gebdminstr. 64, Tel. 7818, 19 gewerkschaftlicher Stellungsvermittler.

Suche für meinen Wirtschafts-Assistenten, 20 J., evg., Ober-Sekundaner-Zug., polnisch sprachend, für 1. Jan. oder später eine **Assistentenstelle** auf einem Nebenpost. Angeb. bitte an **Inspektor Ponzholz, Gelsenau.**

Wirtschafts-Assistent, 23 J., alt, evg., militärfrei, sucht z. 1. Jan. 1914 dauernde Stellung. Gefl. Angebote erbet. unter **P. S. postl. Geifersdorf, Kr. Grottkau.** (3)

Wirtschaft.-Inspektor, 30 J., alt, kath., auf d. Gebiete der Landwirtsch. erf., mit guten Zeugn. u. Empfehlung, sucht zum 1. April 14 dauernde Wirkungskreis auf groß. Gute od. Verwalt. Gefl. Zuführ. unter **G 290** Geschl. d. Schl. Stg. (5)

Wirtschaftsbeamter Mitte 20, prakt. u. theor. geb., sucht, geht auf gute Zeugn. u. Empfehlung, z. 1. 14 andern. Stellung bei bescheid. Anspr. Entw. Selbständigk. erw. In leit. Stell. ca. 2 Jahre u. in jetz. 1 1/2 J. Gefl. Zuführ. unt. **G 226** an d. Geschäftsst. d. Schl. Stg. (3)

Landwirt mit Hochschulbildung, als Beamten unter Prinzipal, der befähigt, selbst. sich zu disponieren, bei etw. 600 Mk. Geh. Mögl. Ausz. erbet. gern **Knappe, Rittergutsbesitzer, Sülzhain, Post Tremsdorf, G.** (2)

Suche für meinen Sohn, 22 Jahre alt, 3/4 Jahre Praxis, der poln. Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen u. Empfehlung, auf einem intensiv bewirtschaft. Gut **Stellung** als **Wirtschafts-Assistent** z. 1. 1. 14 mögl. unterm Prinzipal bei Familienanschluss. **Zuführ. unt. G 224** Geschl. d. Schl. Stg.

Wirtschaftsbeamter 27 Jahre alt, led., Soldat gewesen, übungsfre., fleißig, zuverläss., energ. u. solide, erfahren in Bearbeitung schw. u. leichten Bodens, auf groß. Nebenposten tätig gew., befähigt, selbständig zu disponieren, mit Güterverwalt.-Geschäften vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, **Stellung** zum 1. Januar 1914, möglichst unterm Oberleitung der Prinzipals. Gefl. Angebote unter **F 273** a. d. Geschl. d. Schl. Stg.

Amtssekretär gewandt und erfahren, sucht Postl., wo Verb. gestattet. Gefl. Ang. u. **F 297** a. d. Geschl. d. Schl. Stg. (2)

Oberschweizer sowie ledige Schweizer für sofort oder 1. Januar empfiehlt **G. M. Kuegel, gewerkschaftlicher Stellungsvermittler, Breslau 2, Gartenstr. 83, Tel. 10866.**

Gärtner, 26 J., alt, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, z. 1. Januar 1914 dauernde Stellung auf Gut oder Schloss, wo Verheiratung geht. Gefl. Ang. erbet. **E. Erdmann, Forst (L.), Gerberstr. 10.** (3)

Suche für mein. Entelsohn zum 1. Januar eine selbständige **Wirtschafts-Inspektor**, derselbe ist 22 J., alt, ledig, und in allen Branchen der Gärtnerei gut erf. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Angeb. erbet. an **Landwirt Thielcher, Sülzhain, Kr. Delz.**

Suche für mein. Entelsohn zum 1. Januar eine selbständige **Wirtschafts-Inspektor**, derselbe ist 22 J., alt, ledig, und in allen Branchen der Gärtnerei gut erf. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Angeb. erbet. an **Landwirt Thielcher, Sülzhain, Kr. Delz.**

Diener, 36 J., perfekt im Gerbier, Silberputzen, Herrendienst, waffentüchtig, beste Zeugnisse, gewandt auf Reich. auch auf ein. Herrn sucht z. 1. 1. 1914 Stellung. **Zuführ. unt. G 272** an die Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Diener 21 Jahre alt, 1 1/2 groß, militärfrei, kath., firm in allen Arbeiten, sucht Stellung z. 1. Jan. als zweiter, oder alleiniger. Gefl. Ang. u. **G 255** a. d. Geschl. d. Schl. Stg. (3)

Dienerburische, bestens empfohlen, sucht zum 1. Januar 1914 Stellung. Gefl. Offert. unter **U 1068** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Diener 100 bis 200 Mk. demjenigen, der mir Lebensstellung als Kontor-, Kassendiener oder Kassierer bis 1. Januar befreit. **Ang. u. A 148** Geschl. Schl. Stg.

Chauffeur-Gesuch. Schaff. Automobil wegen Verkauf fern liegender Besitzung ab, und suche deshalb f. m. guten, verb., fleiß. tücht. ruhigen Chauffeur (kein Kind) möglichst z. 1. Jan. 1914 neue gute Stellung. Anfragen an **Ch. A. Gaidel, hier.** (2)

von Eicke, Glaesens-Beobacht. 26 J., geb. Kav., sich. Fabr., nicht. u. zw., f. gest. a. z. u. Empf. z. 1. 1. 14 b. St. a. liebt, wo Verb. geht. Gefl. Ang. a. **Chauffeur, John, Bill. Spohn, Bunzlau Schl.** (3)

Herrsch. Kutscher, 24 J., alt, led., evg., 1,74 groß, geb. Kavall., gew. Offiziersab., sucht z. 1. Jan. 1914 Stellung. **Wilhelm Junger, Kellch OS.**

Für meine Hausdame suche ich f. sofort Stellung infolge meiner Wiederverheiratung. **H. Kessel, Direktor, Kattwert, Groß Hartmannsdorf b. Bunzlau.** (2)

Fräulein, 19 Jahre alt, kath., aus guter Familie, sucht Aufnahme in vornehm. Hause als **Gesellschafterin.** **Zuführ. unt. A 147** an die Geschäftsstelle d. Schl. Stg.

Empfehle die gewissenhafte **Erzieherin** meiner Kinder zu Jan. 1914 an 11 Mädchen bis 10 Jahren. **Frau Rittergutsbes. Conze, Conzenau, b. Gollin, Kr. Woiwa.**

Krankenschwester sucht Stell. in H. Klin. od. z. Wf. ein. fr. Herrn od. Dame, a. Wochf. für bald od. später. Ang. erbet. unter **666** postlagernd **Schweidnitz.**

Ältere, erfah. Kinderfrau zum Neugeborenen, a. gut. Hausfr. empf. sich den gebirt. Herrschaften **Breslau, Friedrich-Wilhelm-Str. 45, 2. Stg., rechts. J. K.**

Gebildete Dame, Mitte 30, große stattl. Erschein., sucht Stellung zur Führung des Haushalts u. Erziehg. mütterlicher Kinder. Perfekt in allen Zweigen des Haushalts, arbeitsfreudig und lebensfroh, möchte gern in frauenlichem Haushalt die Pflichten der fehlenden Hausfrau gewissenhaft erfüllen. Antritt sofort oder später. **Weiße Zeugn. u. Ref. z. G. Angeb. unter A 146** Geschl. Schl. Stg. (2)

Schneiderin, d. auch ausbess. empf. f. d. Herrsch. **Zuführ. u. A 154** Geschl. Schl. Stg. (3)

Hauschneiderin empfiehlt sich für Breslau u. nach auswärts. **Zuführ. unter A 152** Geschäftsstelle d. Schl. Stg.

Tüchtige Hauschneiderin empfiehlt f. d. gebirt. Herrschaften. **Zuführ. u. D. P. 14** Hauptpostl. (3)

Stütze, aus bess. Familie, evgl., mit guten Empfehlg., sucht Januar selbständ. Stellung; perfekt in einfacher und besserer Küche, sowie in all. Zweigen des Haushalts. Angebote unter **G 279** Geschl. Schl. Stg. (2)

Älteres Fräulein, Anfg. 30er, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht zum 1. Jan. 1914 Stellung, als **Stütze** unter Leitung der Hausfrau oder Koch. **Zuführ. von bestem Hotel unter A 59** Geschl. Schl. Stg.

Wirtschaftsfräulein, Stützen, Mädchen für Alles. **Frau Amalie Preuss, gewerkschaftlicher Stellungsvermittlerin, Auguststraße 112.**

Frä., 38 J., in einf. wie feiner Küche u. Haushalt firm, f. z. 1. Jan. 1914 Stellung in frauenl. Haush., als **Wirtschaftlerin.** **Gef. Angeb. unter A 165** an die Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Für meine Tochter, 17 J., evg., suche z. Erlernung des Haushaltes ohne gegenfeitige Vergütung passende Stellung. **Zuführ. u. A 89** Geschl. Schl. Stg. (10)

Geb. jung. Mädchen, 17 1/2 J., evg., sucht zur Erlernung des Haush. Aufnahme in bestem Hause bei Familien-Anschluss und Taschengeld. **Zuführ. unter A 151** Geschl. d. Schl. Stg.

Besseres Mädchen, kath., d. Kennnt. i. Schneidern, Weihn. u. Klättern besitzt, sucht Stellung f. bald od. später, unt. d. feinen bürgerl. Haushalt und Küche zu erlernen. mit Familienanschluss geg. Taschengeld. Ang. u. **G 293** Geschl. d. Schl. St. (12)

Berl. Köchin fürs Land, Köchinnen, einf. Hausmädch., Stubenmädchen, Landstutze, Frä. Rindfleischergin empfiehlt **Frau Emma Hamann, gewerkschaftliche Stellungsvermittlerin, Nachbittstraße 15, l. Tel. 4971.**

Ärten-Anschweis (Anzeigenpreis 20 Wg. für die Zeile.) **Stelleninhaber können den Ärten-Anschweis "Der Schlesischen Zeitung" bei Bestellungen beifügen. Durch jede Postanstalt belegen. Bezugspreis 1. A für den Kalendermonat, 3. A für das Vierteljahr. Für längere Zeit wird der Anschweis separat nach Vereinbarung von 40 Wg. bis auf 75 Wg. bei Abholung in der Expeditionl. Schweidnitzstr. 47, 16 Wg. die Woche.**

Suche auf sofort für meine Rantine nach Frankfurt einen jüngeren **Berufshelfer,** welcher 150 Mk. Rantione stellen kann. **Gehalt 40 Mk.** Angeb. unter **A 2** postlag. **Öbenitz.**

Suche z. 1. Jan. 1914 eblt. f. sofort ausführend bis zu diesem Termin (bei zufriedentstellenden Leistungen dauernde Stellg.) einen durchaus unrichtigen **jungen Mann,** der möglichst der polnischen Sprache mächtig ist. Nur wirklich arbeitsfreudige, tüchtige junge Leute mit besten Empfehlungen finden Berücksichtigung. Den Bewerbungen bitte ich Photographie, Zeugnisschriften u. Gehaltsanspr. beizufügen. **Männlich Nachf. Wilhelm Krause, Kolonialwaren-, Destillat-Geschäft u. Mineralwasserfabrik Herrnhut i. Schl. Tel. 18.** (3)

Junger Kaufmann f. Registratur u. alle Bureauarbeit. v. großem Fabrikbureau z. Eintr. z. 1. Januar 1914 gesucht. **Stenographie u. Schreibm. erwünscht, ab. nicht Beding. Bewerber. in Ang. d. bish. Tätigk., Lebensl., Zeugnisschriften, Gehaltsforderung usw. u. F 287** bef. d. Geschl. Schl. Stg. (3)

Suche zum Antritt am 1. 1. 1914 einen **flotten Expedienten** der Kolonialwarenbranche. **Gefl. Zuführ. mit Zeugnisschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten.** **Fritz Hoffmann, Breslau 5, Lauenburgerstraße 14.**

Kommis-Gesuch! Für m. Kolonialwaren-, Getreide-, Futterm., Düngemittel- und Saatguthandlung suche ich f. 1. Jan. evtl. f. 1. Febr. ein. jung., tüchtig, flott. Verkäufer, nicht unter 20 Jahre alt u. von größerer Erfahrung. Nur solche junge Leute, welche nachweisl. über la. Zeugnisse verfügen u. streng solid und ehrlich sind, wollen sich melden unter **D E 888** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Jüngerer Filialleiter für ein Kolonialwaren-Geschäft sofort gesucht. **Etwas poln. Sprache u. Kaution erwünscht.** **Paul Gebauer, Tel. 5093, Friedrich-Wilhelm-Straße 63.**

Für mein Kolonialwarengeschäft suche zum 1. Januar 1914 einen durchaus ehrlichen, intelligenten jungen Mann, nicht über 20 J., als **Verkäufer.** Bewerbungen mit Zeugnisschriften, Bild u. Gehaltsanspruch, bei freier Station an **Benno Hampel, Liegnitz.**

Jung. Mann gesucht der poln. u. mögl. d. russ. Sprache mächtig, von hies. Vermittler-Geschäft. **Zuführ. u. A 179** Schl. Stg.

Als Molkereilehrling wird kräftiger, aufständiger, evangel. Junge, nicht über 15 Jahren, in der Wielauer Gütmolkerei angenommen. Elektrischer Betrieb, Lehrzeit 2 Jahre. Gute freie Station, exkl. Bett und Wäsche und etwas Taschengeld wird bewilligt. Bewerbungen sind zu richten an **C. Kaerger, Molkerei Bielau b. Reiffe.** (3)

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, Einj.-Freiw. bevorzugt, z. 1. April 1914 gesucht. **Bernh. Gustav Lange, Eisenhandlung, Liegnitz.**

In Waren-Erntgeschäft findet **Lehrling** mit Einj.-Freiw.-Zeugn. u. Stenographiekenntn. Aufnahme bei Remuneration. **Zuführ. erbet. u. A 133** an die Geschäftsst. d. Schl. Stg. (10)

Wirtschafts-Assistent evgl., mit guten Zeugnissen, sch. Handschrift u. bewandt in der Buchführ. für Neujahr gesucht. **Zeugn.-Abdr. u. Lebenslauf bald einf. an Rentamt Langenbielau.**

Suche z. 1. Januar 1914 jungen, gebildeten, evgl. **Volont.-Verwalter,** der sich in meiner 650 Morgen gr. intensiven Wirtschaft unter meiner Leitung bei angestrengter Tätigkeit weiter ausbilden will. Familienanschluss und Einj.-Freiw.-Zeugnisschriften. Vorstellung auf Wunsch. **Rittgutsbesitzer Bohde, Niedereb. b. Wuhträditz, Kr. Lüben i. Schl.**

Dom. im Gold-Spahn, Kr. sucht zum 1. Jan. erfobr., poln. sprach. **Assistenten** für Feld und Hof bei 300 Mark Gehalt. **Zuführ. unter G 286** an die Geschäftsst. der Schl. Stg.

Assistent., Volont.-Verwalt., verb. Wirtschaft. 400 Mk. OS. **Gehalt. 600.-** Geschl. f. Hermann Exner, gewerkschaftlicher Stellungsvermittler, Wrl. Wäldchen 23.

Für ein rund 2500 Morg. großes Rittergut im Kreis Lublinitz, das ein Kapitalträger und erfahrener Landwirt zum 1. Januar 1914 als **Domänenpächter** gesucht. Erforderliches Vermögen mindestens 200000 Mk. Näher unt. **V 1069** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Suche: Wirtschaftsbeamte vom Direktor bis Assistenten, Rentmstr., Rechnungsführer, Amtssekretäre, Brenner, Forstbeamte (vom Oberförster bis Waldwärter), Gärtner, Volont. u. Gleben. **Paul Kramer, gewerkschaftlicher Stellungsvermittler, Breslau, Moritzstr. 15, Teleph. 7440.**

Assistentenstelle ist besetzt. **Den Bewerber bitten den Dr. Dom. Voigtshorst b. Grottkau.**

Landwirtschafts-Beamter, nicht über 25 Jahre alt, absolut zuverlässig, fleißig, häuslich u. solide, der die Interessen der Gehaltsanpr. wahrnt u. die Leute zu beherrschen versteht, z. 1. Jan. 1914 b. Anfangsgehalt v. 600 Mk. jährlich gesucht für 800 Mk. großes Nebengut im Kreis Freize. **Zuführ. u. G 289** Geschl. Schl. Stg. (3)

Dom. Ober Rengersdorf, Kr. Glatz sucht z. 1. Jan. einen kath., poln. sprechenden **Assistenten.** **Gehalt 400 Mark. Melb. an d. Dominium.**

Eleve nach Ungarn, der die Landwirtschaft auf größer. Gute mit Pferde, Kind- u. Schaftguth. erlernen will, kann bei einem deutschen Landwirt eintreten. Pension pro Jahr 800 Mk. Familienanschluss. **Gefl. Zuführ. an Ökonomenverwaltung Kerkakuters u. p. Csesztres, Ungarn.** (12)

Dom. Wangerinname, Post Sulau, sucht zum 1. Januar **verh. Schweizer** zu 35 Stück Milchvieh. **Gesucht zum 1. Januar** gelehrter, unverb. **Diener** mit guten Zeugnissen. **Schnurrbart nicht gestattet. Photographie und Zeugnisschriften einbringen an** **Mittmeister von Britowitz, Stettin, Behr.-Regendankstr. 4.**

Dienerburische gesucht z. 2. Jan. n. Breslau, saub., ehrl. (z. Offiziersburische bevorzugt). **Bewerb. n. d. Geh.-Anspr. u. Bild u. G 250** a. d. Geschl. Schl. Stg.

Wer schnell fürstl. herrschaftlicher Schiffskellner (Steward) werden will, verlange umsonst Prospekt. **Diener- und Kellner-Ausbildungs-Institut Charlotte-Workowski, Breslau 24 b. Herdinstr. 80.** Eintritt täglich.

Diener gesucht zum 1. Januar, gut empfohlen. **Zeugnisschriften, Gehaltsanspr. an v. v. Randow, Liegnitz, Poststr. 8a.**

Gesucht zum 1. Jan. od. früher nicht zu junger alleiniger **Diener.** **Graf von Schwerin, Bern, Kaiserl. Gefandtschaft. Angebote mit Bild u. Gehaltsansprüchen zu richten nach Liebenberg (Mart).**

Chauffeur, unverb., nüchtern und mit Praxis, zum 1. Jan. 1914 gesucht. **Meldg. mit Zeugnisschriften, Bild und Gehaltsansprüchen bei fr. Station bald einzureichen an** **Spohn, Kreisbaumeister, Bunzlau i. Schl.**

Kutischer, verh., Hausmädchen i. a. Häuß. geb., z. 1. 14 ev. früher a. Gut nahe Berlin gesucht. **Schröber, Berlin, Burgartenstr. 14.**

Zum 1. Januar gebildete Hausdame im Alter von 30-35 Jahren zu alleinigen Herrn mit 5 jähr. Anaben gesucht. Es kommen nur Damen in Frage, welche durchaus kinderlieb und instande sind, mit großer Umlicht den Haushalt zu führen. Dienstmädchen vorhanden. **Gfl. Bewerb. mit Bild, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter F 265** a. d. Geschl. d. Schl. Stg. erbet. (3)

Zuverlässige Hausdame sucht junger Rittergutsbesitzer zum 1. Januar 1914. **Gefl. Bewerb. u. G 294** bef. d. Geschl. d. Schl. St. (3)

Für 1. Januar 1914 **Hausdame,** evangel., mit feiner Küche, etwas musikalisch, selbständig und gewissenhaft auf Rittergut ohne Außenwirtschaft gesucht. **Angebote unter G 295** befördert d. Geschl. d. Schl. Stg.

Mittlergut in Schlesien sucht für sofort oder später **Dame,** die mit Buchführung und Korrespondenz vertraut ist. **Bewerb. unter G 281** Geschl. Schl. Stg. (2)

Suche eine geprüfte **Kindergärtnerin 2. Klasse,** welche auch Klavier spielt, sofort od. zum 1. Januar 1914. **Frau Regina Preiss, Zawodzie bei Kattowitz, Kaiser-Wilhelm-Straße 18.**

Suche evgl. Kinderfräulein musikalisch u. mit Kocherschulbildung, zu zwei 9- u. 10jährigen Mädchen für sofort od. 1. 1. 14. **Bewerb. mit Gehaltsanspr., Zeugn. u. Photograph. u. G 233** Geschl. Schl. Stg. (3)

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinzialen den weiteren Inhalt der Zeitung: **Dr. Franz Knecke, beide in Breslau.** **Druck v. v. Bih. Gottl. Korn in Breslau.**

Besseres Mädchen (vielleicht Kindergärtnerin z. 2. Stg.) zu Haushalt u. ein. Rinde gesucht. **Dienstmädchen vorhanden.** **Prof. Dr. Schwan t a g, Sprottau.**

Zum 1. Jan. 1914 sucht eine in allen Zweigen des Landhaushalts erfahrene **Wirtschaftlerin** (keine Außenwirtschaft) f. Dauerst. **Frau Rittergutsbesitzer Fschultze, Mianowice, Kempen i. P.**

Auf ein Rittergut wird f. 2. Jan. 1914 eine ältere, zuverlässige **Wirtschaftlerin** gesucht. Derselbe muß perfekt im Kochen, Einlegen d. Früchte (Wald), Wad. u. Geflügelzub. sein. **Zeugnisschriften u. Gehaltsanspr. abgeben unt. G 228** an die Geschäftsstelle d. Schl. Zeitung.

Suche zum 1. Januar 1914 eine selbständige, erfahrene, evang. **Wirtschaftlerin,** die perfekt im Kochen, Anrichten von Dinern, Wad., Einmach. Schlicht. Geflügelzub. Junge Köchin vorhanden. **Gehaltsanspr. u. Zeugnisschriften mit genauer Adr. der zwei letzten Stellungen einbr. an** **Gräfin Schlarendorf, Seppau bei Dalkau, Kr. Slogau.**

Suche 1. 1. 14 zuverlässige **Wirtschaftlerin** in ff. Küche, Baden, Einmach. perfekt; **Einricht. u. Wäscheb. handlung, Küchenecht erfahrene.** **Alter, Gehaltsanspr. u. Zeugnisschriften erbeten** **Frau W. Fißler, Rittergut Buchwald, P. Ob. Weidau.**

Suche z. 1. 1. 14 für frauenl. Haushalt im Kochen u. Federwe. zucht erfahrene **Wirtschaftlerin.** **Zeugnisschriften, nebst Gehaltsansprüchen u. Bild bitte einbringen an** **Frau Rentier Matthes, Posen, Liebigstr. 3.**

Junges gebildetes Mädchen im Kochen u. Haushalten bewandert, auch kinderlieb sucht zum 1. Januar 14 Stellung als **Stütze** mit Familienanschluss. **Zuführ. unt. A 173** a. d. Geschl. Schl. Stg.

Für ein älteres Ehepaar in einem Probingsstand wird zum 1. 1. eine evang., nicht zu junge **Stütze** gesucht, die die gute bürgerl. Küche selbständig besorgt, plättern, nähen und gut ausbessern kann. **Gesucht zum 1. Jan. ev. früher** nicht zu junger alleiniger **Diener.**

Graf von Schwerin, Bern, Kaiserl. Gefandtschaft. Angebote mit Bild u. Gehaltsansprüchen zu richten nach Liebenberg (Mart).

unverb., nüchtern und mit Praxis, zum 1. Jan. 1914 gesucht. **Meldg. mit Zeugnisschriften, Bild und Gehaltsansprüchen bei fr. Station bald einzureichen an** **Spohn, Kreisbaumeister, Bunzlau i. Schl.**

Kutischer, verh., Hausmädchen i. a. Häuß. geb., z. 1. 14 ev. früher a. Gut nahe Berlin gesucht. **Schröber, Berlin, Burgartenstr. 14.**

Zum 1. Januar gebildete Hausdame im Alter von 30-35 Jahren zu alleinigen Herrn mit 5 jähr. Anaben gesucht. Es kommen nur Damen in Frage, welche durchaus kinderlieb und instande sind, mit großer Umlicht den Haushalt zu führen. Dienstmädchen vorhanden. **Gfl. Bewerb. mit Bild, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter F 265** a. d. Geschl. d. Schl. Stg. erbet. (3)

Zuverlässige Hausdame sucht junger Rittergutsbesitzer zum 1. Januar 1914. **Gefl. Bewerb. u. G 294** bef. d. Geschl. d. Schl. St. (3)

Für 1. Januar 1914 **Hausdame,** evangel., mit feiner Küche, etwas musikalisch, selbständig und gewissenhaft auf Rittergut ohne Außenwirtschaft gesucht. **Angebote unter G 295** befördert d. Geschl. d. Schl. Stg.

Mittlergut in Schlesien sucht für sofort oder später **Dame,** die mit Buchführung und Korrespondenz vertraut ist. **Bewerb. unter G 281** Geschl. Schl. Stg. (2)

Suche eine geprüfte **Kindergärtnerin 2. Klasse,** welche auch Klavier spielt, sofort od. zum 1. Januar 1914. **Frau Regina Preiss, Zawodzie bei Kattowitz, Kaiser-Wilhelm-Straße 18.**

Suche evgl. Kinderfräulein musikalisch u. mit Kocherschulbildung, zu zwei 9- u. 10jährigen Mädchen für sofort od. 1. 1. 14. **Bewerb. mit Gehaltsanspr., Zeugn. u. Photograph. u. G 233** Geschl. Schl. Stg. (3)

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinzialen den weiteren Inhalt der Zeitung: **Dr. Franz Knecke, beide in Breslau.** **Druck v. v. Bih. Gottl. Korn in Breslau.**

Suche zum 1. Januar 1914 eine gut empfohlene **Köchin** für einen kleinen Haushalt auf dem Lande, ohne Landwirtschaft. **Baronin Langermann, in Langheinersdorf, Kr. Sprottau.**

29. anst. Mädchen, das die ff. Küche erlernen kann sich zum 1. Januar melde. **Bedingung ein Jahr Lehrzeit, abg. gegen. Vergütung.** **Sofort Graf Arden, Königsstuhl OS.**

Suche für 1. Januar nach **Wäschebesorgerin** die schneider. weichen und bügeln kann. **Zeugnisschriften u. Gräfin Desfeurs, Kretin (Märk.) zu senden.**

Suche z. 2. Jan. eine gut empfohlene